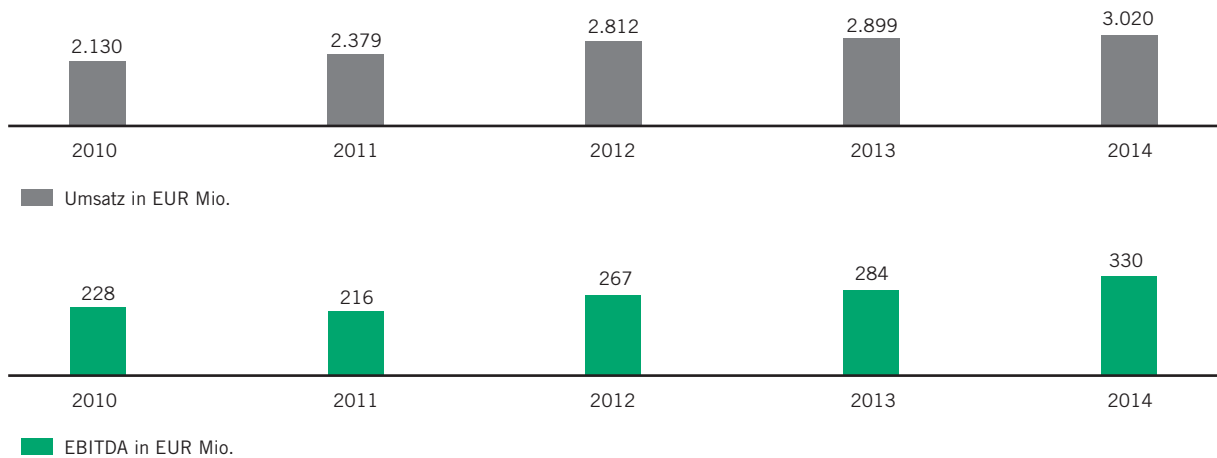


Geschäftsbericht 2014

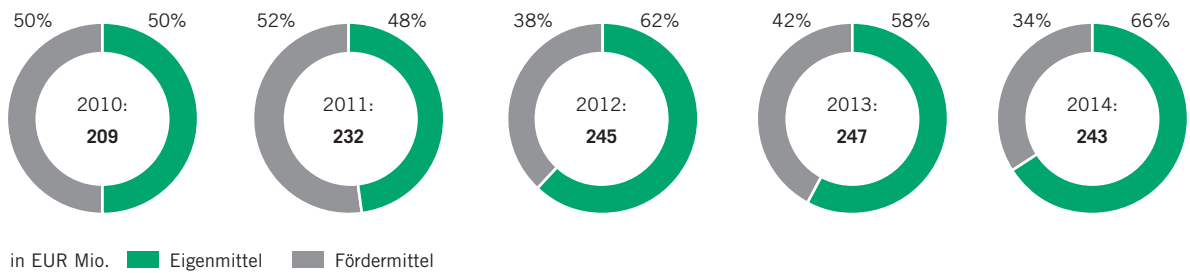


KENNZAHLEN

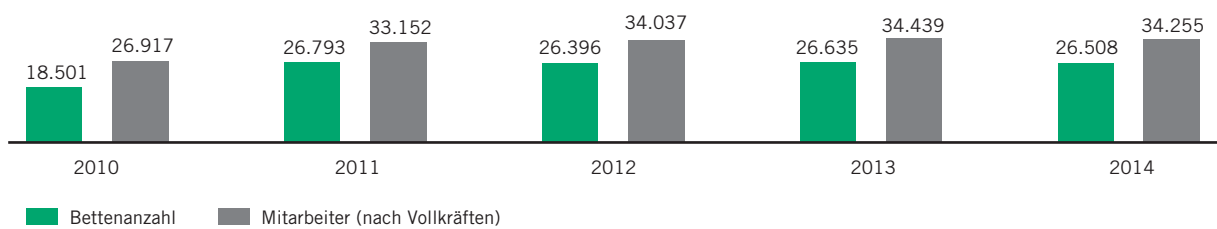
NACHHALTIGES WACHSTUM



HOHE INVESTITIONEN



INTENSIVE BETREUUNG



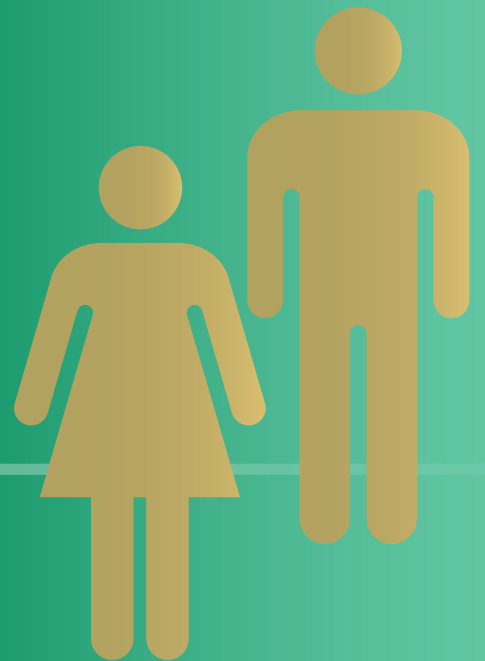
KONZERNKENNZAHLEN NACH IFRS IM MEHRJAHRESVERGLEICH

		2014	2013	2012	2011	2010
Patientenzahl		2.186.876	2.161.627	2.066.353	1.742.353	1.624.409
Bettenzahl		26.508	26.635	26.396	26.793	18.501
Mitarbeiter (nach Vollkräften)		34.255	34.439	34.037	33.152	26.917
Netto-Cashflow (operativer Cashflow)	EUR Mio.	310,9	229,8	225,5	205,9	225,2
Umsatz	EUR Mio.	3.020,2	2.899,1	2.811,8	2.379,4	2.129,7
EBITDA	EUR Mio.	330,4	284,4	267,2	215,9	228,0
<i>EBITDA-Marge in %</i>		<i>10,9</i>	<i>9,8</i>	<i>9,5</i>	<i>9,1</i>	<i>10,7</i>
EBIT	EUR Mio.	211,8	175,8	163,8	134,2	159,9
<i>EBIT-Marge in %</i>		<i>7,0</i>	<i>6,1</i>	<i>5,8</i>	<i>5,6</i>	<i>7,0</i>
Konzernjahresüberschuss	EUR Mio.	151,8	121,1	112,9	35,7	88,4
<i>Umsatzrendite in %</i>		<i>5,0</i>	<i>4,2</i>	<i>4,0</i>	<i>1,5</i>	<i>4,1</i>
Bilanzsumme	EUR Mio.	2.863,4	2.755,0	2.641,5	2.459,2	2.025,3
Eigenkapital	EUR Mio.	1.001,7	926,3	851,5	767,6	652,5
<i>Eigenkapitalquote in %</i>		<i>35,0</i>	<i>33,6</i>	<i>32,2</i>	<i>31,2</i>	<i>32,2</i>
Finanzschulden (mit Nachrangkapital)	EUR Mio.	742,7	802,8	771,3	681,6	710,3
Liquide Mittel	EUR Mio.	161,2	204,1	145,9	182,6	262,6
Nettoschulden	EUR Mio.	581,5	598,7	625,4	499,0	447,7
Nettoverschuldung/EBITDA		1,8 x	2,1 x	2,3 x	2,3 x	2,0 x
Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/ Zinsergebnis)		10,2 x	9,5 x	8,9 x	7,3 x	7,6 x
Investitionen in immaterielle Ver- mögenswerte und Sachanlagen	EUR Mio.	242,7	247,0	245,0	231,6	208,8
davon Eigenmittel	EUR Mio.	160,7	144,0	151,0	120,6	104,0



**Medizinische
Qualität**

Innovation



**Soziale
Verantwortung**






ASKLEPIOS

Asklepios
Krankentransport

E 60 AS 702



30 Jahre nach seiner Gründung vereint Asklepios heute rund 150 Gesundheitseinrichtungen in 14 Bundesländern. Zu den ersten Kliniken im Konzern gehört die **Asklepios Schlossberg Klinik Bad König**. Die inmitten der Odenwald-Kurstadt liegende Akutklinik für neurologische Frührehabilitation ist damit einer der ältesten, bis heute zu Asklepios gehörenden Standorte. Spätestens mit dem Bezug des Erweiterungsbaus 2011 ist die Asklepios Schlossberg Klinik die größte hessische Einrichtung für die neurologische Frührehabilitation und eine der größten ihrer Art im Bundesgebiet.



ASKLEPIOS

Schlossberg Klinik Bad König

Zentrum für
Intensivmedizin
und neurologische
Frührehabilitation

Leitung:
Dr. med. Michael Hertenstein

„Wettbewerb fördert die Qualität“

Im Juni 1985 gründete Dr. Bernard gr. Broermann die Asklepios Kliniken GmbH und legte damit den Grundstein für den heutigen Konzern. Der Alleingesellschafter spricht im Interview über medizinische Qualität als zentrales Leitmotiv und wirtschaftlichen Erfolg als dafür notwendige Voraussetzung

Herr Dr. Broermann, knapp 30 Jahre nach Unternehmensgründung: Was zeichnet Asklepios heute aus?

Noch immer dieselben Grundwerte wie zu Beginn vor 30 Jahren: Qualität, Innovation und soziale Verantwortung. Die Gesundheitswelt hat sich seitdem dramatisch gewandelt. Wir haben jedoch gelernt, auf medizinischen Fortschritt sowie geänderte politische Rahmenbedingungen flexibel und schnell zu reagieren.

Ihre Leitlinien sind heute zunehmend gefragt. Die Große Koalition im Bund plant nun sogar, Qualität als Kriterium für die Vergütung heranzuziehen. Bestätigt Sie das?

Nicht nur mich. Alle, die sich bei Asklepios mit dem Thema befassen, sind der Meinung: Das ist ein richtiger und wichtiger Schritt! Die Förderung der medizinischen Qualität steht jetzt auf der politischen Agenda. Dass innerhalb des ohnehin komplizierten Gesundheitssystems die medizinische Qualität und die Krankenhausvergütung zu den komplexesten Themen zählen, ist allen Verantwortlichen klar. Wir freuen uns, dass zukünftig bessere Qualität belohnt werden soll und nicht mehr benachteiligt wird.

Inwiefern wird Qualität Ihrer Meinung nach bis jetzt benachteiligt?

Unser konzernweites Qualitätsreporting zielt auf die kontinuierliche Verbesserung der Qualität und die Offenlegung aller potenziellen Schwachpunkte ab. Das ist unser Selbstverständnis und daher unser Standard. Qualitätssteigernde Maßnahmen in medizinischen Einrichtungen sind in der Regel aber auch mit hohen Investitionen verbunden. Hervorragende Fachkräfte, die eine innovative, hochqualitative Medizin erst ermöglichen, erwarten zu Recht auch ein erstklassiges, modernes Arbeitsumfeld. Die Qualität und damit die Leistungsstärke eines Hauses muss sich daher in der Vergütung niederschlagen. Ansonsten werden wir branchenweit wenig Fortschritt sehen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Politik hier strengere, detailliertere Vorgaben macht.

Vorgaben gibt es ja bereits in vielen wichtigen Punkten. Aber sie lösen weder die Kosten- noch die Vergünstigungsfrage. Ich sehe das Problem, dass die Politik die Innovationsgeschwindigkeit unserer Branche erheblich unterschätzt. Mit starren Vorgaben kann immer nur ein Mindeststandard abgesichert werden, aber den Fortschritt fördert man so nicht. Wir haben in jüngster Vergangenheit



hohe Investitionen in neue Stationen und Abteilungen getätigt. Als Beispiel sei hier etwa Hamburg Harburg genannt: Die Mitarbeiter werden bei vielen Standardaufgaben erheblich durch Technik entlastet. Es ist unmöglich, diese Dynamik bundesweit in Gesetzen nachzuvollziehen.

Was wäre Ihre bevorzugte Lösung in Sachen Qualität und Wettbewerb?

Qualität im Krankenhaus ist messbar. Das haben wir und auch viele Mitbewerber seit langem bewiesen – teilweise ist die Qualitätsberichterstattung ja auch bereits verpflichtend. Diesen Weg gilt es auszubauen und zusätzlich bei der Vergütung zu integrieren. Ich bin überzeugt, dass wir mit einer solchen, sich selbst regulierenden Wettbewerbslösung in kurzer Zeit erhebliche Verbesserungen in der Branche sehen werden. Aber ohne die Steigerung des bürokratischen Aufwands in den Kliniken oder auf staatlicher Seite.

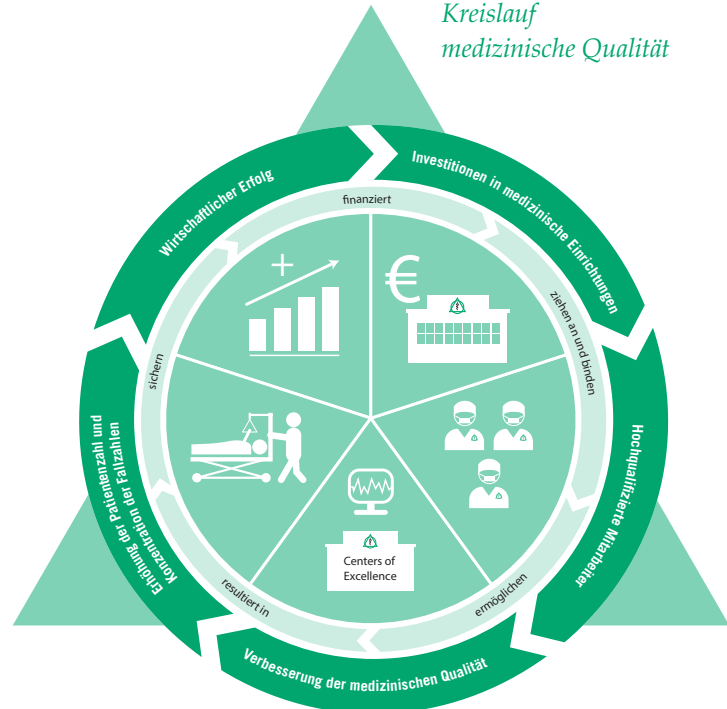
Glauben Sie, dieser Weg wird sich durchsetzen?

Ich hoffe es. Wichtig ist, dass Qualität und Innovation nicht auf anderer Ebene ausgebremst werden. Wenn gleichzeitig eine Mengenbegrenzung in einzelnen Häusern dazu führt, dass die bei Diagnose und Therapie führenden Einrichtungen ihre Kapazitäten auch bei entsprechender Nachfrage nicht voll auslasten dürfen, wird eine optimale Patientenversorgung verhindert. Wir investieren in unsere Centers of Excellence, also in den gezielten Ausbau medizinischer Schwerpunkte an einzelnen Standorten. Unser Ziel ist die bestmögliche Ergebnisqualität für die Patienten. Das wird durch ein hochqualifiziertes, ambitioniertes Team von Spezialisten gewährleistet. Werden diese Experten ausgebremst, würde die von der Politik geforderte Konzentration von Fallzahlen zur Qualitätssteigerung direkt wieder ausgehebelt.

Stichwort Investitionen, die ausgeprägte Investitionsschwäche der deutschen Krankenhäuser ist bekannt. Wie geht Asklepios mit dieser Problematik um?

Als privater Krankenhausbetreiber weisen unsere Kliniken keinen Investitionsstau auf. Wir sind wirtschaftlich erfolgreich und belassen die Gewinne in unseren Kliniken, um notwendige Investitionen in unseren medizinischen Einrichtungen und den Ausbau der Centers of Excellence umzusetzen. Unser wirtschaftlicher Erfolg ist daher die Basis für medizinische Qualität. Dafür müssen wir immer neue Wege finden und flexibel auf alle Entwicklungen am Gesundheitsmarkt reagieren – wie wir es auch in den vergangenen drei Jahrzehnten getan haben.

Kreislauf medizinische Qualität



»Asklepios zeichnen noch immer dieselben Grundwerte wie vor 30 Jahren aus. Qualität, Innovation und soziale Verantwortung.«

Meilensteine 30 Jahre Asklepios

1985

Gründung durch den Rechtsanwalt und Wirtschaftsprüfer Dr. Bernard Gr. Broermann



80er/90er

Übernahme und erfolgreiche Sanierung zahlreicher ehemals öffentlich-rechtlicher Kliniken

90er Jahre

Nach dem Mauerfall bildet Ostdeutschland einen Schwerpunkt der regionalen Expansion

2005

Größte Krankenhausprivatisierung in Deutschland: Übernahme der heutigen Asklepios Kliniken Hamburg



2007

Starker Ausbau der Psychiatrie mit dem Erwerb mehrerer psychiatrischer und forensischer Einrichtungen

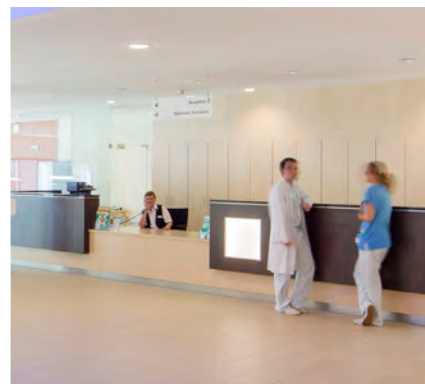
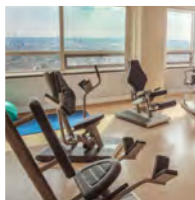


2010

Asklepios geht an den öffentlichen Kapitalmarkt: Unternehmensanleihe (EUR 150 Mio.)

2011

MediClin wird Teil des Asklepios-Konzerns: Erwerb von 52,7% des Offenburger Klinikkonzerns



2013

Erfolgreiche Finanzierungsmaßnahmen: Konsortialkredit (EUR 325 Mio.) und Debüt am Schuldscheinmarkt (EUR 300 Mio.)

Die beste Medizin – für jeden Patienten

Schon bei der Gründung der Asklepios Kliniken vor 30 Jahren stand fest: Medizinische Qualität bekommt einen ganz besonderen Stellenwert bei dem jungen Krankenhausbetreiber. Dieser Grundsatz gilt bis heute.

Unser Anspruch ist es, den höchsten Standard bei der medizinischen Behandlungsqualität zu gewährleisten. Kontinuierlich widmen wir uns der Qualitätsverbesserung und erreichen dadurch ein weit über dem gesetzlich geforderten Maß liegendes Niveau. Wir prüfen fortlaufend die Abläufe und Behandlungsansätze in unseren Kliniken, suchen nach Verbesserungsmög-

lichkeiten und messen zur Qualitätssicherung nicht zuletzt auch die Zufriedenheit unserer Patienten und Mitarbeiter. Denn Qualitätsmanagement ist ein ständiger Lern- und Verbesserungsprozess, der alle Beteiligten einbezieht. So machen wir überdurchschnittliche Behandlungserfolge möglich. Davon profitieren unsere Patienten – in allen Asklepios-Einrichtungen.

Medizinische Qualität

» Wir würden uns immer wieder für die Asklepios Kinderklinik entscheiden, alle Fachabteilungen arbeiten unter einem Dach Hand in Hand zusammen. Matteo bekommt hier die bestmögliche Versorgung und Betreuung, das gibt uns ein gutes Gefühl. «

Leonie Z.



Die Umstände waren nicht einfach, als der heute sieben Jahre alte Matteo auf die Welt kam. Bereits vor seiner Geburt wurden Trisomie 21 und ein Loch in der Herzscheidewand diagnostiziert. Die erste Operation am Herzen musste im Alter von drei Monaten durchgeführt werden, mit 14 Monaten wurde eine Aortenstenose operiert. Sechs Jahre später wurde dieser Eingriff in der **Asklepios Kinderklinik in St. Augustin bei Matteo** erneut erfolgreich durchgeführt. Er und seine Eltern Leonie und Francesco sind mit der Kinderklinik und ihren Mitarbeitern bestens vertraut.

Ein Meilenstein für Hamburgs Süden

Nach zweieinhalb Jahren intensiver Bautätigkeit wurde das neue Haus 1 des Asklepios Klinikums Harburg im Herbst 2014 fertiggestellt – und damit für die Versorgung des südlichen Hamburger Stadtteils und seiner Umgebung ein großer Schritt nach vorn getan.

Asklepios investierte mit Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg über EUR 50 Mio. in einen Neubau mit 23.000 Quadratmetern Grundfläche, um das Krankenhaus der Maximalversorgung medizinisch auf den neuesten Stand zu bringen. Wie an vielen Standorten hat sich Asklepios auch hier für den „großen Wurf“ entschie-

den und gegen kleinteilige Maßnahmen, die niemals ähnliche Fortschritte für die Versorgungsqualität erzielen können. Heute ist das Klinikum Harburg eines der modernsten Krankenhäuser in Norddeutschland und bietet ein wesentlich erweitertes Leistungsspektrum, das etwa für Herzpatienten den Weg in entfernte Spezialkliniken überflüssig macht.



36.000 Patienten kommen jedes Jahr in die Zentrale Notaufnahme des Asklepios Klinikums Harburg – die in neuen Räumlichkeiten mit modernster Technik, verbesserten Abläufen und weiteren Spezialambulanzen nun optimal auf alle Notfälle vorbereitet ist.

↙ Anmeldung Notaufnahme +

kein Ruf

WC

PROF. DR. RUDOLF TÖPPER *Ärztlicher Direktor Asklepios Klinikum Harburg*




Prof. Töpper, warum ist das neue Klinikum ein Meilenstein?

⚕ Harburg bietet heute die Spitzenversorgung, die der Süderelb Raum verdient! Ein neues, einzigartiges herzchirurgisches Angebot, eine perfekt ausgestattete Zentrale Notaufnahme und ein hochmodernes Zentrum für Neuro-medicin, das sind nur drei von unzähligen Verbesserungen. Wir sind stolz auf den Neubau.

Was planen Sie für die Zukunft?

⚕ Wir sehen das neue Haus als Verpflichtung und wollen immer besser werden. Unsere Devise lautet: Menschlich nah. Medizinisch vorn. Das gute Betriebsklima und unsere hochmotivierte, vielfältige Belegschaft sind zusammen mit der neuen Klinik die beste Voraussetzung dafür.

A hybrid operating room with a Siemens C-arm, MAQUET lights, and a patient on a table. The room is brightly lit with a large overhead light fixture. The Siemens C-arm is positioned over the patient, and the MAQUET lights are also visible. The patient is lying on a table, and the room is equipped with various medical equipment and supplies.

Die Hybrid-Operationssäle im MediClin Herzzentrum Coswig vereinen ein kardiologisches Herzkatheterlabor und einen herzchirurgischen OP. Ausgestattet mit einer beweglichen Röntgenanlage kann gleichzeitig diagnostiziert und operiert werden, damit bieten sich den Herzspezialisten **optimale Bedingungen für den Einsatz innovativer Operationsmethoden.** So konnten Dr. Hausmann und sein Team einem 76-jährigen Patienten mit der weltweit erstmaligen Anwendung einer neuen Operationstechnik nach Komplikationen bei einem Herzklappenersatz helfen. Bisher angewandte Eingriffe zeigten keine befriedigenden Ergebnisse bei der seltenen, aber häufig tödlichen Komplikation.

Investition in die Medizin von morgen

Neue Erkenntnisse und Technologien aus Wissenschaft, Forschung und Technik erfolgreich zur Verbesserung der Behandlungsqualität zu nutzen, setzt Offenheit für Ideen, innovative Konzepte und Methoden voraus. Für diese Offenheit stehen wir.

Moderne Medizin ist für Asklepios viel mehr als die Selbstverständlichkeit, auf neueste technische Geräte zu setzen, um unsere Patienten professionell zu behandeln. Wir fördern aktiv neue Formen der Zusammenarbeit zwischen unseren Ärzten, stärken die Einbindung der Patienten in den Organisations- und Behandlungsprozess und unterstützen die medizinische Forschung. So sorgen wir für stetigen Wissenszuwachs bei Ärzten und Pflegern. Zur Verbesserung un-

seres Leistungsangebots tragen auch unsere Behandlungsabläufe bei: Mit modernen Diagnostik- und Therapieverfahren sorgen wir etwa für kürzere Wartezeiten, vermeiden Doppeluntersuchungen und schützen vor Informationsverlust. Auch Innovationen wie das Green Hospital – eine Asklepios-Initiative für das ökologisch nachhaltige Bauen und Betreiben von Kliniken – zeigen, dass wir unsere Größe für den Fortschritt in der stationären Behandlung nutzen.

Innovation

»» *Ein Riss der Herzkammer nach einem Mitralklappenersatz ist eine schwere Komplikation. Unsere neue Operationstechnik bietet gerade bei Akutfällen eine deutliche Verbesserung.* ««



**Dr. med. Harald Hausmann,
Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
am MediClin Herzzentrum Coswig**



Prof. Dr. Karl J. Oldhafer wurde bei seiner **Forschung im Bereich der Bildgebung** bei kolorektalen Lebermetastasen durch die interne Forschungsförderung von Asklepios unterstützt.

Asklepios fördert Forschung

Innovationen in Medizin und Pflege sind die Grundlage für eine bessere Behandlung von Krankheiten, neue Therapien und Behandlungsalternativen. Sie entstehen aber nicht von allein, sondern nur durch medizinische Forschung.

Asklepios investiert in wissenschaftliche Projekte. Im Rahmen einer jährlichen Ausschreibung können Mitarbeiter Vorschläge für klinische Studien oder Forschungsvorhaben einreichen. Erfahrene Mediziner prüfen die Anträge und vergeben Punkte nach festen Kriterien. Auf Basis dieser Beurteilung hat Asklepios seit Beginn der unternehmenseigenen Forschungsförderung im Jahr 2007 rund 100 unterschiedliche Forschungsprojekte unterstützt.

Auf dem Gebiet der klinischen Forschung und Entwicklung ist Asklepios proresearch mit weltweit mehr als 100 Auftraggebern, einer Teilnahme an über 180 multinationalen Studien sowie internationalen universitären Partnern die größte klinische Forschungsorganisation Deutschlands. Mit unserer Asklepios-Zentralbibliothek online steht den Asklepios-Medizinern der Zugang zu medizinischen Journalen, Fachbüchern und Datenbanken rund um die Uhr zur Verfügung.

» Wer eine Idee hat, bewirbt sich um eine Anschubfinanzierung aus dem klinikeigenen Forschungstopf. Die Hürde, etwas Neues auszuprobieren, ist dadurch viel niedriger. «



**Prof. Dr. Karl J. Oldhafer,
Chefarzt Allgemein- und Viszeralchirurgie
in der Asklepios Klinik Barmbek**



Joana aus Angola, hier mit Dr. Dr. Niels Liebehenschel, konnte ihren Mund nach einer schweren Verletzung nur noch einen Millimeter öffnen. Die Kiefernklammer quälte das sechsjährige Mädchen monatelang, sie wäre fast verhungert. Ein Hilfstransport brachte sie im Juli 2014 in die Asklepios Klinik Nord – Heidberg, wo die Experten in einer aufwändigen dreistündigen Operation ein neues Kiefergelenk formten. **Heute kann Joana wieder essen – und lachen.** Die Klinik pflegt eine langjährige Partnerschaft mit der Hilfsorganisation Friedensdorf International und behandelt pro Jahr kostenlos ein bis zwei komplizierte Fälle aus Kriegs- und Krisengebieten.

Gemeinsam für Gesundheit

Asklepios bekennt sich zu seiner Rolle als Unternehmen mit einer besonderen gesellschaftlichen Bedeutung. Der Blick geht dabei weit über die verantwortungsvolle Erfüllung der öffentlichen Versorgungsaufträge hinaus.

Soziale Verantwortung hat bei Asklepios viele Facetten. Wir wollen unseren Mitarbeitern die besten Arbeitsbedingungen und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten. Als einer der größten Ausbilder im deutschen Gesundheitswesen betreiben wir bundesweit elf unternehmenseigene Bildungszentren und Fachschulen. Mitarbeiter werden bei der Betreuung ihrer Kinder an immer mehr Standorten durch eigene Kitas unterstützt. Trainingsräume oder Sport-


gruppen schaffen einen Ausgleich zum anspruchsvollen und häufig stressigen Berufsalltag. Die Dr. Broermann Stiftung unseres Gründers und Gesellschafters engagiert sich für Krankheitsprävention bei Kindern und Jugendlichen, bundesweit. Viele Initiativen gehen auch von den einzelnen Krankenhäusern vor Ort aus – der Konzern begrüßt diese Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung und unterstützt sie wo immer nötig.

Soziale Verantwortung

» Es ist eine große Freude, Kindern, denen in der Heimat medizinisch nicht geholfen werden kann, eine neue Lebensperspektive zu geben. «



Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch,
Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Plastische Operationen
in der Asklepios Klinik Nord – Heidelberg

A photograph of a woman with long brown hair, wearing a white t-shirt and a pink watch, smiling warmly. A young girl with blonde hair, wearing a plaid shirt, leans over her shoulder from behind, also smiling. They are standing in front of a yellow brick wall and a silver metal railing. The woman has a tattoo on her left arm and is wearing a silver bracelet. The girl is wearing a silver bracelet and a watch.

Für Constanze Schneider und ihre Tochter Joseline ist die Kindertagesstätte am Standort Ochsenzoll **ein Stück Familie** geworden.

Für die Kleinen und die Großen

Sie heißen Lohmühlenstrolche, Rissener Racker, Nordlichter oder auch Elbtunnelkids – mittlerweile hat jede der sieben Hamburger Asklepios-Kliniken eine eigene Kindertagesstätte. Und auch bundesweit haben Mitarbeiter an immer mehr Standorten die Möglichkeit, ihr Kind unmittelbar in der Nähe ihrer Klinik betreuen zu lassen.

Klinikeigene Kindertagesstätten, Fitnessräume und Kursangebote, vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten und viele verschiedene Vergünstigungen zum Beispiel im öffentlichen Nahverkehr, im Theater oder Möbelhaus sind für unsere Arbeitnehmer ein fester Bestandteil ihrer Arbeit bei Asklepios. Schlagworte wie die „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ sollen keine leeren Hüllen bleiben. Wir möchten Rahmenbedingungen schaffen, die es ermöglichen, familiären und beruflichen Anforderungen und Herausforderungen gleichermaßen gerecht zu werden.

Die Asklepios-Standorte verfügen über unterschiedliche Angebote für Eltern und Familien, dazu gehören z. B. flexible Arbeitszeitmodelle und Teilzeitmodelle, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Betreuung von Kindern oder der Pflege von Angehörigen zu unterstützen. Die ersten Kliniken haben bereits am Audit „Beruf und Familie“ erfolgreich teilgenommen, bei dem Maßnahmen einer familienbewussten Personalpolitik von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, ausgezeichnet werden.

» Die Kita hat mich immer unterstützt. Egal ob Schichtarbeit, Überstunden, krankes Kind ... nie war etwas ein Problem. «



Constanze Schneider,
Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Asklepios Klinik Nord
am Standort Ochsenzoll

Asklepios in Zahlen

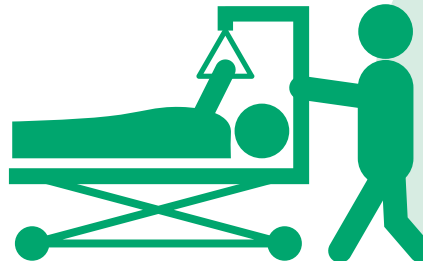
480 Läufer

von Asklepios nahmen 2014 am B2RUN Hamburg teil und machten die Asklepios Kliniken Hamburg offiziell zum „Fittesten Unternehmen“.



650 Krankenhausbetten

und weitere medizinische Ausstattung spendeten die Hamburger Asklepios Kliniken an Einrichtungen in Afrika und Osteuropa.



35 Spezialisten

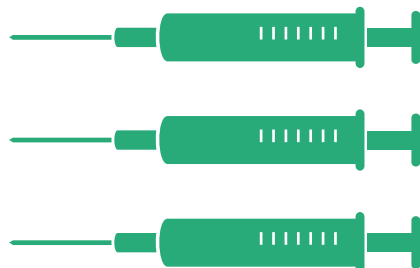
wie Architekten, Ingenieure und Innenarchitekten der Bauabteilung planen und betreuen konzernweit die baulichen Investitionen der Gruppe.





12 Mio. Analysen

erstellt das konzerneigene Großlabor MEDILYS pro Jahr, etwa auf dem Gebiet der Hämatologie, Serologie und Molekulargenetik.




11.964.000 Einmalspritzen

wurden 2014 zentral vom Konzernbereich Einkauf beschafft.



18.551 Babys

kamen 2014 in Asklepios-Kliniken zur Welt – allein fast jeder zweite neugeborene Hamburger ist ein Asklepiat.



Die MediClin AG, mit Sitz der **Zentrale in Offenburg**, ist seit 2011 der dritte Teilkonzern der Gruppe, neben der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH und den bundesweiten Kliniken in der Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH. MediClin erweitert die Asklepios-Standorte nicht nur um zusätzliche moderne Krankenhäuser mit Schwerpunkten etwa auf Neurologie und Orthopädie, sondern bringt insbesondere auch großes Wissen und bedeutende Marktanteile im Bereich Rehabilitation in den Konzern ein.

MEDICLIN







GEMEINSAM FÜR SICHERHEIT

AN UNSERE LESER 03

Vorwort der Geschäftsführung	04
Bericht des Aufsichtsrats	10
Interview mit CFO Stephan Leonhard	12
Asklepios am Kapitalmarkt	14

KONZERNLAGEBERICHT 17

Konzernkennzahlen 19

Grundlagen des Konzerns 20

Geschäftsmodell des Konzerns	20
Ziele und Strategien	21
Steuerungssystem	22
Qualitätsmanagement und Innovation	23

Wirtschaftsbericht 24

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	24
--	----

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage 26

Geschäftsverlauf und Ertragslage	26
Gesamtaussage der Geschäftsführung	29
Finanzlage und Vermögenslage	30
Investitionen	34

Nachtragsbericht 35

Prognose-, Chancen- und Risikobericht 36

Prognosebericht	36
Gesamtaussage der Geschäftsleitung	38
Risikobericht	39
Chancen und Risiken	41
Gesamtaussage der Geschäftsleitung: Zusammenfassung und Ausblick	48

KONZERNABSCHLUSS 51

Konzern-Bilanz	52
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	54
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	55
Konzern-Kapitalflussrechnung	56
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	57

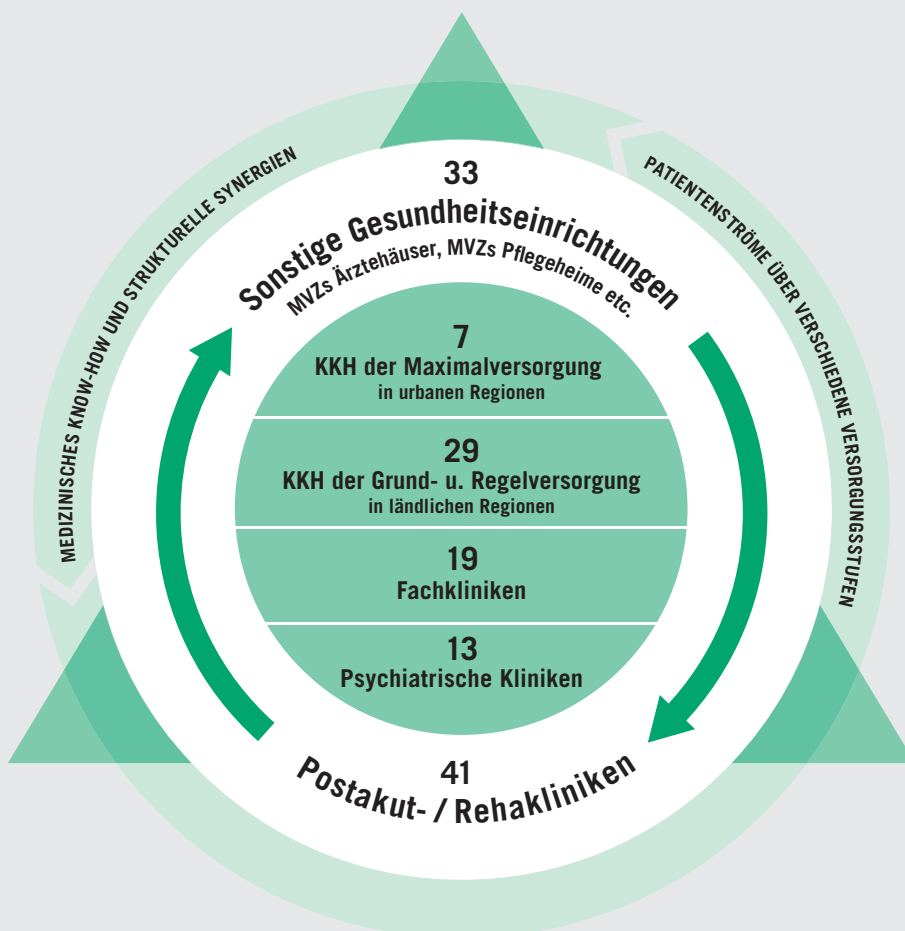
KONZERNANHANG 58

Versicherung des gesetzlichen Vertreters	141
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	143
Impressum	

Ein führender Klinikbetreiber

Rund 150 medizinische Einrichtungen in 14 Bundesländern und über zwei Millionen behandelte Patienten jährlich machen den Asklepios-Konzern zu einem führenden Krankenhausbetreiber in Deutschland.

Wir betreiben Akutkrankenhäuser aller Versorgungsstufen, Fach- und Rehabilitationskliniken, Medizinische Versorgungszentren und Pflegeheime sowie Psychiatrische und Forensische Einrichtungen. Unsere Standorte bilden medizinische Cluster und verfügen über markt-führende Schwerpunkte. Als größtes Familienunternehmen der Branche in Europa nehmen wir die Versorgungsaufträge der öffentlichen Hand verantwortungsvoll wahr und stehen für eine menschliche und hoch qualifizierte Versorgung unserer Patienten.



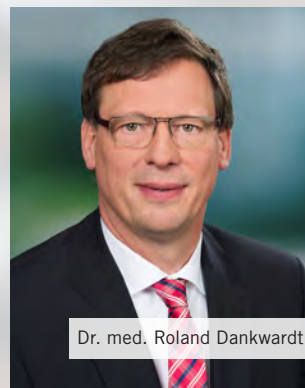
Management



Dr. Ulrich Wandschneider



Stephan Leonhard



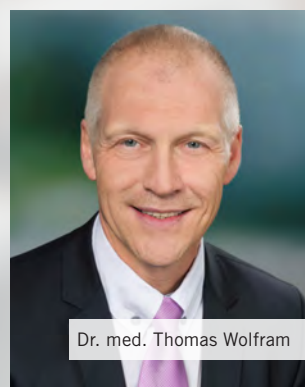
Dr. med. Roland Dankwardt



Kai Hankeln



Dr. Andreas Hartung



Dr. med. Thomas Wolfram

Hamburg, im April 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Geschäftsjahr 2014 haben wir die Erfolgsgeschichte von Asklepios fortgeschrieben. In allen unseren Einrichtungen – den Maximalversorgern in Hamburg, den Asklepios Kliniken im weiteren Bundesgebiet und den MediClin-Häusern – blicken wir auf eine erfreuliche Entwicklung zurück. Rund 2,2 Millionen Patienten – und damit mehr als je zuvor – wurden bei uns ambulant oder stationär betreut. Das macht uns stolz. Zum einen, weil unser Wachstum über dem langjährigen Branchenschnitt liegt und zum anderen, weil diese Entwicklung zeigt, dass unsere auf Sicherheit und hoher Behandlungsqualität basierende medizinische Versorgung bei unseren Patienten ankommt. Unsere Komplikations- und Revisionsquoten bei den Behandlungen, die unter dem Bundesdurchschnitt liegen, sind für uns die entscheidenden Qualitätsmerkmale. Asklepios nimmt eine bedeutende Rolle in der deutschen Gesundheitsversorgung ein, und diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst. Wir investieren kontinuierlich hohe eigene Mittel in unsere Kliniken, in die medizintechnische Ausstattung und in die Aus- und Weiterbildung unserer rund 46.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Strategie, als integrierter Gesundheitskonzern mit einem medizinischen Netzwerk in 14 Bundesländern anzutreten, zahlt sich von Jahr zu Jahr mehr aus. In vielen Regionen arbeiten unsere Einrichtungen bereits heute in medizinischen Clustern und etablieren integrierte Behandlungsketten von der Akut- über die Regelversorgung bis hin zu Reha-Maßnahmen und Pflegeeinrichtungen. Unsere Teilkonzerne arbeiten untereinander eng und abgestimmt zusammen. Auch unsere Kooperationspartner binden wir vertrauensvoll ein, um die bestmögliche medizinische Versorgung unserer Patienten zu ermöglichen. Gemeinsam bieten wir den Patienten optimierte Behandlungswege an, die etwa unnötige Mehrfachuntersuchungen vermeiden und die einzelnen Schritte bis zur vollständigen Genesung nach einer Rehabilitation optimal aufeinander abstimmen. So tragen regionale Cluster wesentlich zum Behandlungserfolg und zur Patientenzufriedenheit bei.

30-JÄHRIGE ERFOLGSGESCHICHTE

Dank effizienter Prozesse und schlanker Konzernstrukturen startet Asklepios in einem tendenziell unterfinanzierten Krankenhaussektor aus einer Position der Stärke in das 30. Jahr seines Bestehens. Im Juni 1985 wurde die Asklepios Kliniken GmbH in das Handelsregister eingetragen. Sie ist die Keimzelle, aus der in drei Jahrzehnten Europas größtes Familienunternehmen unter den Krankenhausbetreibern wurde. Dr. Bernard gr. Broermann, Gründer und Alleingesellschafter der Asklepios Kliniken, steht nicht nur für einen außergewöhnlichen Pioniergeist und ein herausragendes Fachwissen über die Krankenhausbranche, sondern für Kontinuität und Nachhaltigkeit in der Entwicklung unseres Unternehmens.

Seit 30 Jahren richtet sich Asklepios an den Leitlinien Qualität, Innovation und Soziale Verantwortung aus. Familienunternehmen stehen in vielen Branchen für ein besonderes Maß an langfristig ausgerichtetem, gesellschaftlich verantwortlichem Handeln – und das gilt auch für Asklepios. Als bundesweiter Krankenhausbetreiber sind wir mit unserem stabilen Gesellschafterhintergrund eine Ausnahme. Asklepios arbeitet profitabel, die erwirtschafteten Gewinne verbleiben seit Gründung im Unternehmen und kommen den Einrichtungen zu Gute. Unsere Konzernstrukturen ermöglichen einen effizienten Krankenhausbetrieb und sichern langfristig eine wohnortnahe Versorgung. Die zentrale Organisation etwa im Einkauf oder Personal-Recruiting ermöglicht einen wirtschaftlichen Betrieb auch von Kliniken in ländlichen Regionen – was für Einzelhäuser oft nicht darstellbar ist. Gleichzeitig – und das unterscheidet Asklepios von Mitbewerbern ähnlicher Größenordnung – setzen wir auf ein starkes Management vor Ort. Und nicht zuletzt gilt für uns das Prinzip höchster Integrität als Maßstab für alle Handlungen nach innen und außen. Nur so können wir der besonderen gesellschaftlichen Bedeutung, die unser Unternehmen mit der Übernahme öffentlicher Versorgungsaufträge wahrnimmt, gerecht werden. Daran lassen wir uns seit 30 Jahren messen, zu dieser Verantwortung bekennen wir uns auch in der Zukunft.

UMFELD BLEIBT EBENSO HERAUSFORDERND WIE CHANCENREICH

Berichten die Medien über den Krankenhausesektor, heißt die Schlagzeile nicht selten „Patient Klinik“ oder „Klinik am Tropf“. Die Beobachter sind sich einig, dass die stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung in Deutschland selbst dringender Behandlung bedarf. Vor strukturellen Herausforderungen stehen insbesondere die zahlreichen unrentablen Häuser, die unbedingt notwendige Investitionen weder selbst noch mit Hilfe ihrer meist kommunalen Träger stemmen können. Wir sind überzeugt, dass Asklepios als Lösungsanbieter für viele Kommunen der richtige Partner sein kann.

Bei Asklepios selbst blicken wir – nicht nur aufgrund unserer Finanzstärke und den nachhaltigen Erfolgen unzähliger Maßnahmen zur Effizienzsteigerung – der Entwicklung in den kommenden Jahren zuversichtlich entgegen. So begrüßen wir die Absicht der Bundesregierung, bessere Qualität in der Behandlung zu honorieren. Unsere seit Unternehmensgründung verfolgte Ausrichtung an höchsten Qualitätsstandards, oft von Asklepios initiiert oder weiterentwickelt, bringt uns in eine gute Ausgangsposition. Nun kommt es natürlich auf die Umsetzung dieser Idee in konkrete Gesetze und Richtlinien an. Asklepios beteiligt sich im Rahmen der Stiftung „Initiative Qualitätskliniken“ mit der Erfahrung aus bald 30 Jahren Qualitätsmanagement gerne an der Debatte!

Unsere rund 46.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von der Nordseeinsel Sylt bis zum Bodensee – arbeiten engagiert und erfolgreich für die Gesundheit unserer Patienten! Dafür danke ich ihnen auch im Namen der gesamten Konzerngeschäftsführung sehr herzlich. Ihre persönliche Zuwendung dem Patienten gegenüber ist und bleibt auch in der Spitzenmedizin ganz entscheidend für den Erfolg der Behandlung und das Wohlbefinden unserer Patienten

» Als bundesweiter Krankenhausbetreiber sind wir mit unserem stabilen Gesellschafterhintergrund eine Ausnahme. Seit 30 Jahren richtet sich Asklepios an den Leitlinien Qualität, Innovation und Soziale Verantwortung aus. «

während ihres Klinikaufenthalts. Die Arbeitsverdichtung in deutschen Krankenhäusern ist gegenüber der Situation in anderen Ländern hoch und hat sich über alle Kliniken gesehen durch die anhaltende Kostendämpfungspolitik nicht verbessert. Deutschland hat im europäischen Vergleich bei der Kennzahl Pflegekräfte pro Patient das mit Abstand schlechteste Verhältnis. Die gesamte Branche hat diesen Missstand bereits wiederholt bei der Politik angeprangert. Gleichwohl müssen wir bis auf weiteres mit dieser Situation umgehen. Unsere Innovationen in der Krankenhausführung und unsere Investitionen in die Standorte zielen daher immer auch darauf ab, die Arbeitssituation für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig und spürbar zu verbessern.

Mein Dank gilt ebenso allen Patientinnen und Patienten für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Patienten sind heute mündiger und orientierter als jemals zuvor. Sie erwarten von uns zu Recht ein Höchstmaß an medizinischer Qualität und Sicherheit, dazu gut funktionierende Abläufe innerhalb der Klinik und ein gut gesteuertes Entlassungsmanagement. Wir stellen uns diesen Ansprüchen und sorgen über die Qualitätsberichte und das Onlineportal www.qualitaetskliniken.de für Transparenz und Vergleichbarkeit unserer medizinischen Leistungen. Keine Frage: Asklepios entwickelt sich stetig weiter, unser Konzern ist gesund und voller Leben. Unser Ziel ist klar: Wir wollen auch in den kommenden Jahren einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Deutschland leisten und setzen dabei weiterhin auf unsere Grundwerte Qualität, Innovation und Soziale Verantwortung.



Dr. Ulrich Wandschneider
Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung des Asklepios-Konzerns

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Dr. Stephan Wittler

Der Aufsichtsrat der Asklepios Kliniken GmbH hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben eingehend wahrgenommen. Durch die regelmäßigen schriftlichen und mündlichen Berichte der Konzerngeschäftsführung konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Geschäftsverlauf, der Lage und der beabsichtigten Geschäftspolitik der Asklepios Kliniken GmbH befassen. Über alle für die Gesellschaft wesentlichen Vorgänge ist er jeweils zeitnah und umfassend informiert worden. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung damit kontinuierlich begleitet und überwacht.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt, in denen die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat über den Geschäftsverlauf sowie alle Vorgänge von wesentlicher Bedeutung berichtet hat. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, namentlich die nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung an seine Zustimmung gebundenen Geschäfte, hat der Aufsichtsrat sorgfältig geprüft und – soweit erforderlich – seine Zustimmung erteilt. Einige Angelegenheiten wie etwa Vertragsangelegenheiten der Geschäftsführer wurden im Präsidialausschuss des Aufsichtsrats behandelt, welcher die jeweils anstehenden Entscheidungen getroffen oder ggf. Empfehlungen an den Aufsichtsrat ausgesprochen hat. Der Aufsichtsrat ließ sich insbesondere über Themen der Corporate Governance und des Risikomanagements informieren und hat diese mit der Geschäftsführung erörtert.

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 sowie der Konzernlagebericht und der Lagebericht sind von den Abschlussprüfern der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und uneingeschränkt bestätigt worden. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden im Prüfungsausschuss am 21. April 2015 sowie in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 22. April 2015 ausführlich behandelt.

Die Abschlussprüfer haben in diesen beiden Sitzungen den Aufsichtsratsmitgliedern über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Abschlussprüfungen zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats sind keine Einwendungen gegen den Konzernabschluss, den Jahresabschluss sowie die Lageberichte zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss zur Kenntnis genommen.



Der Gesellschafterversammlung wird empfohlen, den Jahresabschluss 2014 der Asklepios Kliniken GmbH festzustellen und den Konzernabschluss 2014 zu billigen. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung an, das sich aus dem Jahresabschluss der Asklepios Kliniken GmbH ergebende Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich der Konzerngeschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Asklepios-Konzerns ganz herzlich für ihre erfolgreiche Arbeit und ihren großen persönlichen Einsatz im Geschäftsjahr 2014.

Falkenstein, 22. April 2015

Dr. Stephan Wittler
Vorsitzender des Aufsichtsrats

INTERVIEW MIT CFO STEPHAN LEONHARD

»Wirtschaftlicher Erfolg sichert medizinische Qualität«

Stephan Leonhard, stellvertretender Vorsitzender der Asklepios-Konzerngeschäftsführung (CFO), über Herausforderungen bei der Konzernfinanzierung in den vergangenen Jahren und den Nutzen transparenter Berichterstattung

Asklepios ist innerhalb von 30 Jahren zu einem Konzern mit rund 150 Gesundheitseinrichtungen gewachsen. Was waren dabei die Highlights aus CFO-Sicht, Herr Leonhard?

Die großen Schritte, die Asklepios medizinisch in die erste Liga geführt haben, waren zugleich auch für uns Finanzer die spannendsten: Der Einstieg in die Maximalversorgung in Hamburg, unsere bundesweite Verstärkung im Reha- und Akutbereich mit der mehrheitlichen Beteiligung an der MediClin AG oder auch die Übernahme der forensischen Einrichtungen in Ostdeutschland und Niedersachsen. Die schrittweise Erweiterung des Konzerns um einzelne Kliniken hat die Basis gelegt. Aber diese schnellen Wachstumsschritte und die damit verbundene Integration waren besonders interessant.

Worin bestanden die größten Herausforderungen?

Wir haben uns von einer reinen Bankenfinanzierung kommend dem Kapitalmarkt geöffnet und unsere Fremdkapitalfinanzierung damit auf eine sehr viel breitere Basis gestellt. Ein Novum für Asklepios war in jedem Fall die Anleiheemission 2010. Im Zuge der Platzierung konnte sich Asklepios erstmals auf einer Roadshow präsentieren. Das war in jedem Fall etwas Neues für ein Unternehmen, das bis dato nur bilateral mit den Banken kommunizierte. Im Zuge der Anleihe haben wir dann schrittweise und sehr konsequent unsere Finanzberichterstattung auf- und ausgebaut. Wir veröffentlichen seitdem nicht nur Quartalsberichte und natürlich unseren Geschäftsbericht, sondern stehen heute in direktem Kontakt mit etwa 200 Investoren aus dem In- und Ausland. Und auch intern haben wir uns wesentlich weiterentwickelt.

Wo liegen hier die größten Fortschritte?

Ausgehend von einer dezentralen Aufstellung hat sich Asklepios gerade in den Bereichen Accounting, Controlling und Corporate Finance zu einem zentral geführten Konzern entwickelt. Das erleichtert die Performancesteuering sehr. Hier sind wir trotz großer Fortschritte noch nicht am Ziel und arbeiten fortlaufend und klinikübergreifend an weiteren Verbesserungen. Ein ganz zentraler Punkt dabei war die Einführung des IFRS-Reportings vor sechs Jahren. Das wird von unseren internationalen Investoren erwartet und dient unserem hohen Transparenzstandard.

Zahlt sich diese aufwendige Berichterstattung für Asklepios denn aus?

In jedem Fall! Wir sind ja zu dieser Transparenz nicht verpflichtet, aber es ist unserer Meinung nach selbstverständlich, dass man über den Geschäftsverlauf offen und klar berichtet. Das ist ein zentraler Aspekt, um Vertrauen gegenüber Geschäftspartnern und Öffentlichkeit aufzubauen. Der große Erfolg unseres EUR 300 Mio. Schuld-



»Auf die jederzeitige Investitionsfähigkeit in unsere bestehenden medizinischen Einrichtungen legen wir ein besonderes Augenmerk. Auch für externes Wachstum sind wir finanziell gewappnet und können schnell reagieren.«

scheins 2013 wäre ohne die verlässliche Transparenz in den Vorjahren sicher nicht möglich gewesen. Wir haben heute erheblich niedrigere Finanzierungskosten als noch vor einigen Jahren. Ich erinnere an unsere vergleichsweise teuren Nachrangdarlehen, die mit Zahlung der letzten Rate im laufenden Geschäftsjahr vollständig abgelöst werden. Heute muss Asklepios ungleich geringere Zinsen für Fremdkapital bezahlen. Nehmen Sie als Indikator unsere Anleihe, die Rendite liegt hier schon lange deutlich unter zwei Prozent.

Spielt Ihnen dabei die allgemeine Zinsentwicklung in die Hände?

Natürlich, zu einem gewissen Grad. In erster Linie spiegelt sich hier aber das hohe Vertrauen unserer Kapitalgeber in Asklepios wider, die Kreditratings unserer Finanzierungspartner bestätigen uns ebenfalls. Und nicht zuletzt spricht natürlich der positive Geschäftsverlauf 2014 für sich. Asklepios hat ein sehr berechenbares und konjunkturstabiles Geschäftsmodell. Wirtschaftliche Sicherheit steht bei der Weiterentwicklung des Konzerns und als Basis für unsere medizinische Qualität immer an erster Stelle. Asklepios hat als Familienunternehmen zwar nicht den direkten Zugriff auf frisches Eigenkapital wie unsere börsennotierten Mitbewerber. Aber genau diese Unabhängigkeit zählt zu unseren größten Stärken!

Welche Schwerpunkte setzen Sie bei der Finanzierung des Asklepios-Konzerns?

Den Sicherheitsaspekt, der sich auch in einem ausgewogenen Finanzierungsprofil zeigt, habe ich angesprochen. Ein weiteres Hauptaugenmerk liegt ganz klar auf der jederzeitigen Investitionsfähigkeit in unsere medizinischen Einrichtungen. Was unsere bestehenden Kliniken betrifft, so sind wir in der glücklichen Lage, die Investitionen aus dem operativen Cashflow finanzieren zu können. Für externes Wachstum können wir sehr schnell reagieren: Hier bietet insbesondere unser flexibel abrufbarer Konsortialkredit über EUR 325 Mio. Spielraum. Ein Schwerpunkt bleibt auch die weitere Senkung der Kapitalkosten. Wir haben in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte bei der Optimierung des Working Capital erreicht. Unser Cash Management ist heute wesentlich effektiver aufgestellt, in einem Konzern mit gewachsenen Strukturen erfordert das einige Abstimmung.

Herr Leonhard, wohin geht die Entwicklung bei Asklepios in finanzieller Hinsicht?

Asklepios wird weiter wachsen, und dieses Wachstum muss solide finanziert sein. Das bedeutet, dass wir unsere Strukturen fortlaufend anpassen müssen. Wir profitieren spürbar von der Zusammenführung aller wesentlichen Finanzierungsmaßnahmen auf Konzernebene. 2017 läuft die aktuelle Asklepios-Anleihe aus, die wir nach heutigem Stand über einen neuen Bond am öffentlichen Kapitalmarkt refinanzieren wollen. Von Seiten unserer Investoren höre ich häufig, dass hier auch ein größeres Volumen als die bestehenden EUR 150 Mio. erwünscht wäre. Ich denke, das ist eine sehr schöne Bestätigung für den nachhaltigen Erfolg unserer Strategie der vergangenen Jahre.

ASKLEPIOS AM KAPITALMARKT

Investor Relations

Asklepios informiert Investoren, Geschäftspartner und Öffentlichkeit umfassend und transparent über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens. Neben dem Geschäftsbericht veröffentlicht der Konzern ausführliche Quartalsberichte inklusive des Konzern-Zwischenabschlusses nach IFRS. Wichtige wirtschaftliche Neuigkeiten werden zeitnah in Unternehmensmeldungen berichtet. Darüber hinaus steht vor allem der persönliche Austausch mit den Investoren im Zentrum der Investor-Relations-Tätigkeiten. Fester Bestandteil im Finanzkalender ist dabei jeweils im Mai der Bankentag in Königstein. Die Konzerngeschäftsführung informiert in diesem Rahmen insbesondere kreditgebende Banken über das abgelaufene Geschäftsjahr und die aktuelle Situation. Ebenso wird hier die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Krankenhausbranche intensiv diskutiert. Der Financial Community präsentiert sich Asklepios darüber hinaus seit 2013 auch im Rahmen des Fremdkapitalforums auf dem Deutschen Eigenkapitalforums in Frankfurt.

Die Fremdkapitalinvestoren – Kreditgeber, Schuldscheininvestoren und Anleihegläubiger – aus dem In- und Ausland überzeugt vor allem das konjunkturunempfindliche Geschäftsmodell von Asklepios als einem führenden Betreiber von Akutkliniken sowie die soliden Bilanzrelationen und das stets langfristig angelegte unternehmerische Handeln.

Die Anleihe

Im September 2010 ging Asklepios mit der Emission einer Unternehmensanleihe über EUR 150 Mio. erstmals an den öffentlichen Kapitalmarkt. Der siebenjährige Bond mit einem Fixkupon von 4,00% p.a. stellte gleichzeitig die erste wesentliche Finanzierungsmaßnahme auf Konzernebene der Asklepios Kliniken GmbH dar. Zuvor erfolgte die Finanzierung separat über die Teilkonzerne Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH und Asklepios Kliniken Hamburg GmbH.

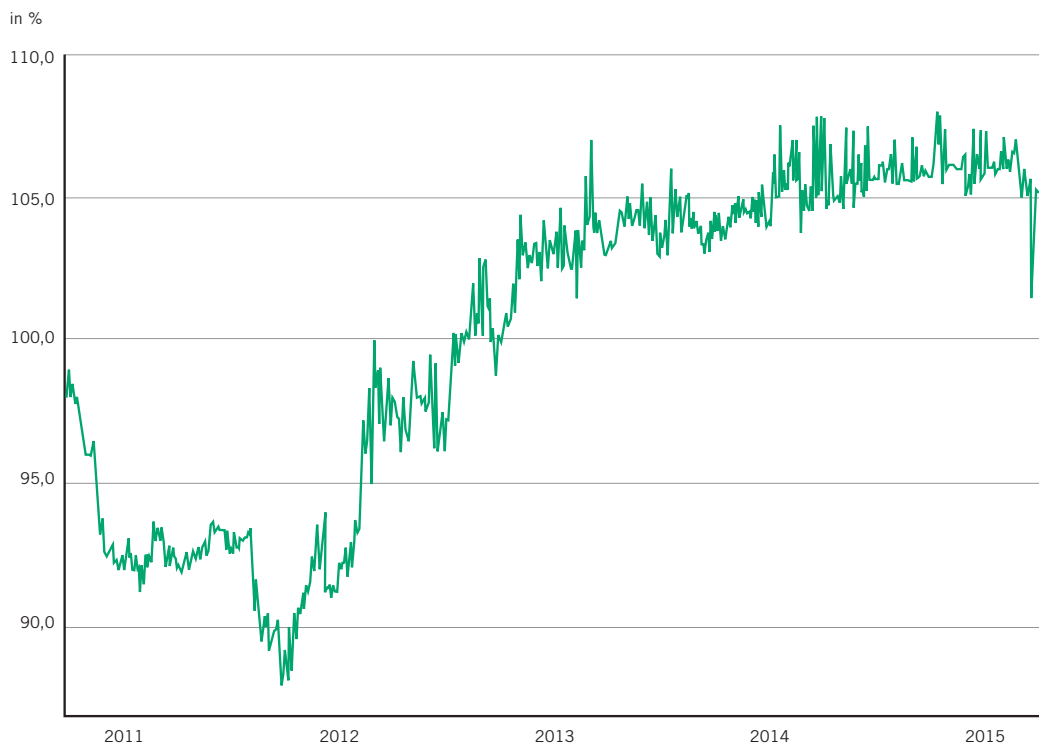
Die Notierung der Asklepios-Anleihe entwickelte sich auch 2014 erfreulich und erreichte einen neuen Höchststand. Die zum Kurs von 99,754% platzierte Schuldverschreibung wurde 2014 in der Spitze zu 108,0% gehandelt. Zum Jahresultimo 2014 notierte die Anleihe in Stuttgart bei 107,5%, das durchschnittliche börsentägliche Handelsvolumen lag 2014 bei etwa EUR 45.000. Die tägliche Handelbarkeit wird durch die Börsen Stuttgart und Frankfurt gewährleistet. Zu Redaktionsschluss des Geschäftsberichts am 17. April 2015 lag der Anleihekurs bei 107,2%, entsprechend einer jährlichen Rendite bis Laufzeitende am 28. September 2017 von 1,75%.

Asklepios-IR-Website: www.asklepios.com/ir

Die Asklepios-Anleihe

Emittent	Asklepios Kliniken GmbH
Garantiegeber	Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH
ISIN	XS0542428833
WKN	A1EWQ8
Ausgabedatum	28.9.2010
Fälligkeit	28.9.2017
Nominalzins	4,00 % p.a. fest
Emissionspreis*	99,754 %
Volumen	EUR 150 Mio.
Stückelung	EUR 1.000,00
Zinszahlung	jährlich zum 28.09.
Kurs am 31.12.2014* / **	107,5 %
Kurs am 17.4.2015* / **	107,2 %

* in Prozent vom Nennwert ** in Stuttgart



Starke Finanzen

Asklepios wächst – und hat den Konzernumsatz in den vergangenen zehn Jahren annähernd vervierfacht. Dieses Wachstum erfolgt jedoch immer unter der Prämisse eines vorsichtigen finanziellen Handelns.

Im Geschäftsjahr 2014 überstieg das Eigenkapital erstmals die 1-Mrd.-Euro-Marke. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich weiter auf 35,0%, sie ist für uns eine wichtige, steuerungsrelevante finanzielle Kennzahl. Die Quote gibt den Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme an und ist ein Indikator für unsere finanzielle und wirtschaftliche Stabilität.



KONZERNLAGEBERICHT

Konzernkennzahlen	19
Grundlagen des Konzerns	20
Wirtschaftsbericht	24
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	26
Nachtragsbericht	35
Prognose-, Chancen- und Risikobericht	36

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

A. Konzernkennzahlen

		2014	2013	Veränderung In %
Patientenzahl		2.186.876	2.131.837	+2,6
Bewertungsrelationen (BWR)		577.773	568.232	+1,7
Bettenzahl		26.508	26.635	-0,5
Mitarbeiter (nach Vollkräften)		34.255	34.439	-0,5
Netto-Cashflow (operativer Cashflow)	EUR Mio.	310,9	229,8	+35,3
Umsatz	EUR Mio.	3.020,2	2.899,1	+4,2
EBITDAR (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation and Rent)	EUR Mio.	383,2	338,3	+13,3
<i>EBITDAR-Marge in %</i>		12,7	11,7	
EBITDA	EUR Mio.	330,4	284,4	+16,2
<i>EBITDA-Marge in %</i>		10,9	9,8	
EBIT	EUR Mio.	211,8	175,8	+20,5
<i>EBIT-Marge in %</i>		7,0	6,1	
Konzernjahresüberschuss	EUR Mio.	151,8	121,1	+25,4
<i>Umsatzrendite in %</i>		5,0	4,2	
Bilanzsumme	EUR Mio.	2.863,4	2.755,0	+3,9
Eigenkapital	EUR Mio.	1.001,7	926,3	+8,1
<i>Eigenkapitalquote in %</i>		35,0	33,6	
Finanzschulden (ohne Nachrangkapital)	EUR Mio.	695,7	734,9	-5,3
Liquide Mittel	EUR Mio.	161,2	204,1	-21,0
Nettoschulden	EUR Mio.	534,5	530,8	+0,7
Nettoschulden/EBITDA		1,6x	1,9x	
Finanzschulden (mit Nachrangkapital)	EUR Mio.	742,7	802,8	-7,5
Liquide Mittel	EUR Mio.	161,2	204,1	-21,0
Nettoschulden	EUR Mio.	581,5	598,7	-2,9
Nettoschulden/EBITDA		1,8x	2,1x	
Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/Zinsergebnis)		10,2x	9,5x	
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	EUR Mio.	242,7	247,0	-1,7
davon Fördermittel	EUR Mio.	82,0	103,0	-20,4

B. Wachstum von 4,2 % im Geschäftsjahr 2014 im Asklepios-Konzern

Asklepios blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück. Unsere Prognosen haben wir in jeder Hinsicht erfüllt. Der Asklepios-Konzern erzielte einen Umsatz von mehr als EUR 3,0 Mrd. und ein EBITDA in Höhe von EUR 330,4 Mio. Der Erlösanstieg resultierte aus einem anhaltend hohen, organisch erzielten Wachstum der Patientenzahlen. Der Trend der teilweise unterproportionalen Steigerung wesentlicher Kostenpositionen im Vergleich zum Umsatz hat sich im Gesamtjahresverlauf fortgesetzt und durch die Ergebnisverbesserung zu einer Steigerung des operativen Cashflows von 35,3% geführt. Das Eigenkapital zum 31.12.2014 betrug erstmals mehr als EUR 1,0 Mrd. und die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf 35,0% . Durch Investitions- und Strukturmaßnahmen wurde ein Leistungswachstum (BWR) von 1,7% (9.541 BWR) erzielt.

C. Grundlagen des Konzerns

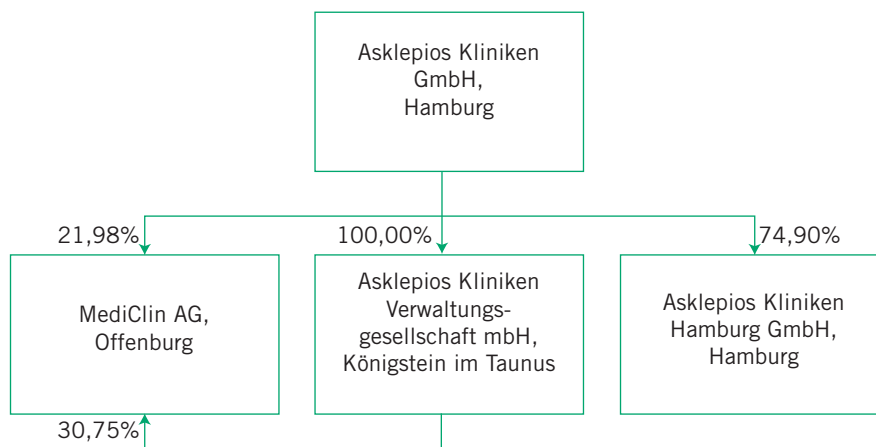
1) GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Asklepios ist ein integrierter Gesundheitskonzern mit einem klaren Bekenntnis zu Qualität, Innovation und sozialer Verantwortung. Rund 150 Gesundheitseinrichtungen in 14 Bundesländern machen den Asklepios-Konzern zu einem der führenden Krankenhausbetreiber in Deutschland. Akutkrankenhäuser aller Versorgungsstufen, Fachkliniken, Psychiatrische und Forensische Einrichtungen, Rehabilitationskliniken, Pflegeheime und Medizinische Versorgungszentren ermöglichen integrierte Behandlungsketten sowie den Aufbau medizinischer Cluster und erklären die hohen regionalen Marktanteile. Die Entwicklung und der Ausbau von medizinischen Schwerpunkten sichern die flächendeckende Vertretung von Asklepios in Deutschland zusätzlich.

Der Schwerpunkt liegt auf dem nichtzyklischen Akutmarkt. 84,5% des Geschäftsvolumens entfiel auf die Krankenhäuser der Akutversorgung und etwa 14,5% auf den Rehabilitationsbereich. Die übrigen Umsätze wurden durch die weiteren medizinischen Einrichtungen generiert. Insgesamt behandelten die rund 150 Gesundheitseinrichtungen im Geschäftsjahr 2.186.876 Patienten. Der Asklepios-Konzern beschäftigte im abgelaufenen Geschäftsjahr 34.255 Vollzeitkräfte (Vorjahr 34.439).

Die Asklepios Kliniken GmbH vereint drei Teilkonzerne:

Konzernstruktur



Bei den operativen Einheiten handelt es sich überwiegend um konsolidierte Tochtergesellschaften. In der Asklepios Kliniken GmbH, der Muttergesellschaft des Konzerns, werden die Bereiche Strategie und Finanzierung gebündelt, sowie Überwachungs-, Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrgenommen. Asklepios realisiert funktionale Synergien etwa in den Bereichen Finanzen und Finanzierung, Versicherungen, Qualitätsmanagement, Medizin und Wissenschaft, Einkauf oder IT. Zwischen der Asklepios Kliniken GmbH (AKG) und dem Großteil der Konzerngesellschaften besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Zwischen den Konzerneinheiten wurden marktübliche Intercompany-Verträge zum Austausch von Dienstleistungen sowie Kooperationsverträge geschlossen.

2) ZIELE UND STRATEGIEN

Unser Ziel ist es, die Position von Asklepios als ein führender Gesundheitskonzern in Deutschland weiter zu festigen und auszubauen. Die langfristige Strategie beruht auf unseren Leitlinien soziale Verantwortung, Qualität und Innovation. Mit dieser klaren Ausrichtung wird Asklepios den Schwerpunkt auch weiterhin auf das organische Wachstum legen. Akutkrankenhäuser bleiben das Kerngeschäft von Asklepios. Akquisitionsmöglichkeiten, die zu dem bestehenden Portfolio passen, werden zielorientiert analysiert und gegebenenfalls weiterverfolgt. Die bisherige Geschäftspolitik des Konzerns sowie die erfolgreiche Konzernfinanzierung werden die solide Finanzstruktur des Asklepios-Konzerns auch im Geschäftsjahr 2015 sichern.

3) STEUERUNGSSYSTEM

Die Leitung und Steuerung des Konzerns erfolgt durch die Geschäftsführung. Als weitere Organe fungieren der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung. Vom Aufsichtsrat werden die Mitglieder der Geschäftsführung bestellt. Außerdem berät und überwacht er die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens. Die Satzung und der Asklepios-Zustimmungskatalog sehen vor, dass die Geschäftsführung bestimmte Geschäfte nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats und der Gesellschafterversammlung vornehmen darf.

Die operativen Einheiten von Asklepios werden durch Zentralfunktionen flankiert. Dies betrifft u.a. die Bereiche Architektur und Bau, Einkauf, Finanzen und Finanzierung, IT, Krankenhausfinanzierung und Erlösmanagement, Marketing, Personal, Qualitätsmanagement, Unternehmenskommunikation sowie Versicherungen.

Zur Steuerung der Leistung im Hinblick auf die Unternehmensziele von Asklepios wird im finanzbezogenen Bereich der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) als eine betriebswirtschaftliche Kennzahl genutzt, die eine Angabe zur Rentabilität von Asklepios macht. Das EBITDA beschreibt die operative Leistungsfähigkeit vor Investitionsaufwand und stellt einen bedeutsamen steuerungsrelevanten finanziellen Leistungsindikator dar.

Asklepios nutzt die Eigenkapitalquote, die das Verhältnis von Eigenkapital zur Bilanzsumme in Prozent ausdrückt, als weiteren bedeutsamen steuerungsrelevanten finanziellen Leistungsindikator. Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an und ist ein Indikator für die finanzielle und wirtschaftliche Stabilität.

Als bedeutsamer steuerungsrelevanter nicht-finanzieller Leistungsindikator ist für Asklepios die Bewertungsrelation (BWR) maßgeblich. Die Bewertungsrelation ist eine Kennzahl zur Abrechnung medizinischer Leistungen in Krankenhäusern. Für jede Gruppe von Patientenfällen (Diagnosis Related Groups „DRG“) erhält man in Kombination mit dem Case-Mix-Index (Index für die durchschnittliche Schwere der Patientenfälle) die Bewertungsrelation. Damit ist die BWR ein Maß für den Schweregrad eines medizinischen Falles. Multipliziert man die Bewertungsrelation mit dem sogenannten Basisfallwert, erhält man den Betrag, welchen eine Krankenkasse an ein Krankenhaus für einen solchen Behandlungsfall zahlen muss. Für Asklepios ist dieser Leistungsindikator sowohl für die Fallzahlen als auch die Beurteilung der Qualität aussagekräftig.

Zur Steuerung der eigenen Leistung nutzt Asklepios zusätzlich das organische Umsatzwachstum in Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Diese Kennzahlen werden im Rahmen des Berichtswesens auf Konzernebene aggregiert, für einzelne Einrichtungen aufbereitet und durch die Geschäftsführung überwacht. Dabei nutzt Asklepios Planungs- und Kontrollprozesse zur Ermittlung dieser Kennzahlen.

Die Interne Revision unterstützt als Steuerungsinstrument die Geschäftsführung in ihrer Kontrollfunktion durch zielgerichtete und unabhängige Prüfungen. Dazu gehört die regelmäßige Kontrolle der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems sowie des Compliance Managements.

Die Geschäftsführung des Konzerns trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Unternehmen und den Konzernrechnungslegungsprozess. Über definierte Führungs- bzw. Berichtsorganisationen sind grundsätzlich alle in den Konzern-Abschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden.

4) QUALITÄTSMANAGEMENT UND INNOVATION

Krankenhäuser sind seit dem Jahr 2005 gesetzlich verpflichtet, regelmäßig strukturierte Qualitätsberichte zu veröffentlichen. Die Berichte sollen der Information von Patienten und Versicherten dienen. Sie stellen für einweisende und im Anschluss an die Krankenhausbehandlung weiter betreuende Ärzte zudem eine Orientierungshilfe dar. Krankenhäusern eröffnen sie die Möglichkeit, Leistungen und Qualität darzustellen. Somit dient der Qualitätsbericht der Information und Transparenz auf dem Gebiet der Krankenhausbehandlung.

Asklepios legt hierbei besonderen Wert auf eine verständliche Darstellung. Patientenorientierung, Patientensicherheit und Behandlungsqualität sind die Säulen des Qualitätsmanagements. Die Asklepios-Kliniken haben im Geschäftsjahr bereits zum neunten Mal ihre klinischen Behandlungsergebnisse transparent aufgearbeitet und in dem „Bericht zur Medizinischen Ergebnisqualität 2014“ veröffentlicht. Zusätzlich bietet das Internetportal „Qualitätskliniken.de“ eine Informationsplattform, die interessierten Patienten und Ärzten einen verständlichen Klinikvergleich stationärer Rehabilitationseinrichtungen bietet. Einrichtungen des Asklepios-Konzerns engagieren sich zusammen mit vielen anderen auf diesem Internetportal.

Im Geschäftsjahr 2014 nahm die Forschung und Entwicklung in unseren Krankenhäusern einen angemessenen Stellenwert ein. Für die eigenfinanzierten Forschungsprojekte der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH wurden Patientensicherheit und Versorgungsforschung als Schwerpunktthemen definiert. Des Weiteren war es möglich, Mittel zur Anschubfinanzierung für eigeninitiierte klinische Studien zu beantragen, um die Wirksamkeit etablierter versus innovativer Therapieverfahren zu untersuchen.

Die Kliniken des Hamburger Teilkonzerns (AKHH) führen etwa 450 Studien und Forschungsprojekte pro Jahr durch. Bei rund 75 Prozent der Studien geht es um neue Medikamente, auch Medizinprodukte wie kardiologische oder orthopädische Implantate werden im Auftrag der Industrie geprüft. Daneben fördert Asklepios Untersuchungen, die für den leitenden Arzt wissenschaftlich interessant sind, zum Beispiel Fragestellungen zu Diagnoseverfahren mit Medizinprodukten oder medizinischen Geräten, versorgungsökonomische Studien oder Datenerhebungen. Weiterhin betreiben Biologen und klinische Forscher der Bereiche Kardiologie, Hämatologie, Diabetologie und Onkologie in den AKHH-Forschungslaboratorien Projekte der Grundlagenforschung zu neuen therapeutischen Verfahren.

D. Wirtschaftsbericht

1) GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist 2014 solide gewachsen, trotz einer konjunkturellen Eintrübung ab der Jahresmitte. Die Europäische Kommission geht in ihrer Herbstprognose vom November 2014 von einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2014 um 1,3% gegenüber dem Vorjahr aus. Damit liegt Deutschland erneut über der durchschnittlichen Entwicklung des Euroraums, für den ein Wachstum von 0,8% prognostiziert wird. Insgesamt konnte die Wirtschaft der Euroländer nach der rezessiven Entwicklung im Jahr 2013 mit einem BIP-Einbruch um 0,5% somit wieder expandieren. Nach Einschätzung der Europäischen Kommission stützt sich die Entwicklung der deutschen Wirtschaft vor allem auf einen robusten Arbeitsmarkt, den privaten Konsum und die Exportnachfrage. Die Ausrüstungsinvestitionen blieben hingegen schwach, hier verweist die Herbstprognose auf politische Spannungen und die schwache Entwicklung wichtiger Handelspartner als Ursache für die Zurückhaltung der privaten Unternehmen.

Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich wie in den Vorjahren positiv. Laut Herbstprognose der EU-Kommission beträgt die Arbeitslosenquote 2014 5,1% nach 5,3% im Vorjahr. Leichte Verbesserungen zeigten sich zwar in nahezu allen Euroländern, insgesamt lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Euroraum jedoch mit 11,6% mehr als doppelt so hoch wie in der Bundesrepublik. Der Anstieg der Verbraucherpreise war 2014 deutlich rückläufig. Die Inflation lag in Deutschland bei 0,9%, im Jahr 2013 wuchsen die Preise noch um 1,6%. Ein wichtiger Grund für den sehr moderaten Preisanstieg lag in den großteils deutlich rückläufigen Rohstoffpreisen wie etwa beim Rohöl.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutschen Krankenhäuser weiten ihre Leistungen kontinuierlich aus, wie auch die aktuellsten verfügbaren Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) für das Jahr 2013 zeigen. 2013 wurden in Deutschland knapp 18,8 Millionen Patienten stationär im Krankenhaus behandelt, das waren 0,9% mehr als im Vorjahr. Die Dauer eines durchschnittlichen Krankenhausaufenthalts verkürzte sich erneut von 7,6 Tagen auf 7,5 Tage im Jahr 2013. Bei der Zahl der Operationen und medizinischen Behandlungen hat Destatis mit knapp 52 Millionen einen Anstieg um 2,0% ermittelt. Die Kosten der stationären Krankenhausversorgung gibt Destatis für das Jahr 2013 mit EUR 78,0 Mrd. nach EUR 75,6 Mrd. 2012 an, was einem Anstieg um 3,2% entspricht.

Im vergangenen Geschäftsjahr 2014 verzeichnete Asklepios insgesamt eine steigende Nachfrage nach Krankenhausleistungen, dies galt sowohl für den stationären als auch insbesondere für den ambulanten Bereich. Regional und auf Ebene der einzelnen Häuser entwickelte sich die Nachfrage nach medizinischen Leistungen unterschiedlich. Das Bild ist überwiegend geprägt von Leistungssteigerungen bis in den zweistelligen Prozentbereich. Einige Häuser verzeichnen jedoch eine rückläufige Entwicklung. In den östlichen Bundesländern wie in einigen westlichen Flächenstaaten ist das Wachstum infolge demographischer Faktoren sehr gering ausgeprägt. Im Vergleich zu den Vorjahren macht sich auch in den psychiatrischen Abteilungen inzwischen eine verlangsamt Entwicklung bemerkbar.

Insgesamt konnten die Kostensteigerungen im Jahr 2014 etwas besser refinanziert werden als in den Vorjahren. Dazu trugen die von der Bundesregierung 2013 verabschiedeten Maßnahmen bei: Die anteilige Kompensation der Tarifsteigerungen 2013 sowie der Versorgungszuschlag zum Ausgleich der Mehrleistungsabschlüsse entfalteten 2014 eine positive Wirkung. Außerdem lag der Orientierungswert als maßgeblicher Wert für die Steigerung der Landesbasisfallwerte im Jahr 2014 mit 2,81 Prozent deutlich über den Werten der vergangenen Jahre. Die positive Entwicklung der Beitragseinnahmen der gesetzlichen Krankenkassen wurde somit zum Teil an die Krankenhäuser weitergegeben. Die durchschnittliche Steigerung der Landesbasisfallwerte fiel mit fast 3 % signifikant höher aus als in den vergangenen Jahren. In den einzelnen Bundesländern stellte sich die Situation aber sehr unterschiedlich dar: Die Steigerung reichte von knapp über 2 % bis 3,5 % , wobei eine weitere Konvergenz der Basisfallwerte zwischen den Ländern zu beobachten war.

Gemäß den Eckdaten der Krankenhausstatistik 2013 verfügten die 1.996 Krankenhäuser in Deutschland im Jahr 2013 über insgesamt 500.671 Betten. Auf die privaten Träger entfielen davon 89.953 Betten oder 18,0% der gesamten Kapazitäten. In ähnlicher Größenordnung bewegte sich der Marktanteil der Kliniken in privater Trägerschaft im Bezug auf die Patientenzahlen. Mit 3.127.311 Fällen entfielen 16,6% aller 18.787.168 Krankenhausfälle auf private Häuser. Die vier großen deutschen Klinikketten Fresenius SE & Co. KGaA (Helios), Asklepios Kliniken GmbH, Rhön-Klinikum AG und Sana Kliniken AG sind private Krankenhaussträger, wobei Asklepios nach Zahl der Betten bzw. Patienten der zweitgrößte Anbieter am Markt ist.

2) AUSBLICK

Weiterhin konstant hohe Investitionen in Bauten, technische Ausstattung und die Aus- und Fortbildung der eigenen Fach- und Servicekräfte im Asklepios-Konzern tragen zur Attraktivitätssteigerung der Einrichtungen und damit zu einem kontinuierlichen organischen Wachstum bei. Zugleich verbessern sie die Effizienz der Kliniken, was sich in sinkenden Folgekosten bemerkbar macht. Darum wird Asklepios auch weiterhin seine Finanzstärke für einen steigenden Anteil an Eigeninvestitionen in die Kliniken nutzen.

Verstärkte Zusammenarbeit und gezielte Netzwerkbildung innerhalb des Konzerns unterstützen dieses Konzept, wobei der Fokus auf der Etablierung möglichst umfassender Versorgungsketten liegt. Mit diesen Maßnahmen und entsprechenden zielgenauen Angeboten in nachfragestarken medizinischen Bereichen ist es Asklepios weiterhin möglich, sich im gegenwärtigen Umfeld zu behaupten und überdurchschnittliches Wachstum zu generieren. Im Gegensatz zu den, aus dieser Strategie folgenden, soliden Wachstumsraten bei Asklepios, zeigt der Krankenhausmarkt wie im Vorjahr einen Fallzahlzuwachs von ca. 2 % .

Unsere wirtschaftlichen Ziele für 2015 beinhalten ein organisches Umsatzwachstum im Bereich von ca. 2 % bis 4 % und eine leichte aber nachhaltige Steigerung des EBIT/EBITDA gegenüber dem Vorjahr. Im Geschäftsjahr 2014 liegt Asklepios mit einem Umsatzwachstum von 4,2 % und einem erwirtschafteten EBITDA von EUR 330,4 Mio. am oberen Rand der gesetzten Ziele.

E. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1) GESCHÄFTSVERLAUF UND ERTRAGSLAGE

	2014		2013	
	EUR Mio.	%	EUR Mio.	%
Umsatzerlöse	3.020,2	100,0	2.899,1	100,0
Sonstige betriebliche Erträge	226,7	7,5	216,6	7,5
Materialaufwand	-683,1	-22,6	-670,0	-23,1
Personalaufwand	-1.922,2	-63,6	-1.860,4	-64,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen (ohne Mietaufwand)	-258,4	-8,6	-247,0	-8,5
EBITDAR	383,2	12,7	338,3	11,7
Mietaufwand	-52,8	-1,7	-54,0	-1,9
EBITDA	330,4	10,9	284,4	9,8
Abschreibungen	-118,6	-3,9	-108,6	-3,7
EBIT	211,8	7,0	175,8	6,1
Beteiligungsergebnis	1,7	0,1	1,7	0,1
Zinsergebnis	-32,4	-1,1	-29,9	-1,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-29,3	-1,0	-26,5	-0,9
Konzernjahresergebnis	151,8	5,0	121,1	4,2

Die Patientenzahl konnte durch ein bedarfsgerechtes medizinisches Angebot von 2.131.837 im Vorjahreszeitraum auf nunmehr 2.186.876 (+2,6%) gesteigert werden. Dabei verzeichnete der Konzern ganzjährig eine gleichmäßige Auslastung in den eigenen Einrichtungen. Die Leistungssteigerungen entfielen sowohl auf die Leistungen im Akutbereich, als auch auf die postakuten und psychiatrischen Pflagetage. Der in der gesamten Gesundheitsbranche zu verzeichnende Trend zur ambulanten Versorgung setzte sich auch in unseren Kliniken fort, wengleich der Anstieg mit 2,7% geringer als im Vorjahr (6,6%) ausfiel. Bedingt durch Investitions- und Strukturmaßnahmen gelang, es ein Leistungswachstum (BWR) von +1,7% (9.541 BWR) zu erzielen. Bei dem Leistungswachstum blieb die Fallkomplexität nahezu unverändert auf einem hohen Niveau.

Fallzahlenentwicklung	2014	2013	Absolute Veränderung	Relative Veränderung
Stationäre Fallzahlen	693.420	677.151	+16.269	+2,4 %
Ambulante Fallzahlen	1.493.456	1.454.686	+38.770	+2,7 %
Gesamtpatientenzahl	2.186.876	2.131.837	+55.039	+2,6 %
Entwicklung Bewertungsrelationen				
Anzahl	577.773	568.232	+9.541	+1,7 %
Anzahl Betten	26.508	26.635	-127	-0,5 %

Asklepios konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 annähernd 80 % der Entgeltverhandlungen für seine Klinikstandorte abschließen, was über die Fallzahlsteigerung hinaus zu einer zeitnahen Sicherstellung der Erlöse führt. In den Kliniken, in denen keine Vereinbarung mit den Sozialleistungsträgern erzielt werden konnte, wurde nach wie vor ein relativ hoher Rabattabschlag für geforderte Mehrleistung berücksichtigt. In den Kliniken, die sich bereits im Vorjahr mit höheren Mehrleistungsabschlägen konfrontiert sahen, wurden diese höheren Abschläge vorsichtshalber beibehalten, soweit noch kein Verhandlungsergebnis mit den Kostenträgern vorlag. Dieser negative Preiseffekt belastete die Leistungssteigerung.

Der Anstieg der Patientenzahl resultierte in einer Erhöhung des Umsatzes. Dieser stieg um 4,2 % von EUR 2.899,1 Mio. auf EUR 3.020,2 Mio. überwiegend aus organischem Wachstum. Damit liegen wir leicht über der erwarteten Umsatzsteigerung von 2 bis 4 % . Die durchschnittlichen Fallerlöse entwickelten sich insbesondere im stationären Bereich angesichts des veränderten Produktmixes von EUR 3.836,19 auf EUR 3.917,35 (+2,1 %) positiv. Aufgrund einer geringen Reduktion der Verweildauer in Verbindung mit einer leichten Reduktion unserer Betten stieg unsere Auslastung gegenüber dem Vorjahr von 82,8 % auf 83,8 % .

Die Umsatzerlöse wurden wie im Vorjahreszeitraum zu 84,5 % in Krankenhäusern der Akutversorgung, zu 14,5 % in den Rehabilitationskliniken sowie zu 1,0 % in den sonstigen sozialen Einrichtungen und in den übrigen Einrichtungen generiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 226,7 Mio. (Vorjahreszeitraum EUR 216,6 Mio.) enthalten Erträge aus Leistungen der Nebenbetriebe, der Vermietung und Verpachtung, Versicherungserstattungen, Erträgen aus Nutzungsüberlassungen und Erträgen aus klinischen Studien und Forschungsprojekten.

Die Aufwand- und Ergebnisquoten stellen sich im Einzelnen, bezogen auf die Umsatzerlöse, wie folgt dar:

In %	2014	2013
Materialaufwandquote	-22,6	-23,1
Personalaufwandquote	-63,6	-64,2
Sonstige Aufwandquote (ohne Mietaufwand)	-8,6	-8,5
Mietaufwandquote	-1,7	-1,9
EBITDA	10,9	9,8
Abschreibungsquote	-3,9	-3,7
EBIT	7,0	6,1

Dem Asklepios-Konzern gelang es im Geschäftsjahr 2014 sowohl die Materialaufwand- als auch die Personalaufwandquote zu reduzieren. Dies konnte insbesondere aufgrund einer stabilen Personalentwicklung und einem aktiven Management der Materialaufwendungen erreicht werden. Gleichwohl sind im Personalbereich insbesondere Effekte aus Tarifverträgen und im Materialaufwand bestimmte Erhöhungen aus Mengen- und Preiseffekten zu verzeichnen.

Die absoluten Materialaufwendungen stiegen unterproportional zum Umsatz um EUR 13,1 Mio. von EUR 670,0 Mio. auf EUR 683,1 Mio. Die Materialaufwandquote sank gegenüber dem Vergleichszeitraum (23,1 %) um 0,5 % -Punkte auf 22,6 %. Gründe hierfür waren anhaltendes Kostenmanagement sowie der Umsatzanstieg in Höhe von 4,2 %. Als wirksam erwiesen sich die Maßnahmen zur Reduktion der Materialaufwendungen. Insbesondere kamen hier steuernde Maßnahmen im Bereich der hochpreisigen Implantate zum Tragen. Die Energieaufwendungen sind erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr gesunken. Dabei wirkten sich insbesondere optimierende Gestaltungen, wie bei dem konzerninternen Bezug von Energie, kostensenkend aus. Andererseits war aufgrund des milden Winters ein Minderverbrauch zu verzeichnen. Die ergriffenen Maßnahmen beim Energiebezug werden auch in den kommenden Jahren positive Ergebniseffekte liefern. Eine Belastung der Materialaufwendungen liegt in den höheren Produktionskosten für Zytostatika, denen jedoch auch gestiegene Erlöse aus der Zytostatikaabgabe gegenüberstehen.

Die absoluten Personalkosten stiegen unterproportional zum Umsatzwachstum um ca. 3,3 % von EUR 1.860,4 Mio. auf EUR 1.922,2 Mio. und resultierten in einer Personalaufwandquote, die von 64,2 % auf 63,6 % zurück ging. Insgesamt ist der absolute Anstieg der Personalkosten auf Tarifsteigerungen zurückzuführen. Die Mitarbeiterzahlen waren mit -0,5 % leicht rückläufig.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (ohne Mietaufwand) verzeichnete Asklepios eine Veränderung um EUR 11,4 Mio. auf EUR 258,4 Mio. (Vorjahreszeitraum: EUR 247,0 Mio.) bzw. 4,6 %. Die Quote lag mit 8,6 % nahezu auf Vorjahresniveau (8,5 %). Die leichte Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus Versicherungen und möglichen Schadenfällen und beinhaltet daneben die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung.

Das operative Ergebnis EBITDA verbesserte sich im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr und resultierte mit EUR 330,4 Mio. über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (EUR 284,4 Mio.). Dies entspricht einer

Marge von 10,9% im Geschäftsjahr 2014 (Vorjahr 9,8%), so dass sich die EBITDA-Marge um 1,1 %-Punkte erhöhte. Als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator liegt das EBITDA damit am oberen Rand der im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 aufgestellten Prognose.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Abschreibungsquote bei 3,9% und somit leicht über dem Vorjahresniveau (3,7%).

Das 2014 erzielte EBIT von EUR 211,8 Mio. bedeutete eine Marge von 7,0% (Vorjahr EUR 175,8 Mio. bzw. 6,1%).

Das Zinsergebnis verringerte sich auf EUR 32,4 Mio. bzw. 8,4%. Mit dem im Jahr 2013 begebenen Schuldscheindarlehen hat Asklepios das gute Marktumfeld genutzt und die Konzernfinanzierung bereits frühzeitig langjährig gesichert. Dabei werden rund ein Drittel der eher kurzfristigen Tranchen günstig variabel verzinst. Die Tranchen mit den längerfristigen Laufzeiten werden überwiegend festverzinst, womit wir uns gegen mögliche Zinsänderungsrisiken am langen Laufzeitende gut absichern. Damit erhöhten sich die Zinsaufwendungen um EUR 4,1 Mio. Die verbesserte Liquidität führte dazu, dass die Zinserträge um EUR 1,6 Mio. anstiegen.

Die Ertragsteuerbelastung erhöhte sich verhältnismäßig zur Erhöhung des EBT von EUR 26,5 Mio. auf EUR 29,3 Mio. Insbesondere wirkten sich dabei zentral gesteuerte, optimierende Maßnahmen aufwandsreduzierend aus. Die tatsächliche Steuerquote ist branchenüblich und betrug 16,0% (Vorjahr 18,0%).

Insgesamt stieg der Konzernüberschuss im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreszeitraum von EUR 121,1 Mio. auf EUR 151,8 Mio. Die Umsatzrendite betrug im Geschäftsjahr 2014 5,0% (Vorjahr 4,2%).

2) GESAMTAUSSAGE DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Der positive Trend hat sich über die einzelnen Quartale des Geschäftsjahrs fortgesetzt. Steigende Patienten- und Umsatzzahlen sind zwei der Gründe für die positivere Ergebnisentwicklung. Begrenzt wurde dieser Trend jedoch von der weiterhin herausfordernden Kostenentwicklung. Die Schere zwischen Mehrleistungen der Kliniken und Versorgungseinrichtungen und deren steigenden Kosten aufgrund von kontinuierlich hohen Energiepreisen, Material- und Personalkosten bei gleichzeitig gedeckelten Entlohnungen für unsere Leistungen geht weiter auf. Dies bedingt ein aktives Kostenmanagement und Konzepte auf der Leistungsseite um Effizienzsteigerungen zu erzielen. Asklepios bündelte zielgerichtet die wesentlichen Anstrengungen, um dieser Herausforderung erfolgreich zu begegnen. Bei den Personalkosten verzeichnete Asklepios eine Stabilisierung, die Personalaufwandquote hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Während die Zahl der Vollzeitstellen zum Stichtag leicht rückläufig war, wirkten Tarifieranstiege als wesentlicher Kostentreiber. Bei den Materialaufwendungen führten optimierte Gestaltungen des Energiebezugs und ein zunehmend auf regionaler und Konzernebene gesteuertes Einkaufsmanagement zu einem Rückgang der Materialaufwandquote. Insgesamt lag die operative Marge auf EBITDA-Ebene 2014 mit 10,9% über dem Vorjahresniveau (9,8%). Gemäß unserer Erwartung zum 31. Dezember 2013 für das Geschäftsjahr 2014 liegen wir mit dem Umsatzwachstum in Höhe von 4,2% gegenüber dem Vorjahr leicht über unserer Prognose von 2% – 4%. Das operative Ergebnis konnten wir gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich steigern.

3) FINANZLAGE UND VERMÖGENSLAGE

Das Finanzierungsprofil des Konzerns ist als finanziell konservativ handelndes Unternehmen grundsätzlich langfristig ausgerichtet. Entsprechend sind auch die zugrundeliegenden Kreditvolumina überwiegend langfristig gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert. Das operative Management der Bestände an Zahlungsmitteln und die Finanzmittelbeschaffung der Konzerngesellschaften erfolgt durch die Konzernholding auf Basis einer sorgfältigen und bonitätsbezogenen Anlage der liquiden Mittel mittels einer breiten Streuung über diverse Banken der drei großen deutschen Einlagensicherungssysteme.

Neben den liquiden Mitteln in Höhe von EUR 161,2 Mio. stehen dem Konzern nicht gezogene Kreditlinien in Höhe von rund EUR 521,5 Mio. zur freien Verfügung (Vorjahr EUR 491,5 Mio.). Die hohe Innenfinanzierungskraft sowie die relativ moderate Nettoverschuldung sichern den Konzern gegen weitere Finanzmarktrisiken ab.

Ein zentrales Element der Finanzierungsstrategie des Konzerns erschließt sich in der nachhaltigen Optimierung der Kapitalkosten. Ausgangspunkt hierzu bildet die langfristige Begrenzung der finanziellen Risiken bei der Ausgestaltung des operativen Geschäftsbetriebs. Korrespondierend gelten solide Finanzstrukturen als wichtige Grundlage für alle bedeutenden Wachstumsschritte.

Bereits im Jahr 2013 hat Asklepios seine Konzernfinanzierung erfolgreich weiterentwickelt und langfristig gesichert. Dazu wurde ein Konsortialkredit in Form einer revolving Kreditlinie mit einem Gesamtvolumen von EUR 325,0 Mio. und einer attraktiven Laufzeit von einem Bankenkonsortium bereitgestellt. Das in Form eines Club Deals umgesetzte Finanzierungsprojekt, das bestehende Kreditlinien ablöste, stieß auf eine sehr hohe Nachfrage auf Bankenseite. Dadurch konnten selbst vor dem Hintergrund eines niedrigen Zinsumfelds günstige Kreditkonditionen realisiert werden. Daneben hat Asklepios im November 2013 ein Schuldscheindarlehen über EUR 300,0 Mio. mit einer durchschnittlichen Laufzeit von über 7,5 Jahren platziert, wobei rund EUR 100,0 Mio. auf eine zehnjährige Laufzeit entfallen. Diese lange Laufzeit ist auf die langfristig gebundenen Aktiva, insbesondere in Form von Immobilienvermögen, zugeschnitten. Die ursprünglich geplante Darlehenssumme in Höhe von EUR 100,0 Mio. wurde aufgrund der sehr hohen Nachfrage verdreifacht, worin sich auch das international hohe Interesse einer breiten Gruppe von Investoren an soliden Anlagemöglichkeiten in Deutschland zeigt. Das kapitalmarktnahe Instrument Schuldscheindarlehen passt sehr gut in Asklepios' Strategie eines breiten Finanzierungsmix in der Konzernfinanzierung und ergänzt die öffentliche Anleihe und den Konsortialkredit. Dieser wird durch das höhere Volumen des Schuldscheins zurückgeführt, sichert Asklepios jedoch weiterhin freie Liquidität. Gut 75 % des Schuldscheinvolumens entfallen auf die festverzinslichen Tranchen, womit Asklepios das Zinsänderungsrisiko verringert.

Vor diesem Hintergrund sowie der relativ moderaten Nettoverschuldung ist der Konzern gegen weitere Finanzmarktrisiken gut abgesichert. Asklepios ist in der Lage, weitere Wachstumschancen durch Übernahmen zu realisieren und kann die Tilgungsverpflichtungen der kommenden Jahre aus den finanziellen Reserven bedienen.

Die Finanzschulden inklusive des Nachrangkapitals betragen EUR 742,7 Mio. (Vorjahr EUR 802,8 Mio.). Im Geschäftsjahr 2014 wurde Nachrangkapital in Höhe von EUR 20,9 Mio. getilgt. In den langfristi-

gen Finanzschulden ist eine am Kapitalmarkt platzierte festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von EUR 150,0 Mio. enthalten. Der Coupon liegt bei 4,0% . Die Zinsen werden jährlich nachschüssig zum 28. September eines jeden Jahres gezahlt. Darüber hinaus wird in den Finanzschulden das Schuldschein-darlehen über EUR 300,0 Mio. ausgewiesen.

Durch den Abschluss von Zinssicherungsgeschäften ist der Konzern gegen steigende Zinssätze abgesichert und damit überwiegend keinem Zinssatzrisiko ausgesetzt.

Der Verschuldungsgrad – gemessen an der Kennziffer Nettoverschuldung/EBITDA – hat sich reduziert. Nach internen Richtlinien soll dieser Quotient höchstens 3,5 x betragen. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Ableitung der Kennzahl im Geschäftsjahr:

EUR Mio.	2014	2013
Ohne Nachrangkapital		
Finanzschulden (ohne Nachrangkapital)	695,7	734,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	161,2	204,1
Nettoschulden (ohne Nachrangkapital)	534,5	530,8
EBITDA	330,4	284,4
Nettoverschuldung/EBITDA	1,6x	1,9x

Im Geschäftsjahr bewegt sich die Kennzahl mit 1,6x (Vorjahr 1,9x) innerhalb der vorgegebenen Richtlinien.

Selbst unter Berücksichtigung des Nachrangkapitals beträgt die Kennziffer 1,8x (Vorjahr 2,1x).

EUR Mio.	2014	2013
Inkl. Nachrangkapital		
Finanzschulden (inkl. Nachrangkapital)	742,7	802,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	161,2	204,1
Nettoschulden (inkl. Nachrangkapital)	581,5	598,7
EBITDA	330,4	284,4
Nettoverschuldung/EBITDA	1,8x	2,1x

Damit ist der Fremdkapitalhebel (Leverage) im Vergleich zur deutschen Industrie und zu den relevanten Wettbewerbern der Branche als erfreulich niedrig einzustufen. Ferner liegt der Zinsdeckungskoeffizient (EBITDA/Zinsergebnis) bei 10,2x (Vorjahr 9,5x).

Strukturbilanz	2014		2013	
	EUR Mio.	%	EUR Mio.	%
Langfristige Vermögenswerte	2.160,0	75,4	2.001,1	72,6
Kurzfristige Vermögenswerte	703,4	24,6	753,9	27,4
AKTIVA	2.863,4	100,0	2.755,0	100,0
Eigenkapital	1.001,7	35,0	926,3	33,6
Genussscheinkapital/ Nachrangkapital	47,0	1,6	67,9	2,5
Langfristiges Fremdkapital u. Rückstellungen	1.232,4	43,0	1.237,4	44,9
Kurzfristiges Fremdkapital u. Rückstellungen	582,3	20,3	523,4	19,0
PASSIVA	2.863,4	100,0	2.755,0	100,0

Die Bilanz- und Finanzstrukturen des Konzerns sind solide. Die langfristigen Vermögenswerte finanzieren sich wie schon im Vorjahr zu über 100,0% fristenkongruent durch Eigenkapital bzw. langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital. Das Eigenkapital betrug im Berichtsjahr erstmals mehr als EUR 1,0 Mrd. Die Bilanzsumme stieg von EUR 2.755,0 Mio. im Vorjahr auf EUR 2.863,4 Mio.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 158,9 Mio. auf EUR 2.160,0 Mio. In diesem Posten wird die Beteiligung an der Rhön-Klinikum AG ausgewiesen.

Das Eigenkapital stieg um EUR 75,4 Mio. auf EUR 1.001,7 Mio. Die Eigenkapitalquote stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2013 und beträgt nun 35,0% (Vorjahr 33,6%) der Bilanzsumme. Asklepios steigerte damit erneut und nachhaltig diesen bedeutsamen finanziellen Leistungsindikator. Asklepios stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von rund EUR 1.263,1 Mio. (Vorjahr EUR 1.287,1 Mio.) zins- und tilgungsfrei auf Dauer zur Verfügung. Da diese nur im hypothetischen Fall des Ausscheidens aus dem Krankenhausplan zur Rückzahlung fällig werden, handelt es sich faktisch um eigenkapitalähnliche Mittel.

Die sogenannten Days Sales Outstanding (Reichweite der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / Umsatzerlöse x 365) sanken leicht auf 44,1 Tage (Vorjahr 47,1 Tage).

Im Geschäftsjahr wurde Nachrangkapital in Höhe von EUR 20,9 Mio. planmäßig getilgt.

Das langfristige Fremdkapital beträgt EUR 1.232,4 Mio. (Vorjahr EUR 1.237,4 Mio.). Es setzt sich aus den Pensionsrückstellungen, den sonstigen langfristigen Rückstellungen sowie den Finanzschulden und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sowie den Steuerabgrenzungen zusammen. In den langfristigen Finanzschulden ist zudem das Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 300,0 Mio. sowie eine am Kapitalmarkt platzierte festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von EUR 150,0 Mio. enthalten. Diese hat eine Laufzeit bis zum 28. September 2017. Der Coupon liegt bei 4,0% . Die Zinsen werden jährlich nachschüssig zum 28. September eines jeden Jahres gezahlt.

Das langfristige Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Genussscheinkapital und Nachrangfinanzierungen, langfristigem Fremdkapital und Rückstellungen deckt die langfristigen Vermögenswerte wie im Vorjahr zu über 100 % .

Neben den liquiden Mitteln in Höhe von EUR 161,2 Mio. verfügt der Konzern über nicht gezogene Kreditlinien in Höhe von EUR 521,5 Mio. Der Konzern verfügt damit über kurzfristig realisierbare finanzielle Reserven von EUR 682,7 Mio.

Die Innenfinanzierungskraft liegt nach wie vor auf einem guten Niveau. Ergänzend führt die schrittweise Optimierung des Cash Managements zur Tilgung der Finanzschulden bzw. zur günstigen Refinanzierung von Finanzschulden. Der insbesondere im langfristigen Vergleich gute Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist auf den Anstieg des EBITDA von EUR 284,4 Mio. im Vorjahreszeitraum auf EUR 330,4 Mio. zurückzuführen. Investitionen wurden aus den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert.

Die folgende Übersicht stellt die Veränderung der liquiden Mittel im Jahresverlauf dar:

EUR Mio.	2014	2012
EBITDA	330,4	284,4
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	310,9	229,8
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-267,2	-138,1
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-86,6	-33,5
Veränderung des Finanzmittelfonds	-42,9	58,2
Finanzmittelfond am 1.1.	204,1	145,9
Finanzmittelfond am 31.12.	161,2	204,1

Der Finanzmittelbestand hat sich 2014 um EUR 42,9 Mio. auf EUR 161,2 Mio. verringert. Der operative Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug EUR 310,9 Mio., ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund der deutlichen Steigerung des EBITDA 2014. Dem operativen Cashflow steht ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit einschließlich Investitionen in finanzielle Vermögenswerte in Höhe von EUR 267,2 Mio. (Vorjahr EUR 138,1 Mio.) gegenüber.

Die Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit in Höhe von EUR 267,2 Mio. beinhalten im Wesentlichen Investitionen in das Anlagevermögen und finanzielle Vermögenswerte. Die Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelabfluss in Höhe von EUR 86,6 Mio. (Vorjahr Mittelabfluss EUR 33,5 Mio.) aus. Unter ausschließlicher Berücksichtigung der Investitionen in das Anlagevermögen beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Berichtsjahr eine deutlich positive Steigerung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr.

4) INVESTITIONEN

Zur Steigerung der optimalen Patientenversorgung und Erhaltung der Substanz des Krankenhauses sind regelmäßige Investitionen von höchster Bedeutung.

Die im Geschäftsjahr 2014 erneut gesteigerte Ertragskraft des Unternehmens ermöglicht Asklepios, neben einem erleichterten Zugang zu den Finanzmärkten, eine Finanzierung von innen. Asklepios beabsichtigt neben Fördermitteln Eigenmittel in Höhe von durchschnittlich 7 % – 9 % des Umsatzes für Instandhaltungen und Investitionen einzusetzen, um die Wettbewerbsposition nicht nur zu erhalten, sondern auch weiterhin auszubauen. Wir erwarten, dem Trend der vergangenen Jahre entsprechend, weiterhin einen Anstieg der Eigenfinanzierungsquote, da die Fördermittel aufgrund der angespannten Haushaltslage der Länder und Kommunen rückläufig sind. Asklepios ist als wachstumsorientierter Konzern von Investitionen abhängig und Dank der Innenfinanzierungskraft in der Lage, den Ausfall an Fördermitteln zu kompensieren.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden folgende Investitionen getätigt:

	Investitionen 2014		
	gesamt in EUR Mio.	davon gefördert	Eigenfinan- zierungsquote
Immaterielle Vermögenswerte	12,9	2,3	82,2 %
Grundstücke und Gebäude	37,4	7,9	78,9 %
Technische Anlagen	22,0	7,3	66,8 %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	100,4	35,3	64,8 %
Anlagen im Bau	70,0	29,2	58,3 %
Summe	242,7	82,0	66,2 %

Die wesentlichen Investitionen des Geschäftsjahrs entfielen auf folgende Standorte:

Standort	Investition in EUR Mio.
Klinik Harburg (Hamburg)	15,7
Klinik Wandsbek (Hamburg)	9,1
Klinik St. Georg (Hamburg)	6,8
Klinik Altona (Hamburg)	5,3
Fachkliniken Brandenburg GmbH	5,3
Fachklinikum Teupitz GmbH	5,1
Schwalm-Eder-Kliniken GmbH	4,2
Stadtklinik Bad Tölz GmbH	3,7
Asklepios Klinik Lindau GmbH	3,1
Klinik St. Augustin GmbH	3,0

Nach Abzug der geförderten Investitionen bezifferten sich die Nettoinvestitionen auf EUR 161 Mio. (Vorjahr EUR 143 Mio.) bzw. 5,3% (Vorjahr 4,9%) des Umsatzes. Die Investitionen sind vollständig aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert. Die Investitionen ohne Abzug der Fördermittel betragen EUR 242,7 Mio. (Vorjahr EUR 247,0 Mio.). Die Aufwendungen für Instandhaltung und Wartung verringerten sich mit EUR 87,9 Mio. leicht gegenüber dem Vorjahr (EUR 89,8 Mio.). Gemessen an den Umsatzerlösen wurden 2,9% (Vorjahr 3,1 %) in die laufende Instandhaltung investiert. Asklepios hat somit 8,2% (Vorjahr 8,0%) des Umsatzes für eigenfinanzierte Investitionen und Instandhaltungen verwendet.

F. Nachtragsbericht

Der Konzern hat im Januar 2015 mittelbar das bebaute Grundstück erworben, auf dem sich das Hotel Atlantic Kempinski in Hamburg befindet. Der Standort und die besondere Tradition des Hotels machte die Akquisition besonders attraktiv.

Die von der MediClin AG im Jahr 2014 beauftragte Prüfung der Angemessenheit der Mieten dauert noch an. Die zum Jahresende vorliegenden Ergebnisse bezüglich der Angemessenheit der Mieten lassen noch keine abschließende Beurteilung zu, ob und inwieweit diese marktunüblich sind oder waren.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine weiteren Ereignisse ereignet, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirkten.

G. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1) PROGNOSEBERICHT

Für das Jahr 2015 zeichnet sich entgegen früherer Prognosen eine abgeschwächte konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ab. Die Bundesregierung hat in ihrer Herbstprojektion vom Oktober 2014 die Prognose für das Wirtschaftswachstum in Deutschland 2015 deutlich reduziert. Erwartet wird nun eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um 1,3%. Zuvor hatten bereits mehrere Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Wachstumsprognosen verringert. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) erwartet in seiner Herbstprognose von Ende September für 2015 nur noch ein Wachstum um 1,5%. Die deutsche Wirtschaft leidet zum einen unter der anhaltenden Schwäche zahlreicher europäischer Nachbarstaaten und wird zum anderen zusätzlich durch den Ukraine Konflikt belastet. Die Investitionstätigkeit in Deutschland leidet laut IW zudem unter einer wachstumshemmenden Wirtschaftspolitik.

Dennoch geht das IW für den deutschen Arbeitsmarkt von einer nach wie vor positiven, aber abgeschwächten Entwicklung aus. Die Arbeitslosenquote soll demnach im Jahr 2015 moderat zurückgehen. Die Verbraucherpreise werden 2015 laut IW-Herbstprognose voraussichtlich um 1,5% steigen. Das IW sieht in diesem Zusammenhang eine Reihe von Anhaltspunkten dafür, dass die im Jahr 2014 sehr moderate Preisentwicklung im gesamten Euroraum nur eine temporäre Phase darstellt.

Der Krankenhaus Rating Report 2014¹ zeichnet für die Krankenhausbranche in Deutschland insgesamt eine schwierige Lage, die sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen könnte. Die Autoren gehen davon aus, dass nach einer Entspannung der Lage in den Jahren 2013 und 2014 bereits ab dem laufenden Jahr die Kostenzuwächse branchenweit betrachtet wieder über den Erlöszuwächsen liegen dürften. Als Hauptproblem wird insbesondere die mangelnde Investitionsfähigkeit einer Vielzahl von Häusern angegeben. So seien im Jahr 2012 nur 48% aller Krankenhäuser voll investitionsfähig gewesen, 44% hingegen nicht investitionsfähig. Ein hoher Anteil des Sachanlagevermögens sei bereits stark abgeschrieben und der Krankenhausbereich insgesamt unterkapitalisiert. Der Report weist darauf hin, dass Investitionen Attraktivität und Erlöse der Kliniken sichern und darüber hinaus helfen, Betriebsabläufe zu optimieren und Betriebskosten zu senken.

Asklepios ist vom Investitionsstau der Branche nicht betroffen und setzt seine Finanzstärke für fortlaufend hohe Investitionen aus Eigenmitteln in seine Standorte ein. An allen Standorten investiert Asklepios regelmäßig in Bauten und technische Ausstattung. Die voraussichtlichen Eigenmittelinvestitionen werden dabei auch in 2015 weiter ansteigen. Verbunden mit erheblichen Aufwendungen für die Aus- und Fortbildung des Personals sieht der Asklepios-Konzern hierin eine wesentliche Voraussetzung für anhaltendes, organisches Wachstum bei den Patientenzahlen auch im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus.

Mittelfristig ist grundsätzlich mit einer weiteren Forcierung des Verteilungswettbewerbes im Krankenhausbereich zu rechnen. Dieser Entwicklung versucht Asklepios durch die gezielte Positionierung einzelner Häuser im Rahmen des Schwerpunktkonzepts zu begegnen. Eine verstärkte Zusammenarbeit und gezielte Netzwerkbildung innerhalb des Asklepios-Konzerns mit dem Fokus auf der Etablierung möglichst umfassender

¹ Krankenhaus Rating Report 2014; medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg; S. 192ff.

Versorgungsketten soll das organische Wachstum ebenfalls unterstützen. Entsprechende Maßnahmen und zielgenaue Angebote in nachfragestarken medizinischen Bereichen werden es nach Einschätzung von Asklepios ermöglichen, sich im gegenwärtigen Umfeld zu behaupten und auch überdurchschnittliches Wachstum zu generieren. Mit diesen Konzepten nutzt Asklepios die Aufstellung als starker Verbund und setzt mit „Spezialisierung“ und „Patientensteuerung“ auf weitere im Krankenhaus Rating Report 2014 genannte Erfolgsfaktoren. Darüber hinaus werden dort neben den bereits erwähnten Investitionen als kritische Faktoren ein professionelles Management und entsprechende Aufsichtsgremien, ein effektives Personalmanagement, das gleichzeitig die Attraktivität der Arbeitsplätze erhöht, Qualität und Service sowie elektronische Vernetzung genannt. In all diesen Punkten sieht sich Asklepios bereits heute flächendeckend gut aufgestellt. Zugleich bestätigen die Autoren der Studie explizit, dass gute Finanzkennzahlen Hand in Hand mit guter Qualität und hoher Patientenzufriedenheit gehen.

Bei der Vergütung der Krankenhausleistungen wird es im laufenden Geschäftsjahr absehbar nicht zu grundsätzlichen Veränderungen kommen, die Gesetzesänderungen für 2015 enthalten im Wesentlichen Fortführungen der bisherigen Steuerungsparameter. Für den stationären Sektor wird künftig die von der großen Koalition angekündigte Reform der Krankenhauslandschaft von überragender Bedeutung sein. Das Bundesgesundheitsministerium hat diese Aufgabe zu großen Teilen einer Bund-Länder-Kommission übertragen. 2015 werden die derzeitigen Mechanismen Versorgungszuschlag und Mehrleistungsabschlag jedoch fortgeführt. Derzeit ist nicht absehbar, wann mit einer „großen Lösung“ zu rechnen ist. Diskutiert werden etwa die Einführung qualitätsbezogener Zu- bzw. Abschläge, von Einkaufsmodellen oder eine bundesweite Definition von Sicherstellungszuschlägen. Asklepios ist grundsätzlich zuversichtlich, von diesen Maßnahmen etwa mit Blick auf Qualitätskriterien künftig profitieren zu können.

Ab 2015 beträgt der Mehrleistungsabschlag für vereinbarte Mehrleistungen im Vergleich zum Vorjahr weiterhin 25 % , allerdings sind diese Mehrleistungsabschläge über drei Jahre zu berücksichtigen. Dies gilt 2015 rückwirkend auch für die Mehrleistungsabschläge aus den Jahren 2013 und 2014. Der Versorgungszuschlag wird dafür weitergeführt, wobei dieser bundeseinheitlich weiterhin 0,8% beträgt. Eine zeitliche Begrenzung dieser Maßnahmen ist im Gesetz nicht vorgesehen. Insgesamt haben diese Maßnahmen für die Krankenhäuser Auswirkungen auf die Erlössituation. Krankenhäuser, die in 2013 und 2014 Mehrleistungen vereinbart haben und weiterhin Wachstum anstreben, werden dabei erheblich benachteiligt.

Vorsichtig verhalten erwartet wird die Umsetzung des neuen Entgeltsystems in der psychiatrischen Versorgung – hier bestehen bezogen auf die Leistungsentwicklung bei den Bewertungsrelationen gewisse Risiken, auf die sich der Konzern vorbereitet.

Für den Bereich Rehabilitation geht Asklepios aufgrund mittel- und langfristig wirkender Trends nach wie vor von einer grundsätzlich steigenden Nachfrage aus. Die demographische Entwicklung bewirkt eine steigende Zahl von Erwerbstätigen im Alter von 55 Plus und in der Folge eine erhöhte Nachfrage nach rehabilitativen Leistungen. Aktuell stehen dem entsprechenden Fallaufkommen aufgrund der gedeckelten Rehabilitations-Budgets aber nur in begrenztem Umfang Mittel der Kostenträger gegenüber. Darüber hinaus stellt die Belegungssteuerung durch wichtige Kostenträger mittels Genehmigungen bzw. Verweigerungen von Kostenübernahmen für einige Häuser und Anbieter im Bereich der Rehabilitation ein zunehmendes Problem dar. Erfreulicherweise konnten hier zuletzt einige Fortschritte für Häuser des Asklepios-Konzerns erreicht werden.

Neben der Volumenentwicklung bei den Krankenhausleistungen und der Vergütung der Leistungen sind für die wirtschaftliche Entwicklung des Asklepios-Konzerns insbesondere die Personal- und Materialaufwendungen maßgeblich. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden Tarifverträge mit der Gewerkschaft ver.di und dem Marburger Bund geschlossen, die für über 10.000 Mitarbeiter im Asklepios-Konzern maßgeblich sind. Vor dem Hintergrund der Laufzeiten der „großen“ Tarifverträge (bis zum 31. Dezember 2015 bzw. 31. März 2016) besteht für 2015 Planungssicherheit in Bezug auf diese Tarifverträge. Lokal wird es im Bereich der AKV eine Reihe von Tarifverhandlungen geben, bei denen erneut von einem Anstieg der Personalaufwendungen auszugehen ist. Insbesondere an Standorten, an denen durch bauliche Investitionen und Ausweitungen des Leistungsangebots zusätzliches Personal gewonnen werden muss, wird das Thema Personalbeschaffung eine besondere Herausforderung.

Dem absehbaren Anstieg der Personalaufwendungen steht ein erwarteter tendenzieller Rückgang der Materialaufwandquote entgegen. Hier wird grundsätzlich mit einer Fortsetzung der Erfolge aus dem vergangenen Geschäftsjahr 2014 etwa bei Ausgaben für medizinischen Bedarf gerechnet, zumal zahlreiche Maßnahmen bei systematischen Einsparungen erst im laufenden Geschäftsjahr greifen und Effizienzsteigerungen im Energiebereich aktuell nicht durch steigende Energiepreise kurzfristig aufgehoben werden. Asklepios geht daher davon aus, durch eine konsequente Weiterverfolgung des Materialaufwandsmanagements mit entsprechender Strategieumsetzung in den einzelnen Kliniken und einer Reduzierung auch in den Bereichen Verwaltung und Wirtschaftsbedarf weiter relative Einsparungen in diesem Bereich erzielen zu können und damit insbesondere bei einer positiven Umsatzentwicklung die Materialaufwandquote leicht zu senken.

Vor diesem Hintergrund beinhalten die wirtschaftlichen Ziele des Asklepios-Konzerns insgesamt für 2015 analog zum Vorjahr ein organisches Umsatzwachstum im Bereich von ca. 2 % bis 4 % und eine leichte aber nachhaltige Steigerung des EBIT und EBITDA.

2) GESAMTAUSSAGE DER GESCHÄFTSLEITUNG

Die wirtschaftlichen Ziele für 2015 beinhalten ein organisches Umsatzwachstum im Bereich von ca. 2 % bis 4 % und eine leichte aber nachhaltige Steigerung des EBIT/EBITDA gegenüber dem Vorjahr – damit tritt für uns Margenwachstum vor Größenwachstum. Marktführende Cluster und integrierte Behandlungspfade sichern uns bei der Umsetzung einen Vorteil gegenüber dem Wettbewerb. Auch weiterhin werden wir unseren Schwerpunkt auf den nichtzyklischen Akutmarkt legen. Basierend auf diesen Zielen wollen wir unsere Eigenkapitalquote im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht steigern.

Unser Ziel bleibt stets nachhaltiger Geschäftserfolg – insbesondere im Sinne unserer Patienten. Durch unser Qualitätsmanagement (Bericht der medizinischen Ergebnisqualität 2014, 9. Auflage) wollen wir die Anzahl unserer behandelten Patienten im kommenden Jahr kontinuierlich steigern. Insbesondere im ambulanten Bereich werden wir ein anhaltendes leichtes Patientenwachstum erzielen. Zudem werden wir unser Augenmerk auf eine Steigerung der Patientenzahl im stationären Bereich legen.

Neben den Finanzzahlen fokussieren wir uns bei der Steuerung des Unternehmens auch auf einen nicht-finanziellen Leistungsindikator. Die leichte Steigerung der Bewertungsrelation (BWR) gegenüber dem Vorjahr steht hierbei im Fokus. Vorsichtig verhalten erwarten wir die Umsetzung des neuen Entgeltsystems in der psychiatrischen Versorgung - hier bestehen bezogen auf die Leistungsentwicklung bei den Bewertungsrelationen gewisse Risiken, auf die sich der Konzern vorbereitet.

3) RISIKOBERICHT

a) Risikomanagementbericht

Asklepios ist aufgrund der Wachstumsdynamik, der Komplexität der Geschäftsverflechtungen, hohen regulatorischen Anforderungen, stetigem wissenschaftlichen, medizinischem und technologischem Fortschritt sowie der Forderung nach steigender Effizienz und Effektivität und steigenden Ansprüchen unserer Patienten insbesondere dezentral einer Reihe von Herausforderungen und Risiken ausgesetzt. Eine systematische Erfassung der Risiken und gleichermaßen der Chancen versetzt den Konzern in die Lage, den wirtschaftlichen Erfolg langfristig zu sichern, die Ansprüche unserer Patienten zu erfüllen und unseren Mitarbeitern grundsätzlich sichere Arbeitsplätze zu bieten. Die sich schnell ändernden gesundheitspolitischen, strukturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen gilt es zu erfassen und zu steuern. Die Steuerung der damit verbundenen Risiken und Chancen ist eine fortwährende Herausforderung und wichtiger Bestandteil des Managements der Kliniken und des Konzerns.

Bei Asklepios ist ein Risikomanagementsystem implementiert, welches sich aus verschiedenen Stufen zusammensetzt. Neben dem regulären Berichtswesen (z. B. Liquiditäts- und Finanz-Reporting, medizinische Qualitätsberichte) werden in operativen Managementdurchsprachen in den einzelnen Regionen existierende Risiken und Chancen identifiziert und plausibilisiert sowie erforderliche Maßnahmen definiert. Des Weiteren beinhaltet das implementierte Programm Patientensicherheit des Qualitätsmanagements Methoden, Instrumente und Standards zur frühzeitigen Erkennung, Analyse und Prävention von Risiken. Konzerninterne Fachexperten führen systematische Vor-Ort-Begehungen aller sicherheits-relevanten Prozesse durch, z. B. in den Bereichen OP, Geburtshilfe oder zu den Themen Arzneimitteltherapiesicherheit und Patientenaufklärung. Die Ziele der Risikoaudits sind die Erhöhung der Patientensicherheit, die Identifizierung möglicher Risiken durch Analyse von Strukturen und Abläufen und die Empfehlung von konkreten Präventionsmaßnahmen. Um Fehler und unerwünschte Ereignisse frühzeitig zu erkennen, wird darüber hinaus ein bei Asklepios entwickeltes CIRS-Konzept in allen Kliniken umgesetzt. Das anonyme Fehlermeldesystem basiert auf den Empfehlungen des „Aktionsbündnis Patientensicherheit“ (APS) und ermöglicht ein Lernen aus Fehlern und deren zukünftige Vermeidung. Wichtige Informationen werden konzernweit über das „Asklepios CIRS Netz“ kommuniziert.

Asklepios überarbeitet in einem mehrjährigen Projekt das Risikomanagementsystem. Ziel des Projekts ist die konzernweite weitere Professionalisierung und Institutionalisierung (System, Verantwortlichkeiten, Struktur und formale Abläufe sowie Integration und Automatisierung) des Risikomanagementsystems. Die Strukturen im Zusammenhang mit der Risikobewertung sollen homogenisiert werden sowie strukturierte, automatisierte Verfahren konzernweit und einheitlich eingeführt werden. Ein weiteres Ziel besteht darin das Risikomanagement nicht nur operativ zu betreiben sondern insbesondere auch als Instrument für die strategische

Steuerung zu nutzen. Bis zum Jahresende 2014 wurde der Projektplan konkretisiert und in Phasen zeitlich festgelegt, die Risikomanagement-Prozesse und der einheitliche Risikokatalog definiert und die erste Risikoinventur für die Pilotkliniken durchgeführt. Darüber hinaus werden zukünftig risikonahe Prozesse (CIRS [Critical Incident Reporting System], Qualitätsmanagement, Revision und Compliance) noch enger bei der Definition von Risikoidikatoren und Kennzahlen zur Früherkennung berücksichtigt, was zu einer genaueren Erfassung der Risiken und Chancen führt.

Asklepios ist einer der großen Klinikbetreiber in Deutschland und hat sich seit Mitte der achtziger Jahre zu Europas größtem Familienunternehmen im Krankenhausbereich entwickelt. Dabei nutzt der Konzern seine Größe als Mittel zum Zweck. Die Struktur ermöglicht es, Vorteile für Patienten in allen Asklepios-Einrichtungen zu realisieren. Weiterhin kann die Struktur zur nachhaltigen Sicherung und zum Ausbau einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung in Deutschland beitragen. Durch die bundesweite Präsenz werden die wirtschaftlichen Risiken über viele Einheiten und Regionen gestreut.

Das Risiko- und Chancenmanagementsystem ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft. Bei der Konzeptionierung des konzernweiten Risiko- und Chancenmanagements sind die wesentlichen Bestandteile des ISO-Standards 31000 sowie des COSO ERM (Enterprise Risk Management) Frameworks eingeflossen. Durch die enge Verzahnung mit der Internen Revision fließen entsprechende Feststellungen unmittelbar in die Risikobewertung mit ein. Zudem werden die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten Risiken zeitnah an die Interne Revision kommuniziert. Hierdurch wird sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken einer permanenten Überwachung unterliegen. In Kombination mit unserem internen Kontrollsystem und dem Risikocontrolling lassen sich Entwicklungen, die den Fortbestand des Konzerns bzw. seiner Gesellschaften gefährden könnten, grundsätzlich frühzeitig erkennen und Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten. Gleichsam resultieren hieraus Chancen zur Weiterentwicklung, da Risiken und Chancen oftmals in direkter Korrelation zueinander stehen.

Der Risikomanagementprozess wird in die Stufen Risikoidentifikation und -bewertung, Risikosteuerung und Risikocontrolling eingeteilt.

Risikoidentifikation: Durch die Risikoverantwortlichen, in der Regel die Geschäftsführer in den Kliniken, werden Einzelrisiken identifiziert und im regulären Berichtswesen (z.B. Liquiditäts- und Finanz-Reporting, medizinische Qualitätsberichte) berichtet.

Risikobewertung: Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkung – potenzieller Einfluss auf die Erreichung des geplanten EBITDAs bzw. auf die Liquidität z.B. bei Finanzierungs- und Fördermittelthemen – brutto durch die Risikoverantwortlichen beurteilt.

Risikosteuerung: Auf der Basis der gesammelten Informationen lässt sich durch die Risikoverantwortlichen eine Risikobewältigungsstrategie entwickeln, mit der potenzielle Risiken gezielt und risikoadäquat gesteuert werden können.

Risikocontrolling: Die Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und die Risikomanagementmaßnahmen durch die Risikoverantwortlichen im Hinblick auf ihre Wirkungsweise überprüft.

b) Internes Kontrollsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse der einbezogenen Gesellschaften und den Konzernrechnungslegungsprozess werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Konzernbilanzierung und die Gesamtaussage des Konzern-Abschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können.

Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den konzernweiten Rechnungslegungsprozess;
- Monitoring des konzernweiten Rechnungslegungsprozesses und Prüfung der Ergebnisse auf Ebene der Geschäftsführung sowie auf Ebene der in den Konzern-Abschluss einbezogenen Gesellschaften;
- Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns und der in den Konzern-Abschluss einbezogenen Gesellschaften, sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzern-Abschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen;
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen.

4) CHANCEN UND RISIKEN

Die Risiken werden anhand der Einschätzung ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und möglicher finanzieller Auswirkungen in einer Risikomatrix eingefügt. Als gering oder mittel eingestufte Risiken werden ausschließlich auf lokaler Gesellschaftsebene beobachtet. Soweit Risiken als „handlungsrelevant“ oder „bestandsgefährdend“ für eine Gesellschaft eingeschätzt werden, müssen Maßnahmen zum Risikomanagement definiert werden und die Einleitung und Wirksamkeit der Maßnahmen durch die verantwortliche Geschäftsführung überwacht werden. Die als „bestandsgefährdend“ für eine Gesellschaft eingestufteten Risiken werden zusätzlich noch von der Konzerngeschäftsführung beobachtet. Die Verantwortung für die Bewältigung der einzelnen Risiken des jeweiligen Bereichs liegt unabhängig von der Einschätzung der Relevanz aus Konzernsicht bei den jeweiligen Risikoverantwortlichen.

Bestandsgefährdende und handlungsrelevante Risiken liegen im Berichtszeitraum nicht vor.

Die Risikofelder mit einer mittleren Risikobewertung sind nachfolgend näher erläutert. Die dargestellten Risiken werden für interne Steuerungszwecke beurteilt. Die Werte und Angaben werden im Rahmen der internen Berichterstattung ausgewiesen.

Haftungs- und Rechtsrisiken: Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ergeben, werden innerhalb des Konzerns und seiner Gesellschaften fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Darüber hinaus ist der Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen ist nicht möglich, dennoch erwartet Asklepios aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Im Bereich der Haftungsfälle kann trotz aller bestehenden Vorkehrungen eine Beeinträchtigung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nicht ausgeschlossen werden. Des Weiteren besteht ein mögliches Haftungsrisiko bei nicht zweckentsprechender Verwendung von Fördermitteln. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass sich bestimmte Verfahren künftig trotz Prüfung durch die betreffenden Konzernbereiche als anpassungsbedürftig erweisen.

Nicht vollständig vermeidbare **Ansprüche unserer Patienten** haben wir unter Verwendung eines eigenen Versicherungsmodells mit angemessenem extern vereinbartem Selbstbehalt versichert. Damit gelingt es uns, den marktweit stetig steigenden Versicherungsprämien externer Versicherer teilweise zu begegnen, die Liquidität des Konzerns zu erhöhen, die Anspruchsanmeldungen im Interesse der Patienten und des Konzerns selbst zu bearbeiten und gleichzeitig die steigenden Ansprüche aus überwiegend einzelnen Schadenfällen im Risikomanagement zu berücksichtigen. Wir registrieren bei den Haftpflichtfällen zunehmend sogenannte Großschadenfälle und eine zunehmend ungünstige Entwicklung der Schadenquoten. Neben der Klagebereitschaft von Patienten besteht das Risiko häufiger gestellter Regressansprüche durch Kostenträger.

Stetig steigende Prämien sind marktweit für den **Sachversicherungsbereich**, insbesondere aufgrund ungünstiger Schadensquoten im Baubereich, zu verzeichnen und korrelieren mit unseren erheblich gestiegenen Aufwendungen im Sachversicherungsbereich. Unser konzerninterner Bereich für Versicherungen beobachtet aktiv das Marktgeschehen und entwickelt Maßnahmen zur möglichen Minimierung von Schadenanzahl und Schadenhöhe und steuert durch ein gezieltes Versicherungsmanagement die Versicherbarkeit über Selbstbehalte und Prämien.

Uns bekannte bilanzierungspflichtige Haftungs- und Rechtsrisiken haben wir durch Rückstellungsbildung berücksichtigt. Zur Deckung der Risikopotentiale bedient sich Asklepios Haftpflichtversicherungen, größtenteils mit Selbstbehalt. Für die Selbstbehalte werden angemessene Rückstellungen gebildet bzw. angepasst. Wir führen derzeit keine Prozesse bzw. sind Anspruchsgegner aus denen wesentliche Veränderungen der Ertragslage resultieren können.

Strukturrisiko: Grundsätzlich besteht in schnellwachsenden Konzernen der Größe von Asklepios das Risiko, dass **Strukturen zur Führung des Konzerns** und zur Etablierung von Kontrollsystemen (bspw. Vier-Augen-Systeme) nicht greifen bzw. zunächst etabliert werden müssen.

Leistungsrisiken: Herausfordernd im Hinblick auf die Leistungsentwicklung erweist sich die gesetzliche Regulierung des Vergütungssystems. Leistungssteigerungen werden mit Preisabschlägen von bis zu 65 % gegütet. Im Juli 2014 wurde die **Prüfverfahrensvereinbarung** für Prüfungen des Medizinischen Dienstes der

Krankenkassen (MDK) abgeschlossen. Für diese Prüfverfahrensvereinbarung gibt es derzeit keine gemeinsamen Auslegungshinweise der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und der GKV, woraus sich auch weiterhin Unsicherheiten zu dem vereinbarten Verfahren ergeben. Grundsätzlich ist zwar davon auszugehen, dass die Prüfverfahren beschleunigt werden, jedoch werden nach unserer Einschätzung Nach- und insbesondere Umkodierungen im Prüfungsverfahren erheblich beeinträchtigt und auch die Bedeutung der bisherigen Aufwandspauschale der Krankenkassen für erfolglose Prüfungen des MDK bei den Krankenhäusern abnehmen. Daneben wird auch die Umstellung auf das **pauschalierende Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen** (PEPP) in der stationären Akutversorgung Auswirkungen auf unsere Ertragslage haben. Die Umstellung auf PEPP ist ab dem Jahr 2015 verpflichtend vorgesehen, allerdings bis zum Jahr 2017 budgetneutral konzipiert. Wir passen derzeit unsere internen Prozesse an diese neuen Herausforderungen an. Die genauen Auswirkungen auf unsere Ertragslage schätzen wir grundsätzlich als gering ein, wobei sich unsere diesbezüglichen Erfahrungswerte in den kommenden Monaten bzw. Jahren verstetigen werden.

Weitere Risiken sind Zeitverzögerungen bei der Vervollständigung von Patientenakten sowie der Durchführung der Fallkodierung. Hierdurch wird die Freisetzung von gebundenem Kapital und somit die Erweiterung des Finanzierungsspielraumes verhindert. Verfahrensrisiken bestehen insbesondere auch bei neuen Geschäftsmodellen wie der Abrechnung von MVZs.

Qualitätsrisiken: Für unsere Geschäftstätigkeit ist die **Behandlungsqualität** ein wichtiger Faktor. Hier nutzt Asklepios ein eigen entwickeltes Qualitätskennzahlenprogramm zur Überwachung der Ergebnisse. Dieser sogenannte Asklepios Qualitätsmonitor zeigt die Erfüllung aller Qualitätsindikatoren konzernweit auf. Das System verfügt über Einstellungen, die es ermöglichen, kleinste Veränderungen unmittelbar zu erkennen und Qualitätsmanagementprogramme umzusetzen. Betriebsrisiken minimieren wir somit einerseits durch eine Maximierung der möglichen Behandlungsqualität, die wir mit unseren gut ausgebildeten und stetig weitergebildeten Mitarbeitern im Rahmen unserer vordefinierten Behandlungspfade sicherstellen. Andererseits gewährleisten unsere modern ausgestatteten Kliniken eine Versorgung auf qualitativ und technisch hohem Niveau woraus sich auch Chancen zu künftigen Leistungssteigerungen ergeben. Darüber hinaus stellen wir mit unserem klinischen Risikomanagement (u. a. CIRS) und dem strukturierten Qualitätsmanagement sicher, dass wir über angemessene Präventivsysteme verfügen, mit deren Hilfe potenzielle Fehlerquellen identifiziert und eine Erhöhung der Qualitätsstandards sowie der Sicherheit und Effizienz der Prozesse erreicht werden können.

Dem Effizienzwettbewerb begegnet Asklepios durch klinikindividuelle Zielplanungen, um den Nachweis bedarfsgerechter medizinischer Angebote zu erbringen. Dabei werden die Entwicklungen des Marktes als Chance gesehen, um sich dort weiter zu etablieren. Dem Qualitätswettbewerb wird durch eine hohe Behandlungsqualität begegnet. Diese ist die Grundlage für das Vertrauen der Patienten in die Arbeit der Kliniken und gleichzeitig Garant für die Minimierung von Betriebs- und Prozessrisiken

Möglichen **Hygiene- und Infektionsrisiken** (z. B. Ebola) begegnen wir mit angemessenen Hygienemanagementkonzepten, strukturierten Abläufen und Prozessen sowie kontinuierlichen Schulungen der Mitarbeiter. Unsere Arbeitsweise richten wir dabei angemessen auf die Hygienebedürfnisse und -anforderungen aus, die Prozessevaluierungen und -verbesserungen im Rahmen der Qualitätsmanagementprozesse tragen darüber hinaus zu einer weiteren Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Abläufe bei.

Asklepios konzentriert sich auf die branchenbezogen bedingten Veränderungen im Krankenhausmarkt und die damit verbundenen Chancen. Aufgrund der günstigen Kostenstrukturen sowie der überdurchschnittlichen

Kompetenz im Bereich DRG-Erlösmanagement sind wir in der Lage, den Änderungsprozess im Krankenhausmarkt in zusätzliche Wettbewerbsvorteile umzuwandeln.

Unser Ziel ist es, moderne auf Patientennähe ausgerichtete medizinische Dienstleistungen anzubieten. Dies wird durch die konzerninterne Zusammenarbeit und gezielte Netzwerkbildung unterstützt, wobei der Fokus auf der Etablierung möglichst umfassender Versorgungsketten liegt. Die Asklepios-Strategie, zu der auch zielgenaue Angebote in nachfragestarken medizinischen Bereichen gehören, wird auch in Zukunft dazu beitragen, überdurchschnittliches Wachstum zu generieren. Absatzrisiken im Gesundheitsmarkt können gleichwohl in den Bereichen erwachsen, in denen Standortveränderungen vorgenommen werden müssen oder die Qualitätsbeurteilung durch Patienten und einweisende Ärzte geringer ausfällt als für marktbegleitende Kliniken.

Dabei ist uns bewusst, dass Risiken aus Behandlungsprozessen unserer Patienten durch unerwartete Störungen entstehen können.

Erlös-, Dokumentations- und Budgetrisiken: Durch die starke gesetzliche Reglementierung ist Asklepios sowohl in täglichen Falldokumentations- und Abrechnungsprozessen als auch in mittelfristigen Entwicklungen der Erlösbudgets Risiken ausgesetzt. Derzeit betrifft dies neben der Zahlungsmoral der Krankenkassen vor allem budgetrechtliche Detailfragen wie z.B. konträre Auffassungen über Fallspezifikationen und -vergütungen, laufende Schiedsstellenverfahren mit teilweise nicht vorhersehbarem Ergebnis, verspätet durchgeführte Budgetverhandlungen und mögliche Änderungen im Budgetrecht und den ergänzenden Abrechnungsbestimmungen. Die genannten Risiken können zu einer Verschlechterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage führen.

Bedingt durch die Größe des Konzerns und dem vorhandenen Wissen sowie der vorhandenen Datenbestände ergibt sich andererseits die Chance, Standards zu definieren und die Kliniken vor Ort in der Umsetzung der genannten Themen effektiv zu unterstützen.

Generell besteht im Bereich des Umgangs mit sensiblen Dienstleistungen, die auch grundsätzlich zu den hochwertigen Aufgaben gehören, das inhärente Risiko, dass die Privatwirtschaft zurückgedrängt wird. Wir stufen dieses inhärente Risiko im Moment als niedrig ein. Eine rückwirkende Abwicklung von Verträgen würde den Wegfall von Umsätzen bedeuten, die EBITDA-Auswirkung hingegen ist abhängig vom jeweiligen Produktfeld.

Die prognostizierte demografische Entwicklung in einigen Gebieten wird ceteris paribus zu sinkenden Fallzahlen und Umsätzen führen. Angesichts der teilweise eingeleiteten Maßnahmen im Hinblick auf die Vergütung ärztlicher Leistung ist eine Einschätzung auf den Umsatz und EBITDA allerdings nicht abschließend möglich.

Personalrisiken: Risiken im Personalbereich sind im Gesundheitsmarkt kontinuierlich vorhanden und können zu einer Verschlechterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage führen. Zu den wichtigsten Einzelrisiken gehören der Fachkräftemangel und die Abwanderung von Schlüsselpersonal sowie die Entwicklung der Personalkosten.

Asklepios beugt dem Risiko des **Fachkräftemangels** sowohl zentral als auch dezentral durch umfangreiche Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme vor. Durch den Konzernverbund ergeben sich für die Asklepios-Mitarbeiter Möglichkeiten, wie sie in kleineren Strukturen nicht darstellbar sind. Ergänzend hat die Aus- und Fortbildung der eigenen Fach- und Servicekräfte für uns hohe Priorität. Durch die optimale Qualifizierung unserer Mitarbeiter gewährleisten wir ein hohes Innovationspotential und zukunftsweisende Prozesse nicht nur auf dem Gebiet der Spitzenmedizin. Weiterhin sind wir überzeugt, dem Fachkräftemangel gezielt vorbeugen zu können. Über diesen Ansatz tragen wir unserer ökonomischen und unserer gesellschaftlichen Verantwortung gleichsam Rechnung und nutzen die Chance zur Stärkung unserer Marke.

Die Entwicklung der Personalaufwendungen hängt stark von der Tarifentwicklung bei den Klinikbeschäftigten ab. Zur Verringerung der externen Abhängigkeit und für die Möglichkeit künftige Entwicklungen mit zu gestalten, hat der Konzern die Risiken durch flexiblere und nach dezentralen Kriterien differenzierte Haustarifverträge sowie weitere alternative Vergütungsmodelle erheblich verringert. Die Modelle werden grundsätzlich durch die betreffenden Konzernbereiche vor Abschluss geprüft. Ziel des Konzerns ist es, im Rahmen von Tarifverhandlungen möglichst lange Laufzeiten zu vereinbaren, um eine ausreichende Planungssicherheit zu erhalten. In Anbetracht der weiterhin zu erwartenden tarifbedingten Personalkostensteigerungen legt Asklepios ein besonderes Augenmerk auf die bedarfsgerechte quantitative personelle Ausstattung der Kliniken.

Als zweitgrößter Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen in Deutschland unterliegen wir mit unserem Angebot einer starken **Wahrnehmung in der Öffentlichkeit**. Das Vertrauen in Asklepios und die Reputation des Konzerns gilt es dabei zu erhalten und einer Reflektion in allen Medien stets aufgeschlossen gegenüber zu stehen. Wir können gleichwohl nicht ausschließen, dass negative Pressemeldungen und -berichte wie bspw. im öffentlichen Fernsehen oder erfolgte Belastungsanzeigen unserer Mitarbeiter an einigen Standorten, welche unseres Erachtens die Gegebenheiten in unseren Kliniken nicht vollständig wahrheitsgemäß widerspiegeln, unsere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit beeinträchtigen und damit ein Reputationsrisiko darstellen. Wir werden diesen Risiken durch eine umfassende Information und Einbindung der Öffentlichkeit in unsere Strategien, mit der Durchführung von Imagekampagnen sowie umfangreichen Angebote zu Dialogen begegnen.

Investitionsrisiken: Asklepios versteht unter **Investitionsrisiken** den Sachverhalt, dass nicht durchgeführte oder unrentable Investitionen zu einer veralteten oder nicht zweckgemäßen Infrastruktur führen und die Erschließung neuer Marktpotenziale verhindern. Dadurch können gegebenenfalls Erlösziele nicht erreicht werden (weil bspw. Nutzungsgenehmigungen auslaufen), es können Marktanteile an die Wettbewerber verloren gehen und bei nicht erfüllten Kaufvertragsverpflichtungen Strafzahlungen drohen. Die derzeitige Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Risiko sieht Asklepios vor allem für die Nichtdurchführung von Investitionen aufgrund der Entwicklung in der Fördermittelfinanzierung als hoch an. Das Management beobachtet hier stetig sinkende Fördermittelquoten mit entsprechenden Konsequenzen für die Investitionstätigkeit. Asklepios ist durch seine relativ hohe Innenfinanzierungskraft nicht in gleichem Maße abhängig von der Fördermittelentwicklung wie der überwiegende Teil des Wettbewerbs.

Baurisiken, Gebäudebetriebskosten und technische Risiken: Aufgrund der umfangreichen Bautätigkeiten ist der Konzern Risiken durch Betriebseinschränkungen und Bauverzögerungen mit Erlösausfällen bzw. Überschreitungen von kalkulierten Baukosten ausgesetzt. Die Auswirkungen dieser bei allen größeren Bau-

projekten vorhandenen Risiken werden aufgrund der initiierten Maßnahmen als niedrig eingeschätzt. Zu diesen Maßnahmen gehören die Bereitstellung einer konzerninternen hohen Expertise in der Bauplanung und -durchführung – falls möglich die Arbeit mit standardisierten Vorgaben und Ausstattungsstandards – sowie die Begleitung der Bauarbeiten von eigenem Personal, sodass eine umgehende Reaktion auf eventuell auftretende Probleme möglich ist. Im Bereich der Neu- und Erweiterungsbauten und der Einrichtungen und Ausstattungen unserer Kliniken nehmen wir neben internen Leistungen auch Leistungen von Drittanbietern in Anspruch. Aus diesen Leistungen können einerseits Lieferschwierigkeiten in den Lieferketten aber auch Qualitätsdefizite entstehen. Daher legen wir grundsätzlich eine sorgsame und kontinuierliche Überwachung all unserer Lieferanten und des gesamten Marktes bei Einkaufsentscheidungen und Auftragsvergaben zu Grunde um diesen Risiken effizient zu begrenzen. Für einen Teil der von Asklepios genutzten Immobilien wurden vor Eingang in unseren Konzern Mietreduktionen gewährt, wobei gleichzeitig performanceabhängige Erstattungen vereinbart wurden. Das daraus derzeit verbundene Risiko wird als gering eingestuft.

Die Entwicklung eigener Standards und die langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet eröffnet die Chance, qualitativ hochwertig und doch zu akzeptablen Preisen zu bauen. Dies generiert auf Dauer einen hohen ökonomischen Wettbewerbsvorteil.

Risiken aus Akquisition und Integration: Durch die Integration von akquirierten Kliniken und Einrichtungen können Risiken entstehen. Unsere Aufgabe ist es, die Prozesse und die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens schnellstmöglich in unseren Konzern zu integrieren. Dazu vereinheitlichen wir Prozesse und logistische Abläufe. Kritisch könnte sich der Verlust von wichtigen Führungskräften im Rahmen der Integration sowie nicht sorgfältige und angemessene Due Diligence Verfahren auswirken. Wir versuchen, die Risiken der Akquisition zu minimieren, indem wir uns des im Konzern langjährig gewachsenen Transaktions-Know-hows und der damit verbundenen Personen und Methoden bedienen.

Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken: Der Konzern unterliegt grundsätzlich Risiken aus dem Kapitalmarkt. Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditäts- und längerfristigen Finanzierungsrisiken ist zentrale Aufgabe des Konzernbereichs Finanzierung & Investor Relations, der hierfür – mit Fokus auf eine effiziente Steuerung der kurzfristigen liquiden Mittel – ein Treasury-System einsetzt. Als finanziell konservativ handelndes Unternehmen und in Anlehnung an die Investitionslaufzeiten der Sachwerte ist die Finanzierungsstrategie von Asklepios grundsätzlich langfristig ausgerichtet und beinhaltet überschaubare kurzfristige Refinanzierungsrisiken.

Der hohe Bestand an liquiden Mitteln, der stetige Cashflow, die günstige Kapitalstruktur (niedrige Verschuldung), breite Streuung der Finanzierungspartner sowie die umfangreichen freien Kreditlinien unterstreichen einen hohen Grad an Unabhängigkeit gegenüber generellen Kapitalmarktentwicklungen. Durch die Akquisition der MediClin AG und der damit verbundenen Miet- und Finanzierungsstruktur ist die Profitabilität und Bonitätsstruktur teilweise belastet. Der überwiegende Bestand der Finanzverbindlichkeiten ist durch Festzinsvereinbarungen abgesichert. Entsprechend schätzt Asklepios die Eintrittswahrscheinlichkeit von Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken, die auch zu steigenden Zinskosten führen könnten, als moderat ein.

Kredit- und Kontrahentenrisiken entstehen, wenn ein Kunde oder eine andere Gegenpartei eines Finanzinstruments nicht den vertraglichen Verpflichtungen hinsichtlich der Dimensionen Fristigkeit und Delkrederere nachkommt. Asklepios ist einem unerwarteten Verlust von Zahlungsmitteln oder Erträgen nur zu einem geringen Maß ausgesetzt. Aufgrund des hohen Debitorenanteils der inländischen gesetzlichen Krankenversicherungen, ergänzt um einen kleineren Teil öffentlicher Sozialbehörden sowie Privatpatienten, besteht ein geringes Delkredererisiko. Im Gegensatz dazu ist jedoch das Risiko aus Zahlungsverzögerungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und damit eine Erhöhung der Kapitalbindung im Umlaufvermögen mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit zu beziffern. Die Anlagepolitik auf der Aktivseite folgt einer konservativen und breit gestreuten Risikopolitik. Bei den Anlagekontrahenten handelt es sich um Banken, die in Einlagensicherungssysteme integriert sind. Weiterhin werden Beteiligungen durch ein Beteiligungscontrolling kontinuierlich überwacht und bei Abweichungen von den erwarteten Zielen entsprechende Maßnahmen durch die Gesellschaft ergriffen. Darüber hinaus haben wir Sicherungsgeschäfte gegen Änderungen von Fair Values Schwankungen abgeschlossen (Fair Value Hedge).

Asklepios ist grundsätzlich von einer funktionierenden **IT-Struktur** abhängig. Der erfolgreiche Behandlungspfad eines Patienten (von der Aufnahme über die Diagnostik und Behandlung bis hin zur Dokumentation) hängt wesentlich von einer integrierten IT ab. In diesem Zusammenhang sind grundlegende IT-Verfahrenswesen und die Konfiguration der Rechenzentren von Bedeutung. Es existiert ein hohes Standardisierungspotenzial sowie Verbesserungsbedarf in Bezug auf die Kontrollen zur Überwachung der IT-Prozesse. In diesem Zusammenhang wird das Risikomanagement im IT-Bereich entwickelt. Störungen in der IT-Integration und -Infrastruktur sowie in den dazugehörigen Verfahren können erhebliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Gleichzeitig sehen wir hier aber die Chance, durch intelligente Nutzung der IT-Möglichkeiten Effizienzsteigerungen erzielen zu können.

Das „**Compliance Risiko**“ beschreibt die fehlende rechtliche und organisatorische Einhaltung aller für Asklepios maßgeblicher Gesetze und Normen. Der bestehende Code of Conduct ist nicht von allen Führungskräften und Mitarbeitern unterzeichnet. Es besteht daher und aufgrund der Regelungsvielfalt die Gefahr, dass die Vorgaben vorsätzlich oder fahrlässig nicht eingehalten werden. Damit gehen rechtliche und wirtschaftliche Risiken für Asklepios einher. Dabei kann es sich um Strafen, Schadensersatzforderungen oder ein Berufsverbot für medizinisches Personal handeln. Im Rahmen interner Untersuchungen wurden einige Compliance-Verstöße festgestellt. Entsprechende Maßnahmen im Sinne von z. B. erweiterten Regelungen und Kontrollen sind in Arbeit. Ein formelles Compliance Management System befindet sich im Aufbau.

5. GESAMTAUSSAGE DER GESCHÄFTSLEITUNG: ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Das Risikomanagement fasst alle Risiken zusammen, die vom Management der einzelnen Kliniken bzw. Regionen sowie den zentralen Konzernbereichen angezeigt werden. Hinsichtlich der in diesem Bericht erläuterten Risiken – unter Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der potenziellen finanziellen Auswirkung sowie der gegenwärtigen Geschäftsaussichten – erwartet die Geschäftsführung wie im Vorjahr grundsätzlich keine einzelnen oder aggregierten Risiken, welche die Unternehmensfortführung wesentlich gefährden könnten. Das Management geht davon aus, dass die Ertragskraft des Konzerns eine solide Grundlage für die künftige Geschäftsentwicklung bildet und die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellt, um die Chancen, die dem Konzern geboten werden, zu nutzen.

Hamburg, den 16. März 2015



Dr. Ulrich Wandschneider



Dipl.-Kfm. Stephan Leonhard



Dr. Roland Dankwardt



Kai Hankeln



Dr. Andreas Hartung



Dr. Thomas Wolfram

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Bilanz	52
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	54
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	55
Konzern-Kapitalflussrechnung	56
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	57

IFRS Konzern-Bilanz für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014

in TEUR	Anhang Nr.	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	IX.2	401.514	400.667
Sachanlagen	IX.3	1.345.703	1.302.031
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	IX.4	5.388	3.372
Finanzielle Vermögenswerte	IX.5	263.775	153.584
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	IX.5	73.428	85.055
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	IX.7	172	359
Langfristige Ertragssteueransprüche	IX.8	1.190	2.194
Sonstige Vermögenswerte	IX.9	921	2.625
Latente Steuern	IX.21	67.871	51.206
Gesamte langfristige Vermögenswerte		2.159.962	2.001.093
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	IX.6	96.663	90.194
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	IX.7	365.008	379.179
Laufende Ertragsteueransprüche	IX.8	539	3.538
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	IX.5	74.127	69.142
Sonstige Vermögenswerte	IX.9	5.812	7.732
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	IX.10	161.240	204.142
Gesamte kurzfristige Vermögenswerte		703.389	753.927
Aktiva gesamt		2.863.351	2.755.020

in TEUR	Anhang Nr.	31.12.2014	31.12.2013
PASSIVA			
Auf das Mutterunternehmen entfallendes Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	IX.11ba	1.022	1.022
Rücklagen	IX.11bb	662.907	615.434
Konzerngewinn		118.625	100.408
Nicht beherrschende Anteile	IX.11bc	219.163	209.393
Gesamtes Eigenkapital	IX.11	1.001.717	926.257
Langfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	IX.14	159	107
Genussscheinkapital/Nachrangkapital	IX.12	0	7.000
Finanzschulden	IX.13	630.461	699.222
Verbindlichkeiten Finance Lease	IX.17	10.739	9.124
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	IX.18	210.800	119.512
Sonstige Rückstellungen	IX.19	244.294	263.289
Latente Steuern	IX.21	31.231	31.016
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	IX.15	93.709	100.120
Sonstige Verbindlichkeiten	IX.16	11.014	14.997
Gesamte langfristige Verbindlichkeiten		1.232.407	1.244.387
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	IX.14	59.486	73.606
Genussscheinkapital/Nachrangkapital	IX.12	47.000	60.900
Finanzschulden	IX.13	65.197	35.712
Verbindlichkeiten Finance Lease	IX.17	622	203
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	IX.18	5.195	2.898
Sonstige Rückstellungen	IX.19	106.007	97.095
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	IX.20	6.462	6.413
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	IX.15	140.765	117.927
Sonstige Verbindlichkeiten	IX.16	198.493	189.622
Gesamte kurzfristige Verbindlichkeiten		629.227	584.376
Passiva gesamt		2.863.351	2.755.020

IFRS Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in TEUR	Anhang Nr.	2014	2013
Umsatzerlöse	VII.1	3.020.171	2.899.101
Sonstige betriebliche Erträge	VII.2	226.685	216.597
		3.246.856	3.115.698
Materialaufwand	VII.3	683.114	670.047
Personalaufwand	VII.4	1.922.194	1.860.412
Sonstige betriebliche Aufwendungen	VII.5	311.173	300.861
Operatives Ergebnis/EBITDA ¹⁾		330.375	284.378
Abschreibungen			
auf immaterielle Vermögenswerte und auf Finanz- und Sachanlagen	VII.6	118.562	108.570
Operatives Ergebnis/EBIT ²⁾		211.813	175.808
Ergebnis aus Beteiligungen		1.733	1.733
Beteiligungsergebnis	VII.7	1.733	1.733
Zinsen und ähnliche Erträge	VII.8	4.251	2.653
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	VII.8	-36.682	-32.569
Zinsergebnis	VII.8	-32.431	-29.916
Finanzergebnis		-30.698	-28.182
Ergebnis vor Ertragsteuern		181.115	147.625
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	VII.9	-29.305	-26.534
Konzernjahresergebnis		151.810	121.092
davon dem Mutterunternehmen zustehend		118.625	100.408
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		33.185	20.684

¹⁾ Operatives Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern und Abschreibungen

²⁾ Operatives Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern

IFRS Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

in TEUR	2014	2013
Konzernjahresergebnis	151.810	121.092
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cashflow-Hedges	271	0
Bewertung von finanziellen Vermögenswerten	7.221	360
Ertragsteuern	-1.143	-57
Summe der Wertänderungen, die bei Erfüllung bestimmter Bedingungen in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	6.349	303
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne (+)/Verluste (-) aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	-98.678	-45.181
Ertragsteuern	17.611	6.992
Summe der Wertänderungen, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-81.067	-38.189
Summe im Eigenkapital erfasster Wertänderungen (sonstiges Ergebnis)	-74.718	-37.886
Gesamtergebnis (Summe aus Konzernjahresergebnis und sonstigem Ergebnis)	77.092	83.206
davon dem Mutterunternehmen zustehend	65.708	72.551
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	11.384	10.655

IFRS Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

in TEUR	Anhang Nr.	2014	2013
Konzernjahresergebnis		151.810	121.092
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	VII.9	29.305	26.534
Zinsergebnis	VII.8	32.431	29.916
Beteiligungsergebnis	VII.7	-1.733	-1.733
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, auf Finanz- und Sachanlagen	VII.6	118.562	108.570
Brutto-Cashflow (EBITDA)		330.375	284.379
Sonstige nicht zahlungswirksame Transaktionen		793	-331
Veränderungen der Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	IX.6,7,8,9	17.380	-16.470
Veränderung der Verbindlichkeiten und Rückstellungen	IX.12,14,15, 16,17,18,20	-19.949	-14.719
Erhaltene Dividende	VII.7	1.733	1.733
Zinseinzahlungen	VII.8	4.083	1.754
Gezahlte Ertragsteuern	VII.9	-23.497	-26.563
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit/Netto-Cashflow		310.918	229.783
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte*	IX.2,17	-11.025	-17.770
Investitionen in Sachanlagen*	IX.3	-152.153	-121.102
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens		988	4.793
Akquisitionen in Tochterunternehmen, Beteiligungen und finanzielle Vermögenswerte	IX.1,4,5	-104.991	-3.987
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-267.181	-138.066
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzschulden	IX.13	0	300.000
Auszahlungen aus der Rückzahlung von Finanzschulden		-37.818	-229.184
Rückzahlung Genussschein- / Nachrangkapital	IX.12	-20.900	-60.757
Mittelzufluss/ -abfluss aus dualer Krankenhausfinanzierung	IX.3	7.865	-12.399
Zinsauszahlungen	VII.8	-34.172	-25.316
Ausschüttungen		-1.614	-5.864
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		-86.639	-33.520
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-42.902	58.197
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1. Januar		204.142	145.945
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember	IX.10	161.240	204.142

* Eigenfinanzierte Investitionen

IFRS Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014

Auf das Mutterunternehmen entfallendes Eigenkapital

in TEUR	Gezeich- netes Kapital	Gewinn- rücklage	Rück- lage für Markt- bewer- tung	Konzern- gewinn	Summe	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital
Stand zum 1.1.2013	1.022	556.248	-2.355	90.394	645.309	206.218	851.527
Jahresergebnis	0	0	0	100.408	100.408	20.684	121.092
Sonstiges Ergebnis	0	-28.160	303	0	-27.857	-10.029	-37.886
Gesamtergebnis	0	-28.160	303	100.408	72.551	10.655	83.206
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	-1.118	855	0	-263	0	-263
Ausgleichszahlungs- verpflichtungen	0	0	0	0	0	-5.996	-5.996
Änderung in den Anteilen an konsolidierten Gesellschaften	0	-733	0	0	-733	-1.484	-2.217
Einstellung in Rücklagen	0	90.394	0	-90.394	0	0	0
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Transaktionen	0	88.543	855	-90.394	-996	-7.480	-8.476
Stand zum 31.12.2013	1.022	616.631	-1.197	100.408	716.864	209.393	926.257
Stand zum 1.1.2014	1.022	616.631	-1.197	100.408	716.864	209.393	926.257
Jahresergebnis	0	0	0	118.625	118.625	33.185	151.810
Sonstiges Ergebnis	0	-59.266	6.349	0	-52.917	-21.801	-74.718
Gesamtergebnis	0	-59.266	6.349	118.625	65.708	11.384	77.092
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0
Ausgleichszahlungs- verpflichtungen	0	0	0	0	0	-1.614	-1.614
Änderung in den Anteilen an konsolidierten Gesellschaften	0	-18	0	0	-18	0	-18
Einstellung in Rücklagen	0	100.408	0	-100.408	0	0	0
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Transaktionen	0	100.390	0	-100.408	-18	-1.614	-1.632
Stand zum 31.12.2014	1.022	657.755	5.152	118.625	782.554	219.163	1.001.717

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

nach International Financial Reporting Standards

I. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES	60	10) Finanzinstrumente	85
1) Konzernstruktur: Grundlagen und Geschäftsfelder	60	a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	85
II. GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG		b) Kredite und Forderungen	85
1) Angewandte Vorschriften	60	c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	86
2) Neue bzw. erstmalig anzuwendende Standards	61	d) Derivative Finanzinstrumente	86
3) Ausweis und Umgliederungen	71	e) Finanzielle Verbindlichkeiten	88
4) Geschäftsjahr	71	f) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	88
5) Freigabe des Abschlusses	71	g) Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes	89
III. BERICHTERSTATTUNG ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE	72	h) Nettoergebnis nach Bewertungskategorien	90
IV. WÄHRUNGSUMRECHNUNG	72	11) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	90
V. KONSOLIDIERUNGS-, BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	73	a) Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden	90
1) Konsolidierungskreis	73	b) Latente Steuern	90
a) Tochterunternehmen	73	12) Vorräte	91
b) Assoziierte Unternehmen	74	13) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	92
c) Übrige Beteiligungen	75	14) Umsatzrealisierung	92
d) Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen	75	15) Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte	92
e) Konsolidierungskreis	75	16) Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	93
2) Immaterielle Vermögenswerte	80	17) Sonstige Rückstellungen	93
3) Geschäfts- und Firmenwerte	80	18) Pensionsrückstellungen	93
4) Sachanlagen	81	19) Schätzungen und Annahmen	95
5) Zuwendungen der öffentlichen Hand	82	VI. ANGABEN ZUM FINANZRISIKO-MANAGEMENT	97
6) Leasingverhältnisse	82	1) Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements	97
7) Forschungs- und Entwicklungskosten	83	2) Liquiditäts- und Finanzierungsrisiko	98
8) Fremdkapitalkosten	83	3) Kredit-, Kontrahenten- und Zahlungsverkehrsrisiko (Ausfallrisiko)	99
9) Wertminderungen von nicht-finanziellen Vermögenswerten	84	4) Marktrisiko	100

5) Darstellung der Zinsrisiken, denen Asklepios ausgesetzt ist	100	10) Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	115
6) Cashflow-Zinssatzrisiko	100	11) Eigenkapital	116
7) Kapitalsteuerung	101	a) Bestandteile des Eigenkapitals	116
VII. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	102	12) Genussscheinkapital und übriges Nachrangkapital	118
1) Umsatzerlöse	102	13) Finanzschulden	118
2) Sonstige betriebliche Erträge	103	14) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	120
3) Materialaufwand	103	15) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	120
4) Personalaufwand	103	16) Sonstige Verbindlichkeiten	121
5) Sonstige betriebliche Aufwendungen	104	17) Verbindlichkeiten Finance Lease	122
6) Abschreibungen	104	18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	124
7) Beteiligungsergebnis	105	19) Sonstige Rückstellungen	129
8) Zinsergebnis	105	20) Laufende Ertragsteerverbindlichkeiten	130
9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	106	21) Aktive und passive latente Steuern	131
VIII. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	107	22) Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten	132
IX. ERLÄUTERUNGEN ZU BESTANDTEILEN DER KONZERN-BILANZ	108	X. SONSTIGE ANGABEN	134
1) Unternehmenszusammenschlüsse unter Anwendung der Erwerbsmethode	108	1) Mitarbeiter (Vollkräfte) im Jahresdurchschnitt	134
2) Immaterielle Vermögenswerte	108	2) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	134
3) Sachanlagen	110	3) Ereignisse nach dem Abschlussstichtag	135
4) At Equity bilanzierte Beteiligungen	112	4) Bezüge des Management	136
5) Finanzielle und sonstige finanzielle Vermögenswerte	113	5) Honorare des Konzernabschlussprüfers (§ 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB)	136
6) Vorräte	113	6) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	136
7) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	114	7) Rechtsstreitigkeiten	138
8) Ertragsteueransprüche (langfristige und laufende)	115	8) Organe der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung	138
9) Sonstige Vermögenswerte	115		

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014 NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS

I. Allgemeine Grundlagen des Konzernabschlusses

1) KONZERNSTRUKTUR: GRUNDLAGEN UND GESCHÄFTSFELDER

Die Gesellschaft ist unter der Firma Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Rübenkamp 226, Hamburg, Deutschland (nachfolgend als „AKG“, „Konzern“ oder „Gesellschaft“ bezeichnet) im Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg, HRB 98981, eingetragen. Die Gesellschaft wurde am 19. Juni 1985 gegründet.

Die Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist mit ihren Tochtergesellschaften überwiegend auf dem deutschen Markt in den Geschäftsfeldern der klinischen Akutbehandlung und Rehabilitation sowie in sehr geringem Umfang im Bereich Pflege tätig. Der Tätigkeitsschwerpunkt des Unternehmens umfasst den Erwerb und Betrieb sowie die Beratung von derartigen Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Der Konzern betreibt Einrichtungen in zahlreichen Bundesländern. Die Konzernstruktur ist gesellschaftsrechtlich und personell auf die regionalen Unterschiede abgestimmt. Die operativen Einheiten sind im Wesentlichen Beteiligungen der drei in den Konzern-Abschluss einbezogenen Teilkonzernabschlüsse der Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH, Königstein (100% -ige Beteiligung), der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH, Hamburg (74,9% -ige Beteiligung) sowie der MediClin AG, Offenburg (52,73% -ige Beteiligung).

Darüber hinaus ist der Konzern selektiv im Ausland aktiv, hierunter fällt ganz überwiegend das Engagement in Griechenland (Athens Medical Center S.A.).

II. Grundsätze der Rechnungslegung

1) ANGEWANDTE VORSCHRIFTEN

Der Konzern-Abschluss der AKG und ihrer Tochtergesellschaften zum 31. Dezember 2014 ist in Anwendung von §315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des IASB (IFRIC) aufgestellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates in der Europäischen Union anzuwenden sind. Alle für das Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt.

Die Aufstellung des Konzern-Abschlusses erfolgt auf Basis der historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, eingeschränkt durch die Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (derivative Finanzinstrumente). Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wird von der Unternehmensfortführung ausgegangen.

Der Konzern hat entsprechend auf die Aufstellung eines Konzern-Abschlusses nach HGB befreiend verzichtet. Der IFRS-Konzern-Abschluss und der Konzern-Lagebericht der AKG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zu den angewandten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Einzelnen wird auf die folgenden Ausführungen unter Abschnitt V verwiesen.

2) NEUE BZW. ERSTMALIG ANZUWENDENDE STANDARDS:

Erstmals angewandte Rechnungslegungsstandards

Die Rechnungslegungsstandards wurden durch den IASB überarbeitet und veröffentlicht. Sie ersetzen vollständig oder partiell frühere Versionen dieser Standards/Interpretationen oder stellen neue Standards/Interpretationen dar. Der Konzern hat folgende Standards erstmalig vollständig oder die entsprechenden geänderten Regelungen in Übereinstimmung mit den entsprechenden Übergangsvorschriften angewendet und – soweit erforderlich – die Vergleichsangaben in Übereinstimmung mit den neuen Rechnungslegungsstandards angepasst:

IFRS 10	Konzernabschlüsse
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
Neue Fassung des IAS 27	Einzelabschlüsse
Neue Fassung IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
Änderungen an IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12	Übergangslinien
Änderungen an IFRS 10, IFRS 12, IAS 27	Investmentgesellschaften
Änderungen an IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden
Änderungen an IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht -finanziellen Vermögenswerten
Änderungen an IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

IFRS 10 – Konzernabschlüsse, IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen, IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen; Neue Fassung des IAS 27 – Einzelabschlüsse, Neue Fassung des IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen; Änderungen an IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 – Übergangslinien, Änderungen an IFRS 10, IFRS 12, IAS 27 – Investmentgesellschaften

Der IASB hat im Mai 2011 drei neue IFRS zu Konsolidierung, Joint Arrangements und Anhangangaben veröffentlicht. IFRS 10 – Konzernabschlüsse, IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen sind Teil eines umfassenden Reformprojekts. Ferner wurde IAS 27 (rev. 2011) – Einzelabschlüsse angepasst, der jetzt ausschließlich die unveränderten Vorschriften zu IFRS-Einzelabschlüssen enthält. Schließlich wurde IAS 28 (rev. 2011) – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen geändert und damit an die neuen Standards IFRS 10, 11 und 12 angepasst. Der verbindliche Anwendungszeitpunkt der Originalstandards wurde für EU-Unternehmen auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verschoben.

Im Juni 2012 hat der IASB Änderungen der Übergangsbestimmungen der IFRS 10 – Konzernabschlüsse, IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen veröffentlicht. Die Änderungen sind zeitgleich mit den vorgenannten Vorschriften anzuwenden.

IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für das Vorliegen einer Mutter-Tochter-Beziehung und die hiermit verbundene Abgrenzung des Konsolidierungskreises. Der neue Standard ersetzt die bisher relevanten IAS 27 (rev. 2008) – Konzern- und separate Abschlüsse und SIC 12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Aufgrund der Regelungen des IFRS 10 haben sich keine Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis der AKG ergeben.

IFRS 11 regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt. Der neue Standard ersetzt IAS 31 – Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC 13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen als die bisher für Fragen der Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen einschlägigen Vorschriften. Aus dieser Änderung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AKG.

IFRS 12 legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 – Konzernabschlüsse und IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen bilanzieren. Die Angaben erstrecken sich damit sowohl auf Tochter-, assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen als auch auf nicht konsolidierte, strukturierte Einheiten. Der Standard ersetzt die bislang in IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthaltenen Angabepflichten. Aus der neuen Vorschrift ergaben sich Änderungen im Konzern-Anhang.

Im Oktober 2012 hat der IASB Änderungen an IFRS 10 – Konzernabschlüsse, IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen, und IAS 27 – Einzelabschlüsse, veröffentlicht, durch die sog. Investmentgesellschaften (der Begriff wird neu in IFRS 10 definiert), u.a. von der Verpflichtung befreit werden, die von ihnen beherrschten Tochterunternehmen in ihren Konzern-Abschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung einzubeziehen, sofern die Investmentgesellschaft oberste Konzerngesellschaft ist. Aus dieser Änderung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AKG, da das Unternehmen keine Investmentgesellschaft im Sinne der Vorschrift darstellt und auch keine Beteiligung an solchen Gesellschaften hält.

Änderungen an IAS 32 – Finanzinstrumente – Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Der IASB hat im Dezember 2011 Änderungen an IAS 32 – Finanzinstrumente – Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten veröffentlicht. Der Standard befasst sich mit der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und stellt klar, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei vorliegen muss. Zum anderen werden beispielhaft Kriterien angeführt, unter denen eine Bruttoerfüllung vom finanziellen Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit dennoch zu einer Saldierung führt. Aus diesen neuen Leitlinien ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der AKG.

Änderungen an IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht -finanziellen Vermögenswerten

Der IASB hat im Mai 2013 Änderungen an IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht -finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Diese betreffen Informationsangaben im Hinblick auf die Bemessung des erzielbaren Betrags bei Wertminderung von Vermögenswerten, falls dieser auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert. Darüber hinaus führt der Änderungsstandard neue Angabepflichten ein, die zu machen sind, wenn eine Wertminderung oder Wertaufholung eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorliegt. Aus diesen Änderungen ergaben sich für die AKG keine Auswirkungen auf den Konzern-Anhang, da keine wertgeminderten Vermögenswerte existieren.

Änderungen an IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Im Juni 2013 hat der IASB Änderungen an IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Fortsetzbarkeit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften bei einer Umstellung auf zentrale Gegenparteien („Central Counterparties - CCP“) zur Verminderung der Ausfallrisiken und Verbesserung der Transparenz und Regulierungsaufsicht bei außerbörslichen („over-the-counter - OTC“) Derivaten. Die AKG hatte aus diesen Änderungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

Die nachfolgende Übersicht stellt IFRS-IAS-Standards und Interpretationen dar, die in den Folgejahren anzuwenden sind:

Norm	Veröffentlichung	Verpflichtende Anwendung
Endorsement erfolgt:		
Änderung des IAS 19: Mitarbeiterbeiträge im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen	November 2013	01.07.2014
Verbesserungen der International Financial Reporting Standards, Zyklus 2010-2012 und Zyklus 2011-2013 (Dezember 2013)	Dezember 2013	01.07.2014
IFRIC 21 – Abgaben	Mai 2013	01.01.2014

Änderung des IAS 19: Mitarbeiterbeiträge im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen

Der IASB hat im November 2013 Änderungen des IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – veröffentlicht. Die Änderungen umfassen die Berücksichtigung von Mitarbeiterbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen.

Die neuen Regelungen sehen bei der Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen eine Vereinfachungsregelung für Arbeitnehmerbeiträge vor, die nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind. In diesem Fall kann, unabhängig von der Planformel, der Dienstzeitaufwand der Periode reduziert werden, in der die korrespondierende Arbeitsleistung erbracht wird.

Die neuen Regelungen sind retrospektiv anzuwenden.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards, Zyklus 2010-2012 und Zyklus 2011-2013 (Dezember 2013)

Im Dezember 2013 hat der IASB die noch ausstehende Veröffentlichung des Zyklus 2010-2012 der jährlichen Verbesserungen der IFRS als auch des aktuellen Zyklus 2011-2013 vorgenommen. Diese jährlichen Verbesserungen haben zum Ziel, den Inhalt der Vorschriften zu konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen Standards zu beheben. Die letzte Veröffentlichung enthält Änderungen zu den nachfolgenden Standards und Themenbereichen:

- IFRS 1: Anzuwendende IFRS
- IFRS 2: Definition von Ausübungsbedingungen (vesting conditions)
- IFRS 8: Angaben zur Zusammenfassung von Segmenten und Erfordernis einer Überleitungsrechnung für Segmentvermögenswerte
- IAS 16 und IAS 38: Neubewertungsmethode - Ermittlung der kumulierten Abschreibungen zum Zeitpunkt einer Neubewertung
- IAS 24: Erweiterung der Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen um sog. Management-Entities und Regelung zugehöriger Angabepflichten

Die neuen Regelungen sind in Abhängigkeit von der jeweiligen Änderung prospektiv oder retrospektiv anzuwenden.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

IFRIC 21 – Abgaben

Der IASB hat im Mai 2013 IFRIC 21 - Abgaben herausgegeben.

Diese Regelungen betreffen die Bilanzierung von Verpflichtungen zur Zahlung öffentlicher Abgaben, die keine Abgaben im Sinne des IAS 12 - Ertragsteuern darstellen. Die Anwendung der Interpretation kann dazu führen, dass eine Verpflichtung zur Zahlung von Abgaben zu einem anderen Zeitpunkt als bisher in der Bilanz erfasst wird, insbesondere dann, wenn die Verpflichtung zur Zahlung nur dann entsteht, wenn bestimmte Umstände an einem bestimmten Zeitpunkt vorliegen.

Die Interpretation ist zwingend für EU-Unternehmen erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 14. Juni 2014 beginnen, rückwirkend anzuwenden.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Norm	Veröffentlichung	Verpflichtende Anwendung
Endorsement bislang nicht erfolgt:		
IFRS 9 – Finanzinstrumente – Hedge Accounting; Klassifikation und Bewertung, Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 – Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang; Bilanzierung von Wertminderungen	November 2009/Okttober 2010/Dezember 2011/ Juli 2014	01.01.2018
IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten	Januar 2014	01.01.2016
Änderung an IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	Mai 2014	01.01.2016
Änderung an IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	Mai 2014	01.01.2016
IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	Mai 2014	01.01.2017
Änderungen an IAS 16 und IAS 41: Produzierende Pflanzen	Juni 2014	01.01.2016
Änderungen an IAS 27: Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss	August 2014	01.01.2016
Änderungen an IAS 28 und IFRS 10: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	September 2014	01.01.2016
Verbesserungen der IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht	Dezember 2014	01.01.2016
Verbesserungen zu IAS 1: Überarbeitung der Anhangangaben	Dezember 2014	01.01.2016
Verbesserungen der International Financial Reporting Standards, Zyklus 2012-2014 (September 2014), erfolgt sind Ende 2014 Verbesserungen an den IFRS 3, IFRS 13 sowie IAS 40	September 2014	01.01.2016

Der IASB und das IFRIC haben die in der obigen Tabelle unter „Endorsement erfolgt“ aufgelisteten Standards veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren.

IFRS 9 – Finanzinstrumente – Hedge Accounting; Klassifikation und Bewertung und Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7 – Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang

Der IASB hat im November 2009 einen neuen IFRS zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten herausgegeben. Die Veröffentlichung stellt den Abschluss des ersten Teils eines dreiphasigen Projektes zur Ersetzung des IAS 39 – Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung durch einen neuen Standard dar. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten eingeführt.

Im Oktober 2010 hat der IASB IFRS 9 – Finanzinstrumente erneut herausgegeben, in den neue Vorschriften für die Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten aufgenommen und die Vorschriften für die Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus IAS 39 übernommen wurden. Gleichzeitig wurde die Grundlage für Schlussfolgerungen neu strukturiert.

Der IASB hat im Dezember 2011 unter dem Titel „Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Anhangangaben bei Übergang“ Änderungen an IFRS 9 – Finanzinstrumente und IFRS 7 – Finanzinstrumente – Angaben veröffentlicht. Hiermit wurde die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 auf das Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnt, verschoben. Darüber hinaus formuliert IFRS 9 (rev. 2011) Ausnahmeregelungen, unter denen ein Unternehmen bei Übergang auf IFRS 9 an Stelle einer Anpassung von Vorjahresangaben zusätzliche Angaben im Anhang vornehmen kann.

Des Weiteren wurden die in IFRS 9 geforderten zusätzlichen Anhangangaben als Änderung des IFRS 7 hinzugefügt. Darüber hinaus muss es auf Grundlage der offengelegten Informationen möglich sein, die Bewertungskategorien entsprechend IAS 39 und IFRS 9 auf Bilanzpositionen sowie Klassen von Finanzinstrumenten überzuleiten.

Der IASB hat im Juli 2014 eine aktualisierte Version des IFRS 9 - Finanzinstrumente veröffentlicht, die die bisherige Fassung des Standards um neue Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte ergänzt und überarbeitete Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten beinhaltet.

Die AKG überprüft derzeit die genauen Auswirkungen des neuen Standards.

IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten

Der IASB hat im Januar IFRS 14 – Regulatorische Abgrenzungsposten veröffentlicht. Durch die Regelungen des Standards wird es Unternehmen, die erstmals einen IFRS-Abschluss gemäß IFRS 1 aufstellen ermöglicht, sog. regulatorische Abgrenzungsposten, die sie unter Geltung ihrer bisherigen nationalen Rechnungslegungsvorschriften im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten angesetzt haben, im IFRS-Abschluss beizubehalten und weiterhin nach den bisherigen Rechnungslegungsmethoden zu bilanzieren.

Der Standard ist für die AKG nicht relevant.

Änderung an IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten

Der IASB hat im Mai Änderungen an IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen veröffentlicht. Darin wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht in Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Dies hat zur Folge, dass in Höhe eines erworbenen Anteils an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit grundsätzlich:

- die Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert im Transaktionszeitpunkt erfolgt, wobei bei Hinzuerwerben von Anteilen unter Beibehaltung gemeinsamer Kontrolle (joint control) die bislang gehaltenen Anteile nicht Neubewertet werden,
- ein ggf. entstehender Geschäfts- und Firmenwert sowie latente Steuern aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten und Schulden anzusetzen sind,
- die zahlungsmittelgenerierende Einheit (cash-generating unit), der der Geschäfts- und Firmenwert zugeordnet wurde, mindestens einmal jährlich und bei Hinweisen auf bestehende Wertminderungen einem Wertminderungstest im Sinne des IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten, unterzogen werden muss,

- Transaktionskosten aufwandswirksam zu erfassen sind sowie
- die in IFRS 3 und anderen Standards im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen geforderten Angaben zu geben sind.

Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen.

Die neuen Regelungen gelten prospektiv für Anteilerwerbe, die in Berichtsperioden ab dem Erstanwendungszeitpunkt stattfinden.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Änderung an IAS 16 und IAS 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden

Im Mai 2014 hat der IASB Änderungen an IAS 16 - Sachanlagen und IAS 38 - Immaterielle Vermögenswerte veröffentlicht. Ziel dieser Änderungen ist klarzustellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sachgerecht sind. Prinzipiell hat die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten derart zu erfolgen, dass sie den durch das Unternehmen erwarteten Verbrauch des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, welcher durch den Vermögenswert generiert wird, widerspiegelt. Diesbezüglich hat der IASB nunmehr klargestellt, dass eine Abschreibung von Sachanlagen auf Basis von Umsatzerlösen der durch sie hergestellten Güter nicht dieser Vorgehensweise entspricht und somit nicht sachgerecht ist, da die Umsatzerlöse nicht nur vom Verbrauch des Vermögenswerts, sondern auch von weiteren Faktoren wie beispielsweise Absatzmenge, Preis oder Inflation abhängig sind. Grundsätzlich wird diese Klarstellung auch in IAS 38 für die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer aufgenommen. Jedoch wird vom IASB in dieser Hinsicht zusätzlich eine widerlegbare Vermutung eingeführt. Demnach ist eine umsatzabhängige Abschreibung immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer in folgenden zwei Ausnahmefällen zulässig:

- Der „Wert“ des Vermögenswerts lässt sich direkt durch den erwirtschafteten Umsatz ausdrücken oder
- es kann nachgewiesen werden, dass zwischen den erzielten Umsatzerlösen und dem Werteverzehr des immateriellen Vermögenswerts eine starke Korrelation besteht.

Sowohl für Sachanlagen als auch für immaterielle Vermögenswerte wird weiterhin klargestellt, dass ein Rückgang der Absatzpreise von mit ihnen produzierten Gütern und Dienstleistungen ein Indiz für deren wirtschaftliche Veralterung und damit ein Hinweis auf einen Rückgang des wirtschaftlichen Nutzenpotenzials der für die Herstellung notwendigen Vermögenswerte sein kann.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

Der IASB hat im Mai zeitgleich mit dem FASB den neuen Standard zur Umsatzrealisierung IFRS 15 - Umsatzerlöse aus Kundenverträgen veröffentlicht. Die Zielsetzung des überarbeiteten Standards ist insbesondere, die bisherigen, wenig umfangreichen Regelungen in den IFRS einerseits und die sehr detaillierten und zum Teil industriespezifischen Regelungen unter US-GAAP andererseits zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern.

Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken, wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18 - Umsatzerlöse. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor, wonach zunächst der Kundenvertrag und die darin enthaltenen separaten Leistungsverpflichtungen zu identifizieren sind. Anschließend ist der Transaktionspreis des Kundenvertrags zu ermitteln und auf die einzelnen Leistungsverpflichtungen aufzuteilen. Abschließend ist nach dem neuen Modell für jede Leistungsverpflichtung Umsatz in Höhe des zugeordneten anteiligen Transaktionspreises zu realisieren, sobald die vereinbarte Leistung erbracht wurde bzw. der Kunde die Verfügungsmacht darüber erlangt hat. Hierbei ist anhand vorgegebener Kriterien zwischen zeitpunktbezogenen und zeitraumbezogenen Leistungserfüllungen zu unterscheiden. Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. Die Regelungen und die Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 - Umsatzerlöse als auch des IAS 11 - Fertigungsaufträge.

Die AKG überprüft derzeit die genauen Auswirkungen des neuen Standards.

Änderungen an IAS 16 und IAS 41: Produzierende Pflanzen

Der IASB hat im Juni 2014 Änderungen an IAS 16 - Sachanlagen und IAS 41 - Landwirtschaft zur Bilanzierung sog. produzierender Pflanzen veröffentlicht. Unter den Begriff „produzierende Pflanzen“ werden Pflanzen subsumiert,

- die der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse dienen,
- deren Nutzungsdauer sich über mehr als eine Periode erstreckt und
- bei denen es unwahrscheinlich ist, dass sie selber als lebende Pflanze veräußert oder als landwirtschaftliches Erzeugnis verbraucht werden.

Durch die veröffentlichten Änderungen wird klargestellt, dass derartige Pflanzen bis zum Zeitpunkt ihrer Produktionsreife - analog selbsterstellter Sachanlagen - zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und danach nach den Vorschriften des IAS 16 wahlweise mittels des Anschaffungskosten- oder des Neubewertungsmodells zu bilanzieren sind. Eine Bilanzierung nach den Vorschriften des IAS 41 ist künftig nicht mehr zulässig.

Der Standard ist für die AKG nicht relevant.

Änderungen an IAS 27: Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss

Der IASB hat im August 2014 Änderungen an IAS 27 - Einzelabschlüsse veröffentlicht. Durch die Änderungen können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Damit stehen den Unternehmen folgende Optionen zur Einbeziehung derartiger Unternehmen in den Einzelabschluss zu:

- die Einbeziehung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten,
- die Bewertung als zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ bzw. künftig (in Abhängigkeit von einem noch zu erfolgenden EU-Endorsement) gemäß IFRS 9 „Finanzinstrumente“ sowie
- die Einbeziehung mittels der Equity-Methode

Der Standard ist für die AKG nicht relevant.

Änderungen an IAS 28 und IFRS 10: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture

Der IASB hat im September 2014 Änderungen an IFRS 10 - Konzernabschlüsse und IAS 28 - Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen veröffentlicht. Hierdurch wird eine bislang zwischen den beiden Standards bestehende Inkonsistenz beseitigt. So verlangt IFRS 10 derzeit die Erfassung des vollen Gewinns beziehungsweise Verlusts, der sich aus dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen, welches in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen eingebracht wird, ergibt. IAS 28 sieht dahingegen für in assoziierte Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen eingebrachte nicht-finanzielle Vermögenswerte lediglich eine Gewinn- bzw. Verlustrealisierung in Höhe des Anteils der von anderen Investoren gehaltenen Anteile vor. Nach den nunmehr veröffentlichten Änderungen ist zukünftig eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisation beim Investor in voller Höhe immer dann vorzunehmen, wenn die Transaktion (d. h. die Einbringung eines Tochterunternehmens in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen mit Verlust der Beherrschung über das Tochterunternehmen) einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 - Unternehmenszusammenschlüsse betrifft. Ist dies nicht der Fall, ist lediglich der anteilige Erfolg (in Höhe des Anteils der anderen Investoren) zu erfassen.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Verbesserungen der IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht

Der Standard dient zur Klärung von Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Investmentgesellschaften, welche ihre Tochterunternehmen stattdessen zum Fair Value bilanziell abbilden. Die Änderungen gehen auf Anfragen an das IFRS IC zurück und sollen dem Entstehen unterschiedlicher Vorgehensweise in der Praxis vorbeugen.

Der Standard ist ab dem 1. Januar 2016 anzuwenden, wobei eine freiwillige vorzeitige Anwendung gestattet ist.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Verbesserungen zu IAS 1: Überarbeitung der Anhangangaben

Darin werden Anpassungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses vorgeschlagen. Die Änderungsvorschläge umfassen:

- Klarstellung hinsichtlich des Wesentlichkeitsgrundsatzes in IAS 1;
- Klarstellung für die Untergliederung von Abschlussposten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung;
- Zusätzliche Anforderungen bei der Darstellung von Zwischensummen;
- Klarstellung hinsichtlich der Strukturvorgaben für Anhangangaben; sowie
- Aufhebung von Vorgaben in IAS 1 bzgl. der Identifizierung maßgeblicher Rechnungslegungsmethoden als Bestandteil der Anhangangaben.

Der Standard ist ab dem 1. Januar 2016 anzuwenden, wobei eine freiwillige vorzeitige Anwendung gestattet ist.

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards, Zyklus 2012-2014 (September 2014)

Der IASB hat im September 2014 die jährlichen Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2012-2014) veröffentlicht. Die hierdurch erfolgten Klarstellungen betreffen nachfolgende Standards und Themenbereiche:

- IFRS 3: Ausnahmen vom Anwendungsbereich für gemeinsame Vereinbarungen (joint arrangements) und Bilanzierung bedingter Gegenleistungen (contingent consideration) im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen
- IFRS 13: Anwendungsbereich der sog. portfolio exception und Verzicht auf Abzinsung bei der Fair Value-Bewertung kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten, sofern der Effekt unwesentlich ist
- IAS 40: Zusammenhang zwischen IFRS 3 und IAS 40 bei der Klassifizierung von „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ (investment property) als „vom Eigentümer selbst genutzt“ (owner-occupied)
- IFRS 5: Umklassifizierung von „als zur Veräußerung gehalten“ in „als zur Ausschüttung an Eigentümer vorgesehen“
- IFRS 7: Begriff des anhaltenden Engagements (continuing involvement) sowie Angaben zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden in Zwischenberichten
- IAS 19: Beurteilung der Tiefe eines Marktes für hochwertige Unternehmensanleihen im Rahmen der Bestimmung des anzuwendenden Zinssatzes
- IAS 34: Zwischenberichtsangaben „an anderer Stelle des Zwischenberichts“

Die AKG erwartet aus diesen Regelungen keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Vom IASB beabsichtigte Änderungen der IFRS mit Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns

Der neue Standardentwurf des IASB zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen wird zu einer deutlichen Erhöhung der zu erfassenden Finance Lease Verhältnisse auch im Asklepios-Konzern führen. Dadurch erwarten wir eine Steigerung des Anlagevermögens und der marktüblichen Finanzschulden, womit sich die Kapitalstruktur des Konzerns erheblich ändern könnte, und aufgrund des Wegfalls der Mietaufwendungen eine Steigerung des EBITDA. Das International Accounting Standard Board geht derzeit davon aus in 2015 einen neuen Leasingstandard zu verabschieden. Damit ist ein freiwilliger, frühestmöglicher Anwendungszeitpunkt bereits für 2016/2017 möglich. Dies bedingt, dass die EU im Endorsement Verfahren in EU-Recht übernommen hat. Eine verpflichtende Anwendung neuer Standards ist erfahrungsgemäß nicht für das Jahr zu erwarten, was der Verabschiedung folgt.

Bezüglich der Würdigung der Marktüblichkeit der Immobilienmieten der MediClin AG verweisen wir auf den Abschnitt IX.17 Verbindlichkeiten Finance Lease.

3) AUSWEIS UND UMGLIEDERUNGEN

Die Vermögenswerte und Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge wurden gemäß IAS 1.33 saldiert, wenn die Saldierung den wirtschaftlichen Gehalt der Geschäftsvorfälle widerspiegelt. Forderungen und Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz wurden dabei auf Bundeslandebene saldiert.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die entsprechend des Wahlrechts des IAS 1 (rev. 2011) als eigenständiger Teil des Konzern-Abschlusses ausgewiesen wird, ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Alle Beträge im Konzern-Abschluss sind - soweit im Einzelfall keine abweichende Währungseinheit angegeben ist - in Tausend Euro („TEUR“) bzw. Millionen Euro („EUR Mio.“) angegeben.

4) GESCHÄFTSJAHR

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

5) FREIGABE DES ABSCHLUSSES

Der vorliegende Konzern-Abschluss der Gesellschaft wurde mit Unterschrift durch die Geschäftsführung zur Veröffentlichung freigegeben.

III. Berichterstattung über Geschäftssegmente

Nach IFRS 8 - Geschäftssegmente sind die Segmentinformationen über Geschäftssegmente entsprechend der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger darzustellen (Management-Ansatz).

Ein Geschäftssegment ist ein Unternehmensbestandteil:

- a) der Geschäftstätigkeiten betreibt, mit denen Umsatzerlöse erwirtschaftet werden und bei denen Aufwendungen anfallen können (einschließlich Umsatzerlöse und Aufwendungen im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen mit anderen Bestandteilen desselben Unternehmens),
- b) dessen Betriebsergebnis regelmäßig von der verantwortlichen Unternehmensinstanz im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden; und
- c) für den separate Finanzinformationen vorliegen.

Ein Geschäftssegment kann Geschäftstätigkeiten ausüben, für das es noch Umsatzerlöse erwirtschaften muss. So können z.B. Gründungstätigkeiten Geschäftssegmente vor der Erwirtschaftung von Umsatzerlösen sein.

In unserem Konzern ist die Geschäftsführung das Hauptentscheidungsträger-Gremium. Dieses wird durch die Festlegung von zustimmungspflichtigen Geschäften in der Satzung flankiert. In der Geschäftsführung werden strategischen Entscheidungen für den Konzern getroffen und an dieses Gremium werden regelmäßig die Zahlen der Krankenhäuser bzw. Gesellschaften berichtet. Bestimmte strategische Entscheidungen obliegen auch der Gesellschafterversammlung. Dabei unterscheiden wir, aus unserem Verständnis heraus integrierte Gesundheitsleistungen anzubieten, in der Steuerung nicht danach, ob die Leistungen im Sinne des Sozialgesetzbuchs dem stationären oder dem ambulanten Sektor bzw. dem Reha- oder Pflegesektor zuzurechnen sind. Nach diesem Ansatz verfügen wir unverändert über ein berichtspflichtiges Geschäftssegment.

Sämtliche Umsatzerlöse für alle unsere Tätigkeitsbereiche erzielen wir im Inland und (mit Ausnahme unserer Servicegesellschaften, die nahezu ausschließlich interne, konsolidierte Umsätze tätigen) mit externen Kunden bzw. Kostenträgern. Wir verweisen hinsichtlich der Aufteilung der Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern auf Absatz VII.

IV. Währungsumrechnung

Der Konzern-Abschluss ist in Euro aufgestellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung des Konzerns darstellt.

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital (sonstiges Ergebnis) als qualifizierte Cashflow-Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen.

V. Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Jahresabschlüsse der in den Konzern-Abschluss der Gesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Abschlüsse sämtlicher einbezogener Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzern-Abschlusses aufgestellt.

1) KONSOLIDIERUNGSKREIS

a) Tochterunternehmen

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der AKG als Obergesellschaft die Tochterunternehmen, bei denen der AKG unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung zusteht. Der Konzern beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus dem Engagement bei diesem Tochterunternehmen ausgesetzt ist bzw. wenn er Anrechte auf diese Renditen besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Tochterunternehmen zu beeinflussen. Die Tochterunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert an dem der Konzern die Beherrschung erlangt. Die Tochterunternehmen werden entkonsolidiert, sobald der Konzern die Beherrschung verliert.

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen werden die Vermögenswerte und Schulden des ehemaligen Tochterunternehmens ausgebucht und jede ggf. zurückbehaltene Beteiligung zu dessen beizulegenden Zeitwert angesetzt. Anschließend wird die Beteiligung sowie alle Beträge, die der Konzern dem ehemaligen Tochterunternehmen schuldet oder von diesem beansprucht in Übereinstimmung mit den maßgeblichen IFRS bilanziert. Der beizulegende Zeitwert wird als Zugangswert eines finanziellen Vermögenswerts oder falls einschlägig als Anschaffungskosten bei Zugang einer Beteiligung an einem assoziiertem oder Gemeinschaftsunternehmen angesehen. Gewinne und Verluste aus dem Verlust der Beherrschung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Dies betrifft auch die Beträge, die vorher in der Gesamtergebnisrechnung berücksichtigt wurden.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses anfallende Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Die bei der Zeitwertbewertung der Vermögenswerte und Schulden im Rahmen der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden in den Folgeperioden entsprechend der Entwicklung der Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben bzw. aufgelöst. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird in den Folgeperioden hinsichtlich seiner Werthaltigkeit mindestens einmal im Jahr überprüft und bei vorliegender Wertminderung außerplanmäßig auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Werden Anteile sukzessiv erworben, so wird der Unterschiedsbetrag aus Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital als Geschäfts- und Firmenwert bilanziert. In diesem Fall wird der vom Erwerber zuvor gehaltene Eigenkapitalanteil zu dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust im Gewinn oder Verlust erfasst.

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge, sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Gesellschaften wurden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung eliminiert. Zwischenergebnisse werden, sofern wesentlich, eliminiert. Bei ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen werden die ertragsteuerlichen Effekte erfasst und latente Steuern ausgewiesen.

b) Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb entstandenen Geschäfts- oder Firmenwert.

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen in den Konzernrücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Dividendenzahlungen werden dementsprechend vom Equity-Ansatz abgesetzt. Wenn der Verlustanteil des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen dem Anteil des Konzerns an diesem Unternehmen, inklusive anderer ungesicherter Forderungen, entspricht bzw. diesen übersteigt, erfasst der Konzern keine weiteren Verluste, es sei denn, er ist für das assoziierte Unternehmen Verpflichtungen eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet. Weist das assoziierte Unternehmen zu einem späteren Zeitpunkt Gewinne aus, berücksichtigt der Konzern seinen Anteil an den Gewinnen erst dann, wenn der Gewinnanteil den noch nicht erfassten Verlust übersteigt.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden ebenfalls eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen wurden – sofern notwendig – geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

c) Übrige Beteiligungen

Beteiligungen des Konzerns, die weder als Tochterunternehmen voll konsolidiert werden (IAS 27) noch als assoziiertes Unternehmen (IAS 28) konsolidierte Unternehmen sind, werden nach den Grundsätzen des IAS 39 bilanziert. Der Konzern erfasst derartige Beteiligungen unter der Kategorie ‚Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte‘. Bei dem erstmaligen Ansatz werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Transaktionskosten wurden bei der erstmaligen Erfassung grundsätzlich als Teil des Kaufpreises berücksichtigt. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste erfolgsneutral im Eigenkapital in der Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erfasst werden.

d) Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen

Nicht beherrschende Anteile sind der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens, die auf Anteile entfallen, die nicht von Gesellschaftern des Mutterunternehmens gehalten werden. Nicht beherrschende Anteile werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung und in der Konzern-Bilanz gesondert ausgewiesen. In der Konzern-Bilanz werden sie innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Ändert sich die Beteiligungsquote des Konzerns an einem Tochterunternehmen und der Konzern verliert nicht die Beherrschung des Tochterunternehmens, so werden diese Transaktionen als Eigenkapitaltransaktionen behandelt. Dies betrifft die Geschäftsvorfälle mit Eigentümern, die in Ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln.

Der Konzern erfasst jede Differenz zwischen dem Betrag, um den sich die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ändern und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung unmittelbar im Eigenkapital.

e) Konsolidierungskreis

Folgende Unternehmen gehörten zum 31. Dezember 2014 zum Konzernkreis des Konzerns. Ergänzend angegeben wird die Höhe der Anteile (unmittelbar und mittelbar) sowie inwieweit die jeweilige Gesellschaft im Rahmen der Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB von der Aufstellung eines Lageberichts und einer Offenlegung abgesehen hat.

Name, Sitz	Kapitalanteil In % 2014	Kapitalanteil In % 2013	§ 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB
AKG Klinik Hohwald GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
AKG Klinik Parchim GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
AKG Kliniken GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Ambulantes Gesundheitszentrum Schwedt GmbH, Schwedt	100,00	100,00	ja
Asklepios - ASB Krankenhaus Radeberg GmbH, Radeberg	94,00	94,00	nein
Asklepios Aponova GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Business Services GmbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Connecting Health GmbH (bis 15.12.2014: Fachklinik Helmsweg GmbH), Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Dienstleistungsgesellschaft Hamburg mbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Dienstleistungsgesellschaft mbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH, Brandenburg	100,00	100,00	ja

Fortsetzung auf nächster Seite

Name, Sitz	Kapitalanteil In % 2014	Kapitalanteil In % 2013	§ 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB
Asklepios Fachklinikum Stadtroda GmbH, Stadtroda	94,00	94,00	ja
Asklepios Facility Services Hamburg GmbH, Hamburg (vormals Asklepios Services Hamburg GmbH, Hamburg)	100,00	100,00	nein
Asklepios Gesundheitszentrum Bad Tölz GmbH, Bad Tölz	100,00	100,00	ja
Asklepios Gesundheitszentrum GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Hamburg Personalservice GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Harzkliniken GmbH, Goslar	94,00	94,00	ja
Asklepios International Beteiligungsgesellschaft mbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios International GmbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Klinik Alsbach GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Bad Griesbach GmbH & Cie OHG, Königstein	94,00	94,00	ja
Asklepios Klinik Bad Salzungen GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Bad Wildungen GmbH, Königstein	94,00	94,00	ja
Asklepios Klinik Dr. Walb Homberg/Ohm, GbR, Königstein	94,00	94,00	n.a.
Asklepios CardioCliniC-Harburg GmbH (bis 05.11.2014: Asklepios Klinik Eimsbüttel GmbH), Hamburg	94,00	94,00	nein
Asklepios Klinik Fürstenhof Bad Wildungen GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Gauting GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Lenggries GmbH, München	100,00	100,00	nein
Asklepios Klinik Lich GmbH, Lich	94,00	94,00	ja
Asklepios Klinik Lindau GmbH, Lindau	100,00	100,00	nein
Asklepios Klinik Lindenlohe GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Pasewalk GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Sankt Augustin GmbH, Sankt Augustin	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Schaufling GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Sobornheim GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinik Wiesbaden GmbH, Königstein	99,00	99,00	ja
Asklepios Kliniken Hamburg GmbH, Hamburg	74,90	74,90	nein
Asklepios Kliniken Langen-Seligenstadt GmbH, Langen	94,00	94,00	ja
Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Kliniken Weißenfels – Hohenmölsen GmbH, Weißenfels	100,00	100,00	ja
Asklepios Klinikum Bad Abbach GmbH, Königstein	94,00	94,00	ja
Asklepios Klinikum Uckermark GmbH, Schwedt	94,00	94,00	nein
Asklepios Krankenpflegeschulen gGmbH, Königstein	95,00	95,00	nein
Asklepios Kurhaus GmbH, Königstein (vormals MVZ Bad Oldesloe GmbH, Königstein)	100,00	100,00	ja
Asklepios Lindau Beteiligungsgesellschaft mbH, Lindau	100,00	100,00	nein

Name, Sitz	Kapitalanteil In % 2014	Kapitalanteil In % 2013	§ 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB
Asklepios Logistics Hamburg GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios medi top Pflegedienst & Service GmbH, Hamburg	95,30	95,30	nein
Asklepios Medical Healthcare China Holding GmbH, Königstein	51,00	51,00	nein
Asklepios Medical School GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios MVZ Mitteldeutschland GmbH, Stadtroda	100,00	100,00	ja
Asklepios MVZ Nord Schleswig Holstein GmbH, Hamburg	100,00	100,00	ja
Asklepios MVZ Weißenfels GmbH, Weißenfels	100,00	100,00	ja
Asklepios MVZ Nord GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Nordseeklinik Westerland GmbH, Königstein	99,00	99,00	ja
Asklepios Objektbetreuung Hamburg GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Pflegeheim Weserblick GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Poland sp. z o.o., Stettin (Polen)	100,00	100,00	n.a.
Asklepios Privita GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Asklepios Psychiatrie Langen GmbH, Langen	100,00	100,00	ja
Asklepios Psychiatrie Niedersachsen GmbH, Göttingen	100,00	100,00	ja
Asklepios Reha - Klinik Bad Schwartau GmbH, Königstein	94,00	100,00	ja
Asklepios Schwalm-Eder-Kliniken Dienstleistungs-GmbH, Schwalmstadt	100,00	100,00	nein
Asklepios Schwalm-Eder-Kliniken GmbH, Schwalmstadt	94,00	94,00	nein
Asklepios Service Hotellerie GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Service IT GmbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Service Einkauf und Versorgung GmbH (vormals: Asklepios Service Logistik GmbH), Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Service Reinigung GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Service Technik GmbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Stadtklinik Bad Tölz GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Asklepios Stadtkrankenhaus Seesen GmbH, Seesen	100,00	100,00	nein
Asklepios Südpfalzkliniken GmbH, Burglengenfeld	100,00	100,00	ja
Asklepios Therapie GmbH, Königstein	100,00	100,00	nein
Asklepios Weserbergland-Klinik GmbH, Höxter	100,00	100,00	ja
Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH, Hamburg	74,95	74,95	ja
Cortex Software GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
Fachklinik Rhein/Ruhr für Herz/Kreislauf- und Bewegungssystem GmbH & Co. KG, Essen	100,00	100,00	ja
Fachklinik Rhein/Ruhr für Herz/Kreislauf- und Bewegungssystem Verwaltungs GmbH, Essen	100,00	100,00	nein
Fachklinikum Wiesen GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
GFB medi GmbH, Alsbach	100,00	100,00	nein

Fortsetzung auf nächster Seite

Name, Sitz	Kapitalanteil In % 2014	Kapitalanteil In % 2013	§ 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB
GKB Klinikbetriebe GmbH, Königstein	99,00	99,00	ja
HDG-Harzkliniken Dienste GmbH, Goslar	100,00	100,00	ja
Herzzentrum Lahr/Baden GmbH & Co. KG, Bad Rappenau	94,49	94,49	ja
HKW Hamburger Krankenhauswäscherei GmbH, Hamburg	51,00	51,00	nein
KB Krankenhausbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Essen	100,00	100,00	nein
KB Krankenhausbeteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Essen	100,00	100,00	ja
KLS – Facility Management GmbH, Langen	100,00	100,00	nein
Kraichgau-Klinik Aktiengesellschaft, Bad Rappenau	94,485	94,485	nein
Kraichgau-Klinik Bad Rappenau GmbH & Co. KG, Bad Rappenau	94,485	94,485	ja
MAH Medizinische Akademie Hamburg GmbH, Hamburg	49,00	49,00	nein
MC Kliniken Geschäftsführungs-GmbH, Offenburg	94,485	94,485	nein
MC Service GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MediClin a la Carte GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MediClin AG, Offenburg	52,73	52,73	nein
MediClin Dr. Hoefler-Janker GmbH & Co. Klinik KG, Bonn	100,00	100,00	ja
MediClin Energie GmbH, Offenburg	100,00	100,00	ja
MediClin Geschäftsführungs-GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MediClin GmbH & Co. KG, Offenburg	100,00	100,00	ja
MediClin Immobilien Verwaltung GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MediClin Krankenhaus am Crivitzer See GmbH, Crivitz	100,00	87,00	nein
MediClin Medizinisches Versorgungszentrum GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MediClin Pflege GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MediClin MVZ Südbaden GmbH, Offenburg	100,00	0,00	nein
MediClin Therapie GmbH, Offenburg	100,00	100,00	nein
MEDILYS Laborgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Medizinische Einrichtungs-Gesellschaft mbH, Schwedt	100,00	100,000	ja
MPS Medizinische Personal- und Servicegesellschaft mbH Kettwig, Essen	100,00	100,00	nein
MVZ Asklepios Klinik Seligenstadt GmbH, Seligenstadt	100,00	100,00	ja
MVZ Hamburg-Ost HOG GmbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
MVZ Hanse Histologikum GmbH, Hamburg	51,00	51,00	nein
MVZ Onkologie Barmbek GmbH, Hamburg	66,00	66,00	nein
MVZ MediClin Bonn GmbH, Bonn	100,00	100,00	nein
MVZ Vorpommern GmbH, Pasewalk	100,00	100,00	ja
MVZ-Müritz GmbH, Waren	100,00	100,00	nein
Nordseeklinik Neubau GmbH, Königstein	100,00	100,00	ja
Personalagentur für Gesundheit GmbH, Alsbach	100,00	100,00	ja
ProCuraMed AG, Bern (Schweiz)	100,00	100,00	n.a.

Name, Sitz	Kapitalanteil In % 2014	Kapitalanteil In % 2013	§ 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB
PROMEDIG gemeinnützige Gesellschaft für medizinische Innovation mbH, Hamburg	100,00	100,00	nein
Reha - Klinik Schildautal Investgesellschaft mbH, Königstein	99,00	99,00	ja
Rehabilitationszentrum Gernsbach/Schwarzwald GmbH & Co. KG, Bad Rappenau	94,49	94,49	ja
Rückenzentrum Sankt Georg GmbH, Hamburg	51,00	0,00	nein
Sächsische Schweiz Kliniken GmbH, Sebnitz	93,73	93,73	nein
ZIT Zentralinstitut für Transfusionsmedizin GmbH, Hamburg	100,00	100,000	nein

Folgende Gesellschaften werden zu Anschaffungskosten bilanziert, da die Fair Values nicht verlässlich bestimmt werden können (Kapitalanteile unverändert im Vergleich zum Vorjahr):

Name, Sitz	Kapitalanteil In %	Eigenkapital in TEUR	Jahres- ergebnis in TEUR
4QD – Qualitätskliniken.de GmbH, Berlin**	25,000	947	261
Bad Griesbacher Tunnelanlagen GmbH & Co. Betriebs – KG, Bad Griesbach*	15,500	391	-11
KDC-Krankenhaus-Dienstleistungsgesellschaft Crivitz mbH, Crivitz	69,231	55	5
KVMed Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln*	10,000	2.997	-5
MediServ GmbH, Essen**	51,000	160	87
Medusplus GmbH, Essen**	51,000	52	11
Müritz-Klinikum Service GmbH, Waren	51,000	134	75
VR-LEASING ABYDOS GmbH & Co. Immobilien KG, Eschborn**	44,408	-105	22

* Werte für 2012, da für 2013/2014 noch keine Werte vorliegen

** Werte für 2013, da für 2014 noch keine Werte vorliegen

Folgende Gesellschaften werden nach der Equity Methode ausgewiesen:

Name, Sitz	Kapitalanteil In %
Collm Klinik Oschatz gGmbH, Oschatz	25,00
Athens Medical Center S.A., Athen	35,46
INI International Neuroscience Institute Hannover GmbH, Hannover	49,00

2) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögenswerts, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Nach erstmaligem Ansatz werden immaterielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Für die immateriellen Vermögenswerte ist zunächst festzustellen, ob sie eine bestimmbare oder unbestimmte Nutzungsdauer haben.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung untersucht, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsperiode und die Abschreibungsmethode werden für einen immateriellen Vermögenswert mit einer bestimmbaren Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahrs überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der erwartete Abschreibungsverlauf des Vermögenswerts geändert, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

	Nutzungsdauer in Jahren
Software und Lizenzen	3 - 7
Marken- und Kundenstämme	10 - 20

Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erfasst. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer liegen im Konzern mit Ausnahme der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte nicht vor.

3) GESCHÄFTS- UND FIRKENWERTE

Geschäfts- oder Firmenwerte aus einem Unternehmenszusammenschluss werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich oder dann auf Wertminderung durch einen Impairment Test getestet, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert gemindert sein könnte.

Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet (CGU), die von den Synergieeffekten aus dem Unternehmenszusammenschluss profitieren. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des Erwerbers diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten oder Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit oder eine Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für die interne Unternehmenssteuerung überwacht wird.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten), auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, bestimmt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) unter ihrem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Übersteigt der Wertminderungsbedarf den Buchwert des Goodwills, ist die Differenz proportional auf die Vermögenswerte der CGU zu verteilen. Bei Entfall der Gründe für eine Wertminderung erfolgt keine Zuschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts. Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erfasst.

4) SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Nutzungsrecht Grund und Boden	60 Jahre
Wohn- und Betriebsgebäude	20–52 Jahre
Außenanlagen	10–20 Jahre
Maschinen und Technische Anlagen	6–30 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15 Jahre

Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Restwerte der Vermögenswerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahrs überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen, wie z.B. laufende Wartungsaufwendungen, werden erfolgswirksam erfasst.

5) ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Die Gesellschaft erhält Zuwendungen der öffentlichen Hand für diverse staatliche Förderprogramme. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 (Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand) nur bilanziell erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Soweit Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Anschaffung von Sachanlagen gegeben wurden, werden diese gemäß IAS 20.24 mit den Anschaffungskosten des Vermögenswerts verrechnet. Darüber hinaus erhält die Gesellschaft Zuwendungen, die zur Finanzierung von laufenden Aufwendungen bestimmt sind. Diese Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und periodengerecht von den entsprechenden Ausgaben abgesetzt.

Beihilfen, die Gesellschaften des Konzerns in Form eines Zinsvorteils bei der Gewährung von un- bzw. niedrigverzinslichen Darlehen gewährt bekommen haben, werden grundsätzlich im Zeitpunkt der Gewährung bestimmt und ebenfalls von den Anschaffungskosten der bezuschussten Vermögenswerte abgesetzt.

6) LEASINGVERHÄLTNISSE

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem geleasten Objekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating Lease klassifiziert. In diesem Fall werden geleistete Zahlungen linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern die wesentlichen Risiken und den Nutzen aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt, werden als Finance Lease klassifiziert. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses mit dem niedrigeren Wert aus beizulegendem Zeitwert des Leasingobjekts und Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert. In gleicher Höhe wird eine Leasingverbindlichkeit passiviert. Jede Leasingrate wird in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt, so dass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird

aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, so dass sich eine konstante Verzinsung über die Laufzeit des Leasingvertrags ergibt. Der zugehörige Finance Leasing Vermögenswert wird über den kürzeren Zeitraum aus Laufzeit des Leasingverhältnisses und wirtschaftliche Nutzungsdauer des Leasingobjekts abgeschrieben.

Der neue Standardentwurf des IASB zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen wird zu einer deutlichen Erhöhung der zu erfassenden Finance Lease Verhältnisse auch im Asklepios-Konzern führen. Dadurch erwarten wir eine Steigerung des Anlagevermögens und der marktüblichen Finanzschulden, womit sich die Kapitalstruktur des Konzerns erheblich ändern könnte, und aufgrund des Wegfalls der Mietaufwendungen eine Steigerung des EBITDA. Das International Accounting Standard Board geht derzeit davon aus in 2015 einen neuen Leasingstandard zu verabschieden. Damit ist ein freiwilliger, frühestmöglicher Anwendungszeitpunkt bereits für 2016/2017 möglich. Dies bedingt, dass die EU im Endorsement Verfahren in EU-Recht übernommen hat. Eine verpflichtende Anwendung neuer Standards ist erfahrungsgemäß nicht für das Jahr zu erwarten, was der Verabschiedung folgt.

7) FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschung ist die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen. Forschungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Der Teil der Entwicklungskosten, für den die Voraussetzungen zur Aktivierung als immaterielle Vermögenswerte gemäß IAS 38 (Intangible Assets) vollständig erfüllt sind, wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Aktivierungspflichtige Entwicklungskosten sind weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr angefallen. Forschungskosten sind gefördert und daher per Saldo ergebnisneutral.

8) FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die in unmittelbarem, direktem Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts stehen, sind als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes zu aktivieren (IAS 23.11). Im Geschäftsjahr 2014 wurden EUR 1,7 Mio. Fremdkapitalkosten, die mit Baumaßnahmen im Zusammenhang stehen, aktiviert. Der aktivierte Betrag wurde als Zuschlagssatz aus dem Finanzierungskostensatz für aufgenommene Kredite (4,04%) ermittelt.

Alle anderen Fremdkapitalkosten sind als Aufwand der Periode zuzurechnen, in der sie entstehen (IAS 23.10).

9) WERTMINDERUNGEN VON NICHT-FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden durch die Gesellschaft entsprechend IAS 36 auf die Notwendigkeit außerplanmäßiger Abschreibungen überprüft.

Eine außerplanmäßige Abschreibung auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wird vorgenommen, sofern aufgrund bestimmter Ereignisse oder Entwicklungen der Buchwert der Vermögenswerte nicht mehr durch den zu erwartenden Veräußerungserlös bzw. den diskontierten Netto-Zahlungsstrom aus einer weiteren Nutzung gedeckt ist. Sofern eine Ermittlung des erzielbaren Betrags für einzelne Vermögenswerte nicht möglich ist, erfolgt die Bestimmung der Zahlungsströme für die nächst höhere Gruppe von Vermögenswerten, für die ein derartiger Zahlungsstrom ermittelt werden kann.

Zuschreibungen werden vorgenommen, sofern in den Folgejahren die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung entfallen sind. Die Zuschreibung erfolgt dabei höchstens auf den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten, der sich ohne die Vornahme der außerplanmäßigen Abschreibung ergeben hätte.

Die Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf der Grundlage der Planungen der einzelnen Berichtseinheiten vorgenommen, auf deren Basis eine Trendermittlung der Netto-Cashflows für die nachfolgenden Perioden durchgeführt wird. Die prognostizierten Netto-Cashflows werden unter Nutzung eines risikoadjustierten Zinssatzes diskontiert. Weitere Parameter werden standardisierten Branchenangaben entnommen. Hierzu bedienen wir uns der Expertise unabhängiger Beratungsgesellschaften.

Bei der Durchführung der Werthaltigkeitstests wurden für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU) folgende Parameter zugrunde gelegt:

	2014	2013
Planungshorizont	3 Jahre	3 Jahre
Wachstumsrate einschließlich ewige Rente	0,5 %	0,5 %
Diskontierungszinssatz nach Steuern	4,8 %	4,3 %

Das durchschnittliche Umsatzwachstum der wesentlichen geschäftswerttragenden Gesellschaften liegt im Planungszeitraum von 2014 – 2017 in einer Bandbreite von 1,0 % bis 7,6 % .

Zu unserem Geschäftsmodell gehört der Turnaround von defizitären Kliniken/Einrichtungen, der branchenüblich innerhalb von 5 Jahren angestrebt wird.

10) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Als finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten erfasste Finanzinstrumente werden grundsätzlich getrennt ausgewiesen. Finanzinstrumente werden erfasst, sobald eine Konzerngesellschaft Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden bei der erstmaligen Erfassung (mit Ausnahme der Transaktionskosten bei Finanziellen Vermögenswerten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden), grundsätzlich als Teil des Kaufpreises berücksichtigt.

Für die Folgebewertung werden die Finanzinstrumente einer der in IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen daraus erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, zur ‚Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte‘ oder derivative Finanzinstrumente klassifiziert. Die Klassifikation hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag, d.h. zu dem Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

a) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die als zu Handelszwecken gehaltenen eingestuft finanziellen Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, wie z. B. Aktien oder verzinsliche Wertpapiere, werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, wenn sie mit der Absicht der kurzfristigen Veräußerung erworben werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Eine Ausnahme hiervon stellen zum Hedge Accounting designierte Finanzinstrumente dar, die hieraus resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

b) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind, wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Nach dem erstmaligen Ansatz werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn mit teilweiser oder vollständiger Uneinbringlichkeit gerechnet wird. Gewinne und Verluste werden im Konzernergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden. Die Zinseffekte aus der Anwendung der Effektivzinsmethode werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern der Konzern nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, wird dieser Betrag in den Verlust umgegliedert, soweit ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswerts vorliegt. Dies erfolgt auch dann, wenn der Vermögenswert nicht ausgebucht wurde.

Ergebniswirksam erfasste Wertberichtigungen für Eigenkapitalinstrumente der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Erhöht sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft ist, in einer Periode nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung, wird diese Wertminderung rückgängig gemacht und der Betrag der Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahrs, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Der Buchwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen, kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht wegen der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente in etwa dem Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis bestimmt.

d) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzkontrakte, deren Wert sich vom Preis eines Vermögenswerts (wie Aktien, Obligationen, Geldmarktinstrumente oder Commodities) oder eines Referenzsatzes (wie Währungen, Indizes und Zinsen) ableitet. Sie erfordern keine oder nur geringe Anfangsinvestitionen, und ihre Abwicklung erfolgt in der Zukunft. Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Termingeschäfte oder Zinsswapgeschäfte.

Derivative Finanzinstrumente werden gemäß der Vorschriften des IAS 39 - sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung eingesetzt werden - grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Gesellschaft wendet die Vorschriften des IAS 39 zum Cashflow Hedge Accounting an. Unter einem Cashflow Hedge (Absicherung von Zahlungsströmen) wird definitionsgemäß die Absicherung gegen das Risiko schwankender Zahlungsströme verstanden, das (a) einem bestimmten, mit dem bilanzierten Vermögenswert oder der bilanzierten Verbindlichkeit oder dem mit einer geplanten Transaktion, deren Eintreten mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet wird, verbundenen Risiko zugeordnet werden kann und das (b) Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte. Bei Cashflow-Hedges werden die Wertänderungen der Sicherungsinstrumente, soweit die Sicherungsbeziehungen effektiv sind, in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Cashflow-Hedge-Rücklage) zunächst erfolgsneutral erfasst. Erst in der Periode, in der das Grundgeschäft (z.B. variable Zinszahlung) erfolgswirksam wird, werden die entsprechenden Beträge erfolgswirksam aus der Cashflow-Hedge-Rücklage umgebucht. Die Ausweismöglichkeit gemäß IAS 39.98 b.), nach der die entsprechenden Gewinne oder

Verluste als Teil der Anschaffungskosten im Zugangszeitpunkt oder eines anderweitigen Buchwertes des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit ausgewiesen werden, wird nicht angewendet. Ineffektivitäten werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst.

Die Gesellschaft sichert sich im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen das Risiko steigender Zins-Cashflows aus variabel verzinslichen Verbindlichkeiten ab. Dazu wird jeweils bei Eingehen einer variablen Verbindlichkeit eine dieser in den wesentlichen Konditionen entsprechende Zinsbegrenzungsvereinbarung (Zinscap) kontrahiert. Als Sicherungsinstrument wird jeweils nur der innere Wert des Zinscaps designiert. Der Zeitwert des Zinscaps wird als Derivat unmittelbar erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert. Zum Zeitpunkt der Designation der Sicherungsbeziehung dokumentiert die Gesellschaft die Beziehung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument, das damit verfolgte Risikomanagementziel sowie die Risikomanagementstrategie. Weiterhin wird sowohl zum Designationszeitpunkt als auch zu jedem darauf folgenden Bilanzstichtag sowohl die prospektive als auch die retrospektive Effektivität jeder Sicherungsbeziehung beurteilt.

Der Konzern hält zum 31. Dezember 2014 derivative Finanzinstrumente in Form von Zinscapverträgen (Hedging), die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der Zeitwert der Zinscaps ist in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten mit TEUR 0 (Vorjahr TEUR 13) erfasst, der Barwert der Prämienzahlungen ist in den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit TEUR 1.672 (Vorjahr TEUR 1.914) ausgewiesen. Im Eigenkapital wird eine Hedging-Rücklage in Höhe von TEUR 271 (Vorjahr TEUR 542) bilanziert.

Zinssicherungsgeschäfte, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, können zukünftig zur Absicherung steigender Zinssätze von den variabel verzinsten Finanzverbindlichkeiten mit folgenden Volumina genutzt werden:

Geschäftsjahr	Betrag in EUR Mio.
2015	199,7
2016	115,9
2017	59,0

Die Gesellschaft wendet die Vorschriften des IAS 39 zum Fair-Value-Hedge-Accounting an. Hierbei werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die zur Sicherung des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts designiert wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäfts ausgewiesen.

Ein dem Konzern vorliegendes Angebot über den Erwerb von finanziellen Vermögenswerten wurde als Fair-Value-Hedge zur Absicherung der Schwankungen des Marktpreises designiert. Wenn die Sicherung als effektiv betrachtet werden kann, wird der Buchwert des Sicherungsobjekts um die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes angepasst, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen ist.

Nachfolgende Tabelle zeigt die ergebniswirksam erfassten Änderungen von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten in Fair-Value-Hedge-Beziehungen:

Geschäftsjahr	Betrag in EUR Mio.
Ertrag aus abgesicherten Grundgeschäften	1,9
Aufwand aus Sicherungsinstrumenten	-1,9
Ineffektivität	0,0

e) Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten im Sinne von IAS 39 werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahrs, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden sofort erfolgswirksam erfasst. Eine Zuordnung von finanziellen Verbindlichkeiten zur Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ ist zum Bilanzstichtag im Konzern unverändert gegenüber dem Vorjahr nicht erfolgt.

Die finanziellen Verbindlichkeiten, die somit sämtlich der Kategorie „finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden“ zugeordnet sind, werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Der Ausweis erfolgt unter den sonstigen Verbindlichkeiten.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

f) Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann saldiert, wenn im gegenwärtigen Zeitpunkt für den Konzern ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und der Konzern beabsichtigt, den Ausgleich der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Rechtsanspruch muss unbedingt von künftigen Ereignissen und im normalen Geschäftsgang durchsetzbar sein.

g) Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes

Die nachfolgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach der Bewertungsmethode. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: die auf dem aktiven Markt verwendeten Marktpreise (unangepasst) identische Vermögenswerte und Schulden
- Ebene 2: einschließende Daten, außer der in Ebene 1 aufgeführten Marktpreise, die für die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. vom Preis abzuleiten) beobachtbar sind
- Ebene 3: nicht auf Marktdaten basierende einschließende Daten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (in dieser Stufe werden die Beteiligungen des Konzerns zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, da für diese kein Marktpreis ermittelt werden kann)

31. Dezember 2014 (in EUR Mio.)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamtsaldo
Finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	1,4	1,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	260,9	0,0	0,0	260,9
Finanzielle Schulden	0,0	1,7	0,0	1,7
31. Dezember 2013 (in EUR Mio.)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamtsaldo
Finanzielle Vermögenswerte	0,0	1,9	1,4	3,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	147,6	0,0	0,0	147,6
Finanzielle Schulden	0,0	1,9	0,0	1,9

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten, darstellen.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens geschätzt, das sich in größtmöglichen Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument der Ebene 2 zugeordnet.

Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 zugeordnet. Es gab im Geschäftsjahr wie im Vorjahr keine Reklassifizierungen.

h) Nettoergebnis nach Bewertungskategorien

in EUR Mio.	aus der Folgebewertung			2014	2013
	aus Zins- ergebnissen	zum Zeitwert	Wert- berichtigung		
Kredite und Forderungen	0,3	-5,8	-3,6	-9,1	-10,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten	-23,8	0,0	0,0	-23,8	-17,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte und Schulden	0,0	-1,9	0,0	-1,9	-40,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,0	3,6	0,0	3,6	42,2

Das Nettoergebnis aus der Folgebewertung von Krediten und Forderungen setzt sich aus den Erträgen und Aufwendungen aus Wertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zusammen.

Bei den zum Marktwert bilanzierten Vermögenswerten und den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Schulden handelt es sich um ein Fair-Value-Hedge, der per Saldo ein Ergebnis von null aufweist.

Das Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält in voller Höhe Dividenden, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden.

11) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

a) Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden oder eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird.

b) Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Konzern-Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz. Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuerersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern die materiellen Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steueransprüche werden für abzugsfähige temporäre Unterschiede und noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Die Ermittlung der latenten Steuern zum 31. Dezember 2014 beruht wie im Vorjahr auf einem Körperschaftsteuersatz von 15% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% auf die Körperschaftsteuer. Die operativen Kliniken sind im Regelfall von der Gewerbesteuer befreit.

Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die über das sonstige Ergebnis erfasst werden, werden auch über das sonstige Ergebnis und nicht in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Dies betraf für 2014 die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR -1.143 (Vorjahr TEUR -57) sowie in Höhe von TEUR 17.611 (Vorjahr TEUR 6.992) die Veränderung der Pensionszusagen.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden. Die latenten Steuern werden nicht abgezinst.

12) VORRÄTE

Die Vorräte werden gemäß IAS 2 mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet, wobei als Bewertungsvereinfachungsverfahren der Ansatz zu Durchschnittseinstandspreisen erfolgt. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer sowie geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die unfertigen Leistungen betreffen die sogenannten ‚Überlieger‘. So werden in der Branche Patienten bezeichnet, deren Behandlung bis zum Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen ist. Wir weisen aus der Bewertung der Überlieger keine Teilgewinne aus (Zero-Profit-Methode), siehe des Weiteren unter V.19) Schätzungen und Annahmen. Zum Bilanzstichtag erfolgt eine Inventur der sich im Krankenhaus befindenden Patienten. Soweit wir zum Bilanzstichtag davon auszugehen haben, dass die Auftragskosten die Auftrags Erlöse übersteigen werden, werten wir zunächst die geschätzten Auftragskosten ab. Soweit erforderlich, weisen wir darüber hinaus Drohverlustrückstellungen aus.

13) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen sind nicht besichert und unterliegen damit dem Risiko, ganz oder teilweise auszufallen. Einzelwertberichtigungen über ein gesondertes Wertberichtigungskonto werden gebildet, wenn Forderungen ganz oder teilweise uneinbringlich sind oder die Uneinbringlichkeit wahrscheinlich ist, wobei der Betrag der Wertberichtigung hinreichend genau ermittelbar sein muss. Die Forderungen werden direkt ausgebucht, wenn die Forderungen definitiv als uneinbringlich angesehen werden müssen.

Bei den Wertberichtigungen werden alle erkennbaren Risiken aufgrund von individuellen Risikoeinschätzungen sowie aufgrund von Erfahrungswerten berücksichtigt.

14) UMSATZREALISIERUNG

Die Umsätze resultieren im Wesentlichen aus dem Krankenhausbetrieb und stellen somit ausschließlich Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen dar. Unsere Krankenhäuser unterliegen wie alle Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland gesetzlich normierten Entgeltregelungen (u.a. KHEntgG und BpflV). Das Angebot der Krankenhäuser und die Preise gegenüber den Kostenträgern (überwiegend Krankenkassen) sind durch eine Vielzahl an Gesetzen und Verordnungen auf Bundes- und Landesebene geregelt. Die stationären Leistungen der Krankenhäuser sollen über prospektiv mit den gesetzlichen Krankenkassen verhandelte Budgets vergütet werden. Tatsächlich werden die Budgetverhandlungen allerdings erst im Verlauf eines Geschäftsjahres geführt und finden ihren Abschluss teilweise auch erst nach Ablauf eines Geschäftsjahres. In diesen Fällen bestehen im Hinblick auf die vereinbarte Leistungsmenge und/oder Vergütung Unsicherheiten, denen wir mit sachgerechten Schätzungen begegnen.

Der überwiegende Teil unserer Umsätze resultiert aus der Abrechnung sogenannter Fallpauschalen oder DRG's nach dem KHEntgG in unseren Akut-Krankenhäusern. Für einige unserer Leistungen (insbesondere Psychiatrie und Maßregelvollzug) sind gesetzlich keine Fallpauschalen definiert. Hier erfolgt die Vergütung im Rahmen der verhandelten Budgets nach Tages-Pflegesätzen gemäß der BpflV bzw. nach landesrechtlichen Vorschriften.

Die verhandelten, nach oben grundsätzlich gedeckelten Budgets ergeben sich aus dem Produkt von Leistungsmenge und Preis. Die Budgets werden durch unsere Krankenhäuser mit den Kostenträgern verhandelt.

Dividendenerträge werden im Zeitpunkt erfasst, zu dem das Recht auf Erhalt der Zahlung entsteht und im Beteiligungsergebnis ausgewiesen. Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

15) ANDERE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Andere Forderungen und sonstige Vermögenswerte sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Risikobehaftete Posten werden mit angemessenen Einzelwertberichtigungen versehen.

16) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen grundsätzlich kurzfristige, hochliquide Geldanlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten ab dem Tag des Erwerbs. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente stimmen mit dem Zahlungsmittelfonds in der Konzern-Kapitalflussrechnung überein.

17) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche, vertragliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug einer höchst wahrscheinlichen Erstattung ausgewiesen.

Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Zinsaufwand erfasst.

18) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern existieren unterschiedliche Pensionspläne. Die Pläne werden durch Zahlungen an Versicherungsgesellschaften oder Pensionskassen oder durch Bildung von Rückstellungen finanziert, deren Höhe auf versicherungsmathematischen Berechnungen basiert. Der Konzern hat sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne.

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, unter dem der Konzern feste Beitragszahlungen an eine eigenständige Gesellschaft (Versicherungsgesellschaft oder Pensionskasse) leistet.

Bei beitragsorientierten Plänen leistet der Konzern aufgrund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung Beiträge an öffentliche oder private Pensionsversicherungspläne. Der Konzern hat über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst.

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der nicht unter die Definition eines beitragsorientierten Planes fällt. Er ist typischerweise dadurch charakterisiert, dass er einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird und dessen Höhe üblicherweise von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) am Bilanzstichtag, abzüglich des zur Deckung der Verpflichtungen bestehenden Planvermögens.

Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit Methode) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen hoher Bonität, deren Laufzeiten, denen der Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt dabei auf Basis von Pensionsgutachten unter Einbeziehung der zur Deckung dieser Verpflichtungen bestehenden Vermögenswerte.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden sofort bilanziell erfasst. Sie werden als Komponente des Gesamtergebnisses außerhalb der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in der Aufstellung der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen und nach erstmaligem Ausweis im Gesamtergebnis unmittelbar in die Gewinnrücklagen gebucht; in den Folgeperioden werden sie nicht mehr erfolgswirksam.

Mit IAS 19 (rev. 2011) wurde das Nettozinsergebnis eingeführt. Das Nettozinsergebnis wird durch Anwendung des Rechnungszinses auf die Nettoschuld/das Nettovermögen ermittelt. Bei der Ermittlung des Nettozinsergebnisses gemäß IAS 19 (rev. 2011) wird der Rechnungszins implizit auch auf das Planvermögen angewendet. Der Unterschied zwischen dem (erwarteten) Nettozinsergebnis und dem tatsächlichen Ergebnis ist unter den Neubewertungen und damit im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Aufgrund tarifvertraglicher Regelungen leistet der Konzern für eine bestimmte Anzahl von Mitarbeitern Beiträge an ein Versorgungswerk des öffentlichen Dienstes (Zusatzversorgungskasse für Gemeinden, ZVK). Die Beiträge werden im Rahmen von Umlageverfahren erhoben. Bei dem vorliegenden Plan handelt es sich um einen gemeinschaftlichen Plan mehrerer Arbeitgeber (IAS 19.8 (rev. 2011)), da sich die beteiligten Unternehmen sowohl das Kreditrisiko als auch das biometrische Risiko teilen.

Die ZVK Versorgung ist grundsätzlich als leistungsorientierter Versorgungsplan einzustufen (IAS 19.30 (rev. 2011)). Da die für eine detaillierte Berechnung des auf den Konzern entfallenden Teils der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen erforderlichen Informationen nicht vorliegen, treffen die Voraussetzungen des IAS 19.34 (rev. 2011) zu. Die Finanzierung der ZVK erfolgt im Wesentlichen nach dem Umlageverfahren, bei dem die Ermittlung des Umlagesatzes für einen bestimmten Deckungsabschnitt auf der Ebene des gesamten Versichertenbestandes und nicht auf der Ebene des einzelnen versicherten Risikos durchgeführt wird. Somit unterliegt Asklepios auch den Risiken (Biometrie, Kapitalanlage) der anderen Trägerunternehmen der ZVK. Die Verpflichtungen sind daher als beitragsorientierter Plan zu bilanzieren. Vereinbarungen im Sinne von IAS 19.36 (rev. 2011) bestehen nicht, so dass der Ansatz eines entsprechenden Vermögenswertes oder einer Schuld entfällt. Der Erfassung eines etwaigen Schuldpostens in der Bilanz gehen vorrangig einzulösende Gewährsträgerverpflichtungen öffentlicher Gebietskörperschaften vor. Die laufenden Beitragszahlungen an die ZVK werden als Aufwendungen für Altersversorgung der jeweiligen Jahre als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Personalaufwand ausgewiesen.

In die Pensionsrückstellungen werden auch durch Unterstützungskassen gedeckte mittelbare Verpflichtungen eingezogen, sofern die Asklepios Kliniken GmbH oder deren Tochtergesellschaften für die Erfüllung der Verpflichtungen durch Zahlung entsprechender Beiträge an den Versorgungsträger eintreten. Die Verpflichtungen werden unter Abzug des Planvermögens der Unterstützungskasse bilanziert. Ferner bestehen Zusagen gegenüber beurlaubten Beamten der Freien Hansestadt Hamburg sowie einzelvertragliche Verpflichtungen gegenüber sich im Ruhestand befindlichen Vorständen.

19) SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN

Die Aufstellung des Konzern-Abschlusses erfordert, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten und für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert (die Buchwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten sowie weitergehende Erläuterungen lassen sich den Ausführungen unter IX. entnehmen).

- Akquisitionen: Bei Akquisitionen haben Annahmen und Schätzungen Einfluss im Rahmen der Kaufpreisallokation. Bedingte Kaufpreisverbindlichkeiten werden im Rahmen der Kaufpreisallokation zum Fair Value angesetzt.
- Wertminderungen bei Geschäfts- oder Firmenwerten: Der Konzern überprüft einmal jährlich die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte. Dies erfordert eine Schätzung des Nutzungswerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen die Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet sind. Zur Ermittlung des Nutzungswerts muss der Konzern die voraussichtlichen künftigen Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit und die Abzinsungssätze schätzen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Zum 31. Dezember 2014 betrug der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte TEUR 352.743 (Vorjahr TEUR 352.099).

An dieser Stelle wird auf die Erläuterungen zur Durchführung der Wertminderungstests unter V.9) und den entsprechenden Ausführungen zu den Geschäfts- oder Firmenwerten verwiesen.

- Beizulegender Zeitwert derivativer und sonstiger Finanzinstrumente: Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

- Zeitwert von At-Equity-Beteiligungen: Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Marktes bestimmt werden kann, wird er unter Verwendung von Bewertungsparametern einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Input-Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten, sowie auf Annahmen bezüglich Wachstumsraten und Zinssätzen. Der Buchwert der at-Equity-Beteiligungen zum 31. Dezember 2014 betrug TEUR 5.388 (Vorjahr TEUR 3.372).
- Überlieger (Unfertige Leistungen): Im Rahmen der Abrechnung unserer Patienten erhalten wir Festpreise in Höhe der jeweiligen DRG, ermittelt anhand der je Bundesland einheitlichen Basisfallwerte und der grundsätzlich bundeseinheitlichen Kodierung. Zum Bilanzstichtag erfolgt eine Inventur der sich im Krankenhaus befindenden Patienten. Basis dafür sind die Meilensteine ‚Verweildauer‘ im Verhältnis zur bundesdurchschnittlichen Verweildauer sowie der Zeitpunkt der Operation. Da die Kosten der Überlieger angesichts des schwer feststellbaren Standes und der schwer prognostizierbaren Entwicklung des Behandlungsverlaufs der Überlieger nicht verlässlich bestimmt werden können, ermittelt der Konzern die Kosten der Überlieger aus den Asklepios zustehenden Festpreisen. Angesichts der insofern nicht verlässlichen Schätzung der Kosten der Überlieger, weist der Konzern keine Teilgewinne aus der Behandlung der Überlieger aus. Asklepios weist durch einen Abschlag auf die geschätzten Kosten pro Überlieger Erlöse nur in Höhe der geschätzten angefallenen Auftragskosten aus (Zero-Profit-Methode). Der Buchwert zum 31. Dezember 2014 betrug TEUR 48.355 (Vorjahr TEUR 43.630).
- Pensionen und ähnliche Verpflichtungen: Die Höhe der Rückstellungen für Pensionen hängt von einer Vielzahl von versicherungsmathematischen Annahmen ab. Diese betreffen im Wesentlichen:
 - die Diskontierungszinssätze
 - die künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen

Entsprechend der Langfristigkeit dieser Rückstellungen unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen unter V.18) Pensionsrückstellungen. Der Buchwert zum 31. Dezember 2014 betrug TEUR 215.995 (Vorjahr TEUR 122.410).

- Steuern: Die Ermittlung des steuerpflichtigen Gewinns beruht auf der Beurteilung der Sachverhalte gemäß den gültigen Rechtsnormen und ihren Interpretationen. Die als Steueraufwand, Steuerschulden, Steuerforderungen ausgewiesenen Beträge basieren auf den getroffenen Annahmen. Insbesondere die Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen erfordert Schätzungen über die Höhe der vorhandenen Verlustvorträge und des künftig zur Verrechnung mit diesen Verlustvorträgen verfügbaren steuerlichen Gewinns. Unsicherheiten bestehen vor allem in der Auslegung komplexer steuerlicher Vorschriften. Zum späteren Zeitpunkt auftretende Unterschiede zu den getroffenen Annahmen werden in der Periode erfasst, in der sie aufgetreten sind. Die Aufwendungen und Erträge aus solchen Unterschieden werden in der Periode erfasst, in der sie aufgetreten sind. Wir verweisen auf V. 11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.
- Umsatzrealisierung: Die stationären Leistungen unserer Krankenhäuser sollen über prospektiv mit den gesetzlichen Krankenkassen verhandelte Budgets vergütet werden. Tatsächlich werden die Budgetverhandlungen allerdings erst im Verlauf eines Geschäftsjahres geführt und finden ihren Abschluss teilweise auch erst nach Ablauf eines

Geschäftsjahres. In diesen Fällen bestehen im Hinblick auf die vereinbarte Leistungsmenge und/oder Vergütung Unsicherheiten, denen Asklepios mit sachgerechten Schätzungen begegnet. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass die jeder Schätzung immanente Ungenauigkeit in diesem Fall in Relation zu den Umsatzerlösen geringfügig ist.

- Sonstige Rückstellungen: Schätzungen sind für Rückstellungen in Bezug auf die Höhe, die Eintrittswahrscheinlichkeit und den Eintrittszeitpunkt der Fälligkeit erforderlich.

Die Absicherung bzw. Regulierung der eingetretenen bzw. erwarteten Schadenfälle übernehmen einige Gesellschaften des Konzerns bis zu einer festgesetzten Schadenshöhe selbst. Wird diese überschritten, treten andere externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Rückstellungen stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadenfälle dar. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert. Die Schadenersatzverpflichtungen wurden auf Grundlage aktuarischer Methoden durch einen externen Gutachter ermittelt.

- Die Höhe der gebildeten Rückstellungen wird insbesondere durch die festgelegten aktuarischen Parameter, die Schadenshöhe für den jeweiligen Einzelfall sowie den zeitlichen Eintritt der notwendigen Zahlungen aus den Schadenfällen bestimmt. In die Rückstellung wurden neben den Einzelschäden auch die Schadenregulierungskosten einbezogen. Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass die der Schätzung immanente Ungenauigkeit geringfügig ist. Zum Ausweis der Rückstellung wird auf den Rückstellungsspiegel in Abschnitt IX. 19 verwiesen.
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen: Erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Diese werden nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko anhand von Erfahrungswerten und der Altersstruktur mittels Prozentsatz anhand der Außenstandsdauer bzw. dem Risiko der Nichtanerkennung bemessen.

VI. Angaben zum Finanzrisikomanagement

1) ZIELSETZUNG UND METHODEN DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder Eigenkapital führt. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen. Diese resultieren unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit. Die durch den Konzern ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten umfassen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen. Der Hauptzweck dieser finanziellen Verbindlichkeiten ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken der Gesellschaft lassen sich in folgende drei Risiko-Cluster zusammenfassen: Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken, Zinsänderungs- und Kapitalmarktrisiken (Marktrisiken) sowie Kredit-, Kontrahenten- und Zahlungsverkehrsrisiken (Ausfallrisiken).

Das übergreifende Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklung an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Das Risikomanagement erfolgt durch die Geschäftsführung und entspricht den von der Geschäftsführung verabschiedeten Leitlinien. Die Geschäftsführung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns. Die Geschäftsführung gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie z. B. den Umgang mit dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nicht derivativer Finanzinstrumente sowie der Investition von Liquiditätsüberschüssen.

2) LIQUIDITÄTS- UND FINANZIERUNGSRISSKO

Liquiditätsrisiken resultieren aus einem möglichen Mangel an Finanzmitteln, um fällige Verbindlichkeiten hinsichtlich Volumen und Fristigkeit bedienen zu können. Speziell letztere Einflussgröße führt im Falle von potenziellen Liquiditätsengpässen dazu, auch ungünstige Finanzierungsbedingungen akzeptieren zu müssen. Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditäts- und längerfristigen Finanzierungsrisiken ist zentrale Aufgabe des Konzernbereichs Finanzierung und Investor Relations, der hierfür – mit Fokus auf eine effiziente Steuerung der kurzfristigen liquiden Mittel – ein konzernweites integriertes Cash-Management-System einsetzt.

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement schließt das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln, die Möglichkeit zur Finanzierung eines adäquaten Betrags im Rahmen zugesagter Kreditlinien und die Fähigkeit zur Ausgabe von geeigneten Finanzierungstiteln am Markt ein.

Aufgrund der Dynamik des Geschäftsumfelds, in dem der Konzern operiert, ist es Ziel der Geschäftsführung, die notwendige Flexibilität in der Finanzierung beizubehalten, indem ausreichend verfügbare Kreditlinien bestehen und ein jederzeitiger Zugang zu den Kapitalmärkten möglich ist. Sämtliche kreditvertragliche Vereinbarungen werden laufend eingehalten.

Folgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der Verbindlichkeiten aufgrund vertraglicher (nicht abgezinster) Mindestverpflichtungen.

in EUR Mio.	31.12.2014 Gesamt	Bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	59,7	59,5	0,2	0,0
Finanzschulden einschließlich Genussscheinen und Nachrangkapital	742,7	112,2	211,3	419,2
Finanzierungsleasing	16,8	1,1	4,7	11,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (ohne Derivate)	232,8	140,8	37,6	54,4

in EUR Mio.	31.12.2013 Gesamt	Bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	73,7	73,6	0,1	0,0
Finanzschulden einschließlich Genussscheinen und Nachrangkapital	802,8	96,6	254,4	451,8
Finanzierungsleasing	13,8	0,2	3,2	10,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (ohne Derivate)	216,2	117,1	36,0	63,1

Die Fälligkeit des Nachrangkapitals ist von vertraglich festgelegten Eintrittsbedingungen abhängig. Asklepios geht zum Bilanzstichtag davon aus, dass der überwiegende Teil innerhalb des Folgejahres fällig ist.

Ein wesentlicher Teil der Operate-Leasingverhältnisse der MediClin AG könnte bei entsprechender Änderung des IAS 17 frühestens 2016 ebenfalls als Finance-Leasingverhältnisse zu klassifizieren sein.

3) KREDIT-, KONTRAHENTEN- UND ZAHLUNGSVERKEHRSRISIKO (AUSFALLRISIKO)

Kredit- und Kontrahentenrisiken entstehen, wenn ein Kunde oder eine andere Gegenpartei eines Finanzinstruments nicht den vertraglichen Verpflichtungen hinsichtlich der Dimensionen Fristigkeit und Delkredere nachkommt. Asklepios ist einem unerwarteten Verlust von Zahlungsmitteln oder Erträgen nur zu einem geringen Maß ausgesetzt. Zum einen werden Finanzkontrakte nur selektiv und verteilt über einen breiten Bankenkreis mit guter Bonität abgeschlossen. Die weitgehend kurzfristig ausgerichtete Geldanlagepolitik folgt dem Grundsatz „Sicherheit vor Rendite“ und streut die überschüssige Konzernliquidität über verschiedene Banken der drei großen deutschen Einlagensicherungssysteme mit Limit je kontrahiertem Einzelinstitut. Zum anderen besteht für Asklepios aufgrund des hohen Debitorenanteils der inländischen (Gesetzlichen) Krankenversicherungen, ergänzt um einen kleineren Teil öffentlicher Sozialbehörden sowie vereinzelt Privatpatienten, ein geringes Delkredere-Risiko. Im Gegensatz dazu ergibt sich aus dem steigenden Einfluss der Wirtschaftskrise auf die Ertragssituation der Sozialversicherungen das Risiko von Zahlungsverzögerungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, woraus sich die Gefahr einer Erhöhung der Kapitalbindung im Umlaufvermögen entwickelt. Ergänzend besteht das Risiko, dass bestimmte Forderungen nach Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen nicht anerkannt werden. Im Zuge dessen werden Wertberichtigungen für voraussichtlich uneinbringliche Forderungen gebildet, die seitens des Managements auf der Grundlage von Erfahrungen aus der Vergangenheit geschätzt werden. Die aufgrund von Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) erfolgenden Erlösberichtigungen nach dem Bilanzstichtag werden durch Wertberichtigungen bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst soweit diese noch nicht durch die Kostenträger beglichen wurden. Das MDK-Risiko für bereits bezahlte Forderungen wird durch eine Rückstellung abgebildet.

Wertberichtigungen werden vorgenommen, sobald eine Indikation besteht, dass Forderungen zumindest teilweise uneinbringbar sind.

Eine signifikante Risikokonzentration ist – analog zum Vorjahr – zum 31. Dezember 2014 nicht gegeben. Aus den finanziellen Vermögenswerten der Gesellschaft besteht ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des Buchwerts der entsprechenden Instrumente.

Für alle Zahlungsverkehrstransaktionen, die über ein automatisiertes Zahlungsmanagementsystem abgewickelt werden, gilt mindestens das Vier-Augen-Prinzip. Der Abschluss von Finanzkontrakten ist darüber hinaus in einem volumengewichteten Zustimmungskatalog geregelt.

4) MARKTRISIKO

Unter Marktrisiko versteht Asklepios das Risiko eines Verlusts, der infolge einer Veränderung bewertungsrelevanter Marktparameter (Währung, Zins, Preis) entstehen kann. Die Schwankungen des Marktzinses wirken sich auf künftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus. Wesentliche Steigerungen des Basiszinssatzes oder der Bankenmarge können daher Rentabilität, Liquidität und Finanzlage des Konzerns beeinträchtigen. Gleiches gilt für die nur in einem sehr geringen Ausmaß auftretenden Fremdwährungsrisiken.

Der Konzern steuert diese Risiken zentral, auch unter der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten. Bei dieser Nutzung beachten wir unsere Finanzierungsgrundsätze, wodurch insbesondere der Abschluss von Geschäften zu Handels- oder Spekulationszwecken untersagt ist und das effiziente Hedging unserer variablen Zinsaufwendungen im Vordergrund steht.

5) DARSTELLUNG DER ZINSRISIKEN, DENEN ASKLEPIOS AUSGESETZT IST

Angabe der Zinssensitivitäten

Die Kreditvolumina sind überwiegend langfristig gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert. Der Konzern begrenzt mittels Cashflow-Hedging das Risiko steigender Zinsen aus variabel verzinslichen Langfristverbindlichkeiten auf Basis von tilgungs- und laufzeitadäquaten Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Zinscaps). Zweck der Zinscaps ist die Absicherung gegen das Cashflow-Zinssatzrisiko, das aus der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und seinen Finanzierungsquellen resultiert. Für weitere Angaben zu den eingesetzten Sicherungsinstrumenten wird auf die Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten verwiesen. Als Sicherungsinstrument wird jeweils nur der innere Wert des Zinscaps eigenkapitalrelevant designiert; die Bilanzierung des Zeitwertes erfolgt erfolgswirksam zum Fair Value.

6) CASHFLOW-ZINSSATZRISIKO

Bei festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten sind der operative Cashflow und der Konzerngewinn weitestgehend unabhängig von Änderungen des Marktzinssatzes. Dem folgend sind die eher langlaufenden Verbindlichkeiten aus dem Schuldscheindarlehen mit einem festen Zins abgeschlossen. Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung setzen den Konzern hingegen grundsätzlich einem Cashflow-Zinsrisiko aus, dem der Konzern durch den Abschluss von Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Zinscaps) entgegensteuert. Der Konzern hat die Änderung des Zinssatzrisikos damit begrenzt.

Das Zinssatzrisiko wird gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinserträge und Zinsaufwendungen, andere Ergebnisanteile sowie auf das Eigenkapital dar.

Für die Finanzinstrumente mit fester Verzinsung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, ergibt sich kein Zinssatzrisiko nach IFRS 7.

Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung, die im Konzern durch ein Cashflow-Hedging abgesichert werden, wirken sich sowohl in der Sicherungsrücklage im Eigenkapital als auch im Zinsergebnis aus und werden daher bei der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Da der Endbestand der flüssigen Mittel für die Berechnung der Zinssensitivitäten nicht aussagekräftig ist, wurde mit dem Durchschnittsbestand gerechnet. Als Durchschnittsbestand wurde das arithmetische Mittel aus Anfangs- und Endbestand verwendet.

in TEUR Veränderbare Variable: Zinsniveau	31.12.2014		31.12.2013	
	+ 100 Basis- punkte	- 100 Basis- punkte	+ 100 Basis- punkte	- 100 Basis- punkte
Ergebnis vor Ertragssteuern	99	-417	-5.141	4.849

7) KAPITALSTEUERUNG

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass zur Unterstützung der Geschäftstätigkeit ein hohes Bonitätsrating und eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhalten bleibt.

Die Eigenkapitalquote stieg zum 31. Dezember 2014 auf 35,0% (Vorjahr 33,6%) und liegt deutlich über den vertraglich festgelegten Vorgaben. Die Gesellschaft überwacht ihr Kapital mithilfe der Kennzahl Nettoverschuldung zu EBITDA (Verschuldungsgrad). Diese Kennzahl verbessert sich weiter. Aufgrund interner Richtlinien sollte dieser Quotient auf 3,5x begrenzt sein, die externen vertraglich vereinbarten Grenzen sind diesbezüglich weiter gefasst.

Die Finanzierungsstrategie des gesamten Konzerns wird primär nach der Kennzahl Nettoverschuldung/EBITDA gesteuert.

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Ableitung der Kennzahl im Geschäftsjahr:

in EUR Mio.	2014	2013
Ohne Nachrangkapital		
Finanzschulden (ohne Nachrangkapital)	695,7	734,9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	161,2	204,1
Nettoschulden (ohne Nachrangkapital)	534,5	530,8
EBITDA	330,4	284,4
Nettoverschuldung/EBITDA	1,6x	1,9x

Im Geschäftsjahr bewegt sich die Kennzahl mit 1,6x (Vorjahr 1,9x) weit innerhalb der vorgegebenen Bandbreite. Selbst unter Berücksichtigung des Nachrangkapitals beträgt die Kennziffer 1,8x (Vorjahr 2,1x):

in EUR Mio.	2014	2013
Mit Nachrangkapital		
Finanzschulden (mit Nachrangkapital)	742,7	802,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	161,2	204,1
Nettoschulden (mit Nachrangkapital)	581,5	598,7
EBITDA	330,4	284,4
Nettoverschuldung/EBITDA	1,8x	2,1x

Damit ist der Fremdkapitalhebel (Leverage) im Vergleich zur deutschen Industrie und zu den relevanten Wettbewerbern der Branche als erfreulich niedrig einzustufen. Ferner liegt der Zinsdeckungskoeffizient, gerechnet auf das EBITDA (inklusive Zinsen auf Genussscheinkapital) bei 10,2x (Vorjahr 9,5x).

Die AKG verfügt zum Stichtag über Liquiditätsreserven in Höhe von EUR 161,2 Mio. (Vorjahr EUR 204,1 Mio.) an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie über nicht gezogene Kreditlinien in Höhe von weiteren EUR 521,5 Mio. (Vorjahr EUR 491 Mio.).

VII. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1) UMSATZERLÖSE

Die Entwicklung der Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern stellt sich wie folgt dar:

in EUR Mio.	2014	2013
Klinische Akutbehandlung	2.552,1	2.462,7
Postakut- und Rehabilitationskliniken	437,5	411,6
Soziale Einrichtungen	18,9	18,9
Sonstiges	11,7	5,9
Summe	3.020,2	2.899,1

Die Umsatzerlöse erhöhten sich infolge neuer medizinischer Angebote, Belegungssteuerungen und leistungsgerechter Vergütungsvereinbarungen.

2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	2014	2013
Erträge aus Hilfs-, Neben- und sonstigen Betrieben	70,1	66,4
Erträge aus Leistungen	69,0	69,0
Erträge aus sonstigen Zuwendungen	36,0	36,3
Erträge aus Kostenerstattungen	32,5	30,3
Übrige	19,1	14,2
Summe	226,7	216,6

Unter den Erträgen aus Hilfs-, Neben- und sonstigen Betrieben handelt es sich i.H.v. EUR 11,0 Mio. (Vorjahr EUR 11,3 Mio.) um Erträge aus Miet- und Pachtverhältnissen und um diverse Positionen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb.

3) MATERIALAUFWAND

Die Materialaufwandquote in Bezug zu den Umsatzerlösen hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert und bewegt sich bei 22,6% (Vorjahr 23,1%). Absolut hat sich der Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um EUR 13,1 Mio. auf EUR 683,1 Mio. erhöht, jedoch relativ betrachtet unterproportional entwickelt. Als wirksam erwiesen sich die Maßnahmen zur Reduktion der Materialaufwendungen. Dabei wirkten sich insbesondere optimierende Gestaltungen, wie bei dem konzerninternen Bezug von Energie, kostensenkend aus. Andererseits war aufgrund des milden Winters ein Minderverbrauch zu verzeichnen. Die ergriffenen Maßnahmen beim Energiebezug werden auch in den kommenden Jahren positive Ergebniseffekte liefern. Eine weitere Belastung der Materialaufwendungen lag in den höheren Produktionskosten für Zytostatika, denen jedoch auch gestiegene Erlöse aus der Zytostatikaabgabe gegenstanden.

4) PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 61,8 Mio. auf EUR 1.922,2 Mio. erhöht. Der Personalbestand ist von 34.439 Vollkräften im Vorjahr auf 34.255 Vollkräfte leicht gesunken. Die Personalaufwandquote in Bezug zu den Umsatzerlösen ist von 64,2% auf 63,6% rückläufig. Der Anstieg der absoluten Personalkosten ist auf die Tarifsteigerungen zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Altersversorgung beinhalten die Leistungen des Asklepios-Konzerns aus beitrags- und leistungsorientierten Pensionszusagen sowie für pensionsähnliche Verpflichtungen. Für die betriebliche Altersversorgung von (ehemaligen) Mitarbeitern bestehen neben den Pensionsrückstellungen auch Ansprüche bei Zusatzversorgungskassen (ZVK), beim Versorgungswerk des Bundes und der Länder (VBL) sowie bei Direktversicherungen. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter über die gesetzliche Rentenversicherung abgesichert.

Die laufenden Beitragszahlungen zur VBL/ZVK werden als Aufwendungen für Altersversorgungen im operativen Ergebnis ausgewiesen. Die Beitragszahlungen für Altersversorgung beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf EUR 33,2 Mio. (Vorjahr EUR 33,0 Mio.).

Zusätzlich sind die Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung als Leistungen an beitragsorientierte Plänen anzusehen.

5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf:

in EUR Mio.	2014	2013
Instandhaltung und Wartung	87,9	89,8
Mietaufwendungen	52,8	54,0
Steuern, Abgaben und Versicherungen	38,1	33,7
Beiträge, Beratungs- und Prüfungskosten	30,2	29,6
Büromaterial, Porto und Fernspreckgebühren	20,7	21,0
Sonstiger Verwaltungs- und EDV-Aufwand	17,1	16,2
Fort- und Weiterbildungskosten, Schulen	14,4	13,8
Werbe- und Reisekosten	13,9	13,5
Übrige	36,1	29,3
Summe	311,2	300,9

In den Beiträgen, Beratungs- und Prüfungskosten sind Aufwendungen für Akquisitionen, Projekte im IT-Bereich, Jahresabschlussprüfungen und sonstige Beratungsprojekte enthalten. Bezüglich der Beurteilung der Mietaufwendungen der MediClin AG verweisen wir ergänzend auf den Abschnitt IX.17 Verbindlichkeiten aus Finance Lease.

Bei den übrigen Aufwendungen handelt es sich um diverse Positionen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb.

6) ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	2014	2013
Abschreibungen auf Gegenstände des Finanz- und Sachanlagevermögens	110,5	100,1
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	8,1	8,5
Abschreibungen gesamt	118,6	108,6

7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

Das Beteiligungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	2014	2013
Ergebnis aus Beteiligungen	1,7	1,7
Sonstiges Beteiligungsergebnis	1,7	1,7

Das Ergebnis aus Beteiligungen beinhaltet Dividendenzahlungen.

8) ZINSEERGEBNIS

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	2014	2013
Zinserträge	4,3	2,7
Zinsaufwendungen	-36,7	-32,6
davon Zinsen und Aufwendungen auf Nachrangdarlehen	(-3,6)	(-7,2)
Zinsergebnis	-32,4	-29,9

Von den ausgewiesenen Zinserträgen hat die Gesellschaft EUR 4,1 Mio. (Vorjahr EUR 1,8 Mio.) erhalten. Von den Zinsaufwendungen hat die Gesellschaft EUR 34,2 Mio. (Vorjahr EUR 25,3 Mio.) gezahlt.

Für die variablen Zinsen der Finanzverbindlichkeiten und einen Teil der Genussscheine hat die Gesellschaft teilweise Zins-sicherungsgeschäfte abgeschlossen, durch die der Konzern bei Überschreiten einer Euribor-Zinsgrenze Ausgleichszahlungen erhält.

Die Zinsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	2014	2013
Darlehen und Kontokorrentkredite	-11,3	-14,4
Genussscheine/Nachrangdarlehen	-3,6	-7,2
Zinsaufwand Bond	-6,3	-6,3
Zinsaufwand Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	-2,6	-1,7
Zinsaufwand Schuldscheindarlehen	-10,6	-1,6
Sonstige Finanzaufwendungen	-2,3	-1,4
Zinsaufwendungen	-36,7	-32,6

In den Zinsaufwendungen sind Zinsen aus Finance Lease-Verhältnissen in Höhe von TEUR 0,6 Mio. (Vorjahr EUR 0,5 Mio.) enthalten.

Die Zinserträge setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.	2014	2013
Zinserträge aus Guthaben bei Kreditinstituten	4,1	1,4
Zinsen aus gewährten Darlehen	0,0	1,0
Zinsen auf Forderungen	0,1	0,2
Sonstige Finanzerträge	0,1	0,1
Zinserträge	4,3	2,7

9) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Bei den Ertragsteuern handelt es sich um laufende und latente Ertragsteuern. Als Ertragsteuern wird die Körperschaftsteuer einschließlich des Solidaritätszuschlags ausgewiesen. Zusätzlich werden in diesem Posten gemäß IAS 12 Steuerabgrenzungen auf unterschiedliche Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz und auf realisierbare Verlustvorträge, die in der Regel zeitlich unbegrenzt vortragsfähig sind, erfasst.

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2014	2013
Laufende Ertragsteuern	-28.832	-22.315
Latente Ertragsteuern	-473	-4.219
Summe	-29.305	-26.534

Die gezahlten Steuern betragen im Geschäftsjahr EUR 23,5 Mio. (Vorjahr EUR 26,6 Mio.).

Die Abstimmung zwischen den tatsächlichen Steueraufwendungen und dem Betrag, der sich unter Berücksichtigung des deutschen Körperschaftsteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergibt, stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	181.115	147.625
Rechnerischer Steueraufwand*	-28.661	-23.362
Aktiviere und nicht aktivierte Verlustvorträge	98	-1.153
Gewerbesteuer	-960	-1.531
Steuererstattungen/-nachzahlungen für Vorjahre	-130	-657
Steuerermehrung/-minderung aufgrund abweichender Steuersätze	-94	157
Steuerermehrung/-minderung aufgrund von Ansatzkorrekturen latente Steuern	538	-534
Steuerermehrungen/-minderungen aufgrund von Ausgleichszahlungen/steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen sowie Körperschaftsteuer auf Ausgleichszahlungen steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen sowie Körperschaftsteuer auf Ausgleichszahlungen auf nicht beherrschende Anteile	20	198
Dividendenerträge, 5 %-ige Versteuerung	0	+83
Sonstiges	-116	+265
Steueraufwand des laufenden Jahres	-29.305	-26.534

* gerechneter Steuersatz 2014 und 2013 15,825 %

Die tatsächliche Steuerquote betrug 16,0 % (Vorjahr 18,0 %).

VIII. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist gemäß IAS 7 nach Zahlungsströmen aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Der Cashflow aus der Geschäftstätigkeit ist nach der indirekten Methode entwickelt. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen den Kassenbestand sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten hat sich zum Vorjahr um EUR 42,9 Mio. verringert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt EUR 310,9 Mio. (Vorjahr EUR 229,8 Mio.). Der Anstieg resultiert überwiegend aus dem gestiegenen EBITDA. Dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit steht ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit einschließlich Investitionen in finanzielle Vermögenswerte von EUR -267,2 Mio. (Vorjahr EUR -138,1 Mio.) gegenüber. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit (EUR -86,6 Mio., Vorjahr EUR -33,5 Mio.) ist im Geschäftsjahr aus der Rückführung von Nachrangkapital beeinflusst. Unter ausschließlicher Berücksichtigung der Investitionen in das Anlagevermögen beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Berichtsjahr eine deutlich positive Steigerung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr.

Im Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit sind auch Ausschüttungen in Höhe von EUR 1,6 Mio. an Gesellschaften enthalten, die dem Kreis der nahestehenden Personen zuzurechnen sind und die an Gesellschaften des Konzerns Minderheitenanteile halten.

IX. Erläuterungen zu Bestandteilen der Konzern-Bilanz

1) UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE UNTER ANWENDUNG DER ERWERBSMETHODE

Im Geschäftsjahr wurden Kassenarztsitze erworben, für die die Wirksamkeitsvoraussetzungen 2014 eingetreten sind, so dass diese im Jahr 2014 in den Konzern-Abschluss einbezogen wurden. Im Rahmen der Erwerbe sind keine Kosten angefallen. Die seit Einbeziehung in den Konzern-Abschluss erzielten Umsatzerlöse und Jahresergebnisse sind von untergeordneter Bedeutung für den Konzern-Abschluss. Im Rahmen der endgültigen Kaufpreisallokation ergab sich aus den Anschaffungskosten von EUR 1,5 Mio. ein Geschäftswert von EUR 1,5 Mio. Nettovermögen wurde nicht erworben und Zahlungsmittel sind im Rahmen der Erwerbe ebenfalls nicht übernommen worden.

2) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

2014 in TEUR	Geschäfts- und Firmenwerte	Sonstige Immaterielle Vermögens- werte	Geleistete An- zahlungen auf Immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2014	367.664	79.260	14.893	461.817
Investitionen	1.499	7.001	2.133	10.633
Abgänge	-2.376	-534	-801	-3.711
Umbuchung	136	995	-754	377
Stand 31.12.2014	366.923	86.722	15.471	469.116
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1.1.2014	-15.565	-45.585	0	-61.150
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	-8.138	0	-8.138
Abschreibungen auf Abgänge	1.385	301	0	1.686
Stand 31.12.2014	-14.180	-53.422	0	-67.602
Restbuchwerte				
Stand 31.12.2014	352.743	33.300	15.471	401.514

2013 in TEUR	Geschäfts- und Firmenwerte	Sonstige Immaterielle Vermögens- werte	Geleistete An- zahlungen auf Immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2013	362.540	74.396	6.913	443.849
Veränderung Konsolidierungskreis	0	2	0	2
Investitionen	5.063	5.483	8.191	18.737
Abgänge	0	-771	0	-771
Umbuchung	61	150	-211	0
Stand 31.12.2013	367.664	79.260	14.893	461.817
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1.1.2013	-15.565	-37.855	0	-53.420
Abschreibungen des Geschäftsjahres	0	-8.501	0	-8.501
Abschreibungen auf Abgänge	0	771	0	771
Stand 31.12.2013	-15.565	-45.585	0	-61.150
Restbuchwerte				
Stand 31.12.2013	352.099	33.675	14.893	400.667

Die durch die AKG ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte betreffen im Einzelnen:

Geschäfts- und Firmenwerte in TEUR	2014	2013
MediClin AG, Offenburg	233.418	234.155
Asklepios Kliniken Hamburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	37.776	37.776
Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH, Brandenburg	14.933	14.933
Asklepios MVZ Nord und Schleswig-Holstein GmbH, Hamburg	10.670	11.274
Asklepios Klinikum Uckermark GmbH, Schwedt	9.754	9.754
Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH, Standort Lübben	8.308	8.308
Asklepios Klinik Sobernheim GmbH, Königstein	6.423	6.423
Pro Cura Med AG, Bern (Schweiz)	4.908	4.908
Asklepios Klinik Eimsbüttel, GmbH, Hamburg	4.542	4.542
Asklepios Fachkliniken Brandenburg GmbH, Standort Teupitz	4.245	4.245
Reha-Klinik Schildautal Investgesellschaft mbH, Königstein	2.273	2.273
Asklepios Gesundheitszentrum Aidenbach, Königstein	1.695	1.695
Fachklinik Helmsweg GmbH, Hamburg	1.658	1.658
MVZ Vorpommern	1.338	1.238
MVZ Schleswig Holstein	1.219	1.219
Asklepios Klinik Wiesbaden GmbH, Königstein, Klinik Birkenwerder	1.155	1.155
Sonstige	8.428	6.543
Summe	352.743	352.099

Die CGU's stellen jeweils einen Geschäftsbetrieb (medizinische Einrichtung bzw. Gruppe von Einrichtungen) dar und sind damit die kleinste Zahlungsmittel generierende Einheit. Die Veränderungen bei den Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren aus erworbenen bzw. veräußerten und bereits in den Einzelabschlüssen bilanzierten Praxiswerten.

Die Werthaltigkeit aller in der Konzern-Bilanz enthaltenen und bei den zahlungsmittelgenerierten Einheiten zugeordneten Geschäftswerte wurde über den Nutzungswert nachgewiesen. Wertminderungen waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

In die Ermittlung des Nutzenwerts (= erzielbarer Betrag) fließen nebst unserer strategischen Ausrichtung unsere Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie die branchenüblichen Entwicklungen ein.

Im Rahmen der durchgeführten Sensitivitätsanalyse wurde zum einen eine Veränderung des Diskontierungssatzes vor Steuern von + 0,5 % bzw. -0,5 % angenommen. Darüber hinaus wurde das EBIT um + 5 % über bzw. - 5 % unter der derzeitigen Annahme verändert. Bei allen Konstellationen würde sich kein Wertberichtigungsbedarf auf den Geschäfts- und Firmenwert ergeben.

Unter den sonstigen immateriellen Vermögenswerten werden neben Software aktivierte Kundenstämme und Markennamen ausgewiesen.

3) SACHANLAGEN

2014 in TEUR	Grundstücke Bauten und Bauten auf fremden Boden	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten Stand 1.1.2014	1.438.989	97.973	407.328	55.353	1.999.643
Zugänge/akquisitionsähnliche Investitionen	29.462	14.730	65.050	40.838	150.080
Abgänge	13	-3.662	-16.355	316	-19.688
Umbuchung	36.160	8.852	4.377	-49.766	-377
Stand 31.12.2014	1.504.624	117.893	460.400	46.741	2.129.658
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2014	-419.801	-43.200	-234.611	0	-697.612
Abschreibung des Geschäftsjahres	-46.507	-9.020	-50.187	0	-105.714
Abschreibung auf Abgänge	853	3.221	15.297	0	19.371
Stand 31.12.2014	-465.455	-48.999	-269.501	0	-783.955
Restbuchwerte Stand 31.12.2014	1.039.169	68.894	190.899	46.741	1.345.703

2013 in TEUR	Grundstücke Bauten und Bauten auf fremden Boden	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten Stand 1.1.2013	1.367.894	85.353	370.166	69.828	1.893.241
Veränderung Konsolidierungskreis	29	3	369	1	402
Zugänge/akquisitionsähnliche Investitionen	31.373	7.038	44.925	41.057	124.393
Abgänge	-1.720	-884	-13.584	-2.205	-18.393
Stand 31.12.2013	1.438.989	97.973	407.328	55.353	1.999.643
Kumulierte Abschreibungen Stand 1.1.2013	-376.643	-36.415	-197.307	0	-610.365
Abschreibung des Geschäftsjahres	-44.115	-7.426	-48.528	0	-100.069
Abschreibung auf Abgänge	957	641	11.224	0	12.822
Stand 31.12.2013	-419.801	-43.200	-234.611	0	-697.612
Restbuchwerte Stand 31.12.2013	1.019.188	54.773	172.717	55.353	1.302.031

Umfinanzierungen von fördermittelfinanzierten Anlagegütern in eigenmittelfinanzierte Anlagengüter werden innerhalb der Abgänge der Grundstücke und Bauten i.H.v. TEUR -902 ausgewiesen.

Des Weiteren bestehen Verträge zur Anmietung bzw. zum Leasing von Immobilien, Medizingeräten und Büroausstattung, die als Operating Lease klassifiziert werden.

Die dafür entstehenden Miet- und Leasingaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Bereich der Bauten und Bauten auf fremdem Boden als Finance Lease erfasste Beträge betreffen einen Neubau in Barmbek. Der Mietvertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren. Nach Ablauf des Mietvertrags fällt das Objekt an die AKHH. Die Finanzierung erfolgt über ein teilweise gefördertes Darlehen. Der nicht geförderte Anteil wird unter den Finanzschulden ausgewiesen (vgl. Tz 13 Finanzschulden). Der Restbuchwert beträgt EUR 38,2 Mio. (Vorjahr EUR 40,7 Mio.).

Förderungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand zur Finanzierung von Investitionen werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der geförderten Vermögenswerte abgesetzt und mindern somit die laufenden Abschreibungen. Es handelt sich um zweckentsprechend verwendete Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) mit einem Restbuchwert von EUR 1.126,3 Mio. (Vorjahr EUR 1.144,4 Mio.) sowie sonstige Zuschüsse der öffentlichen Hand und Zuwendungen Dritter mit einem Restbuchwert von EUR 136,8 Mio. (Vorjahr EUR 142,7 Mio.). Die Fördermittel nach dem KHG sind nur im Fall der Einstellung des Krankenhausbetriebes nach § 8 Abs. 1 KHG (Ausscheiden aus dem Krankenhausplan) zurückzuzahlen.

Damit stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von EUR 1.263,1 Mio. (Vorjahr EUR 1.287,1 Mio.) der Gesellschaft zins- und tilgungsfrei auf Dauer zur Verfügung.

Die Abschreibungen nach Minderung durch Erträge aus der Auflösung von Sonderposten in Höhe von EUR 96,9 Mio. (Vorjahr EUR 96,3 Mio.) belaufen sich auf EUR 118,6 Mio. (Vorjahr EUR 108,6 Mio.).

4) AT EQUITY BILANZIERTER BETEILIGUNGEN

Die Anteile haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2014	2013
Beginn des Jahres	3.372	1.922
Zukauf weiterer Anteile (netto)	2.016	1.450
Ende des Jahres	5.388	3.372

Die Marktkapitalisierung der Anteile für die ein öffentlich notierter Marktpreis existiert (Athens Medical Center S.A.), beträgt EUR 24,6 Mio. Die Zugänge des Berichtsjahres entfallen vollständig auf diese.

Der der Gesellschaft zuzurechnende Anteil an den Vermögenswerten, Schulden, ausgewählten Erträgen und Aufwendungen der at-Equity bilanzierten Unternehmen zum 31. Dezember 2014 bzw. 2013 stellte sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kurzfristige Vermögenswerte	2.987	2.953
Langfristige Vermögenswerte	997	851
Kurzfristige Schulden	1.244	1.112
Langfristige Schulden	0	0

in TEUR	1.1. – 31.12.2014	1.1. – 31.12.2013
Umsatzerlöse	6.962	6.484
Personalaufwand	-4.482	-4.250
Materialaufwand	-1.627	-1.692
Finanzergebnis	7	13

5) FINANZIELLE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die finanziellen Vermögenswerte und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich aus EUR 337,2 Mio. langfristigen und EUR 74,1 Mio. kurzfristigen finanziellen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten zusammen.

Bezüglich unserer gehaltenen marktgängigen Wertpapiere und des Derivats verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Tz. IX. 22 Finanzinstrumente sowie Tz. V. 10d) Derivative Finanzinstrumente.

Den Forderungen aus Fördermitteln von EUR 72,2 Mio. (Vorjahr EUR 77,0 Mio) zur Finanzierung eines Hauses in Hamburg steht eine Darlehensverpflichtung gegenüber. Sie wird unter Tz. 15 Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht von EUR 11,7 Mio. (Vorjahr EUR 14,7 Mio.) betreffen noch ausstehende Ansprüche auf die jeweiligen Landesfördermittel. Forderungen nach der Bundespflegesatzverordnung (BPfIV) und nach dem Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) von EUR 21,1 Mio. (Vorjahr EUR 15,3 Mio.) betreffen Ausgleichsansprüche.

Durch Saldierung der Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz mit den entsprechenden Verbindlichkeiten auf Bundeslandebene verbleibt auf der Konzernebene ein Forderungssaldo in Höhe von TEUR 11.655 (Vorjahr TEUR 14.650). Demgegenüber stehen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 43.350 (Vorjahr TEUR 25.805). Insgesamt weist die Gesellschaft vor Saldierung Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz in Höhe von TEUR 124.670 (Vorjahr TEUR 122.506) und Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht von TEUR 165.599 (Vorjahr TEUR 188.316) aus.

Beteiligungen i.H.v. EUR 1,4 Mio. (Vorjahr EUR 1,4 Mio.) betreffen Unternehmen, an denen die AKG zwischen 20 % und 50 % beteiligt ist. Diese werden nicht konsolidiert und zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte sind zum Abschlussstichtag in Höhe von TEUR 7.293 (Vorjahr TEUR 9.588) wertgemindert. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2014 TEUR 1.602 (Vorjahr TEUR 1.376) erfolgswirksam erfasst, die vollständig der Bewertungskategorie ‚Kredite und Forderungen‘ zuzuordnen sind.

6) VORRÄTE

Die Vorräte gliedern sich wie folgt auf:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	46.902	44.847
Überlieger (Unfertige Leistungen)	48.355	43.630
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.406	1.717
Gesamt	96.663	90.194

Unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden im Wesentlichen Vorräte des medizinischen Bedarfs ausgewiesen. Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten insbesondere die Abgrenzung von Überliegern im DRG-Bereich. Auf die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden Wertberichtigungen von EUR 0,1 Mio. (Vorjahr EUR 0,1 Mio.) abgesetzt.

7) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen, brutto	406.758	416.102
Abzgl. Wertberichtigungen	-41.578	-36.564
Forderungen, netto	365.180	379.538
davon langfristige Forderungen	172	359
davon kurzfristige Forderungen	365.008	379.179

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sie haben in Höhe von TEUR 365.008 (Vorjahr TEUR 379.179) eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

in TEUR	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					Mehr als 360 Tage
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	
	zum 31.12.2014							
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	365.180	277.864	50.342	10.068	5.220	6.304	6.385	8.997
	zum 31.12.2013							
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	379.538	296.777	45.379	12.828	3.625	5.864	6.383	8.682

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen EUR 41,6 Mio. (Vorjahr EUR 36,6 Mio.), wobei im Geschäftsjahr Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 5,8 Mio. (Vorjahr EUR 4,7 Mio.) ausgebucht worden sind.

8) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE (LANGFRISTIGE UND LAUFENDE)

Die langfristigen Ertragsteueransprüche betreffen im Wesentlichen abgezinste Forderungen aus der Auszahlung des restlichen Körperschaftsteuerguthabens, das aufgrund des Wechsels vom Anrechnungs- zum Halbeinkünfteverfahren entstanden ist. Die Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens erfolgt über einen Auszahlungszeitraum von 2009 bis 2017. Als Abzinsungssatz wurde wie im Vorjahr 4,25 % zugrunde gelegt.

Die laufenden Ertragsteueransprüche betreffen Körperschaftsteuererstattungsansprüche gegenüber Finanzbehörden.

9) SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus sonstigen Steuern	18	79
Geleistete Anzahlungen	501	532
Geleistete Vorauszahlungen für Aufwendungen im kommenden Geschäftsjahr	6.214	9.746
Sonstige Vermögenswerte	6.733	10.357
davon langfristig	921	2.625
davon kurzfristig	5.812	7.732

10) ZAHLUNGSMITTEL UND KURZFRISTIGE EINLAGEN

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen werden mit variablen Zinssätzen verzinst. Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, entsprechend dem Zahlungsmittelbedarf des Konzerns. Diese werden mit den jeweils gültigen Zinssätzen für kurzfristige Einlagen verzinst. Der beizulegende Zeitwert der Zahlungsmittel und der Zahlungsmitteläquivalente ist mit dem Buchwert identisch.

Im Gesamtbestand der Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen sind eingezahlte Fördermittel enthalten. Die auf die Fördermittel entfallenen Zinserträge werden gemäß IAS 20 mit den entsprechenden Aufwendungen aus der Erhöhung der Verbindlichkeiten nach dem KHG verrechnet. Die Fördermittel sind zweckgebunden und nur für geförderte Investitionen zu verwenden.

11) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist gemäß IAS 1 (rev. 2011) als eigener Bestandteil des Konzern-Abschlusses in einer Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Auf das Mutterunternehmen entfallendes Eigenkapital	782.554	716.864
Nicht beherrschende Anteile	219.163	209.393
Summe Eigenkapital gemäß Bilanz	1.001.717	926.257

a) Bestandteile des Eigenkapitals

Zur Zusammensetzung des Eigenkapitals verweisen wir auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

ba) Gezeichnete Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem gesellschaftsrechtlichen Haftungskapital des Mutterunternehmens. Es ist voll eingezahlt.

bb) Rücklagen

Die Rücklagen umfassen die Gewinnrücklagen sowie die Rücklage für Marktbewertung. Die Gewinnrücklagen setzen sich aus den thesaurierten Gewinnen der Vorjahre zusammen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt TEUR 100.408 (Vorjahr TEUR 90.394) in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Rücklage für Marktbewertung veränderte sich im Geschäftsjahr um TEUR 6.349,0 und weist zum 31. Dezember 2014 einen Stand von TEUR +5.152 (Vorjahr TEUR -1.197) aus. In dieser Rücklage wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von Cashflow-Hedges (31. Dezember 2014: TEUR -272; 31. Dezember 2013: TEUR -543) sowie die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten (31. Dezember 2014: TEUR 5.424; 31. Dezember 2013: TEUR -654) ausgewiesen.

bc) Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile enthalten Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital einbezogener Tochterunternehmen.

Darüber hinaus entfallen in Einzelfällen nicht beherrschende Anteile von ca. 6% auf die operativen Klinikgesellschaften. Wir verweisen auf Punkt V.1 - Konsolidierungskreis - des Konzern-Anhangs.

Auf andere Gesellschafter entfallen vom Jahresüberschuss des Konzerns TEUR 33.185 (Vorjahr TEUR 20.684). Von diesem Jahresüberschuss entfallen im Jahr 2014 vorbehaltlich der Gremienzustimmung vorläufig EUR 17,5 Mio. und damit kumuliert EUR 99,2 Mio. auf die nicht beherrschenden Anteile der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH mit Hauptniederlassung in Hamburg. An der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH halten nicht beherrschende Anteile insgesamt 25,1 % der Stimmrechte. Ausschüttungen an nicht beherrschende Anteile gab es im Berichtsjahr nicht. Der Konzernabschluss der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH wird zu einem späteren Zeitpunkt von den Organen der Gesellschaft gebilligt und festgestellt. Für die Asklepios Kliniken Hamburg GmbH wurden insgesamt EUR 262,3 Mio. Vermögenswerte in den Konzernabschluss die kurzfristig liquidierbar sind (davon liquide Mittel von EUR 36,1 Mio., die gegenüber Vorjahr um EUR 4,5 Mio. angestiegen sind) und EUR 762,1 Mio. langfristige Vermögenswerte in den Konzernabschluss einbezogen, die zur Erwirtschaftung künftiger Erträge (in 2014 insgesamt EUR 1.189,6 Mio.) zur Verfügung stehen. Für die Asklepios Kliniken Hamburg GmbH wurden EUR 332,5 Mio. langfristige Schulden in den Konzernabschluss einbezogen. Im Rahmen der Bewertung langfristiger Schulden wurden im Berichtsjahr EUR 22,8 Mio. versicherungsmathematische Verluste vor Abzug von aktiven latenten Steuern von EUR 4,1 Mio. in den Konzernabschluss einbezogen und den nicht beherrschenden Anteilen erfolgsneutral belastet.

Von dem Jahresüberschuss der auf nicht beherrschende Anteile entfällt im Jahr 2014 vorbehaltlich der Gremienzustimmung vorläufig EUR 4,0 Mio. und damit kumuliert EUR 103,6 Mio. auf die nicht beherrschenden Anteile der MediClin Aktiengesellschaft (MediClin AG) mit Hauptniederlassung in Offenburg. An der MediClin Aktiengesellschaft halten nicht beherrschende Anteile insgesamt 47,27 % der Stimmrechte. Ausschüttungen an nicht beherrschende Anteile gab es im Berichtsjahr nicht. Der Konzernabschluss der MediClin Aktiengesellschaft wird zu einem späteren Zeitpunkt von den Organen der Gesellschaft gebilligt und festgestellt. Für die MediClin Aktiengesellschaft wurden insgesamt EUR 102,8 Mio. Vermögenswerte, die kurzfristig liquidierbar sind (davon liquide Mittel von EUR 26,3 Mio., die gegenüber Vorjahr um EUR 13,1 Mio. angestiegen sind) und EUR 216,8 Mio. langfristige Vermögenswerte in den Konzernabschluss einbezogen, die zur Erwirtschaftung künftiger Erträge (in 2014 insgesamt EUR 544,9 Mio.) zur Verfügung stehen. Für die MediClin Aktiengesellschaft wurden EUR 112,3 Mio. langfristige Schulden in den Konzernabschluss einbezogen. Im Rahmen der Bewertung langfristiger Schulden wurden im Berichtsjahr EUR 3,7 Mio. versicherungsmathematische Verluste vor Abzug von aktiven latenten Steuern von EUR 0,6 Mio. in den Konzernabschluss einbezogen und den nicht beherrschenden Anteilen erfolgsneutral belastet.

Es gab in 2013 und 2014 keine wesentlichen Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen.

bd) Entwicklung des sonstigen Ergebnisses

Im sonstigen Ergebnis werden sowohl die Entwicklung der versicherungsmathematischen Verluste aus Pensionsrückstellungen von EUR - 81,1 Mio. (Vorjahr EUR -38,2 Mio.) als auch die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes von AfS-Wertpapieren von EUR 6,3 Mio. (Vorjahr EUR 0,3 Mio. inkl. Wertänderungen von Cashflow-Hedges) erfasst.

Von den versicherungsmathematischen Verlusten aus Pensionsrückstellungen entfallen EUR 21,8 Mio. (Vorjahr EUR 10,0 Mio.) auf nicht beherrschende Anteile.

12) GENUSSSCHEINKAPITAL UND ÜBRIGES NACHRANGKAPITAL

Der Konzern hat Genussscheine mit einer durchschnittlichen Laufzeit von anfangs rund neun Jahren begeben. Diese treten im Rang gegenüber allen anderen nicht nachrangigen Gläubigern zurück, befinden sich aber im gleichen Rang zu anderen Genussscheininhabern und sind vorrangig zu den Gesellschaftern einschließlich eigenkapitalersetzender Gesellschafterdarlehen.

Bei einem Teil des Genussscheinkapitals kann bei der Nichteinhaltung bestimmter Finanzkennzahlen seitens der Genussscheinkapitalinhaber in Abhängigkeit von der Ausprägung einer Finanzkennzahl die Verzinsung verändert werden. Das Genussscheinkapital ist fest verzinslich. Es verzinst sich sowohl nominal als auch effektiv mit 7,3% . Es hat bei einem Buchwert von EUR 47,0 Mio. einen Zeitwert von EUR 47,0 Mio.

Im Geschäftsjahr wurde Nachrangkapital in Höhe von EUR 20,9 Mio. getilgt.

Die Angaben der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen erfolgt in den Ausführungen unter 13) Finanzschulden.

13) FINANZSCHULDEN

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Kurzfristiger Anteil	65.197	35.712
Langfristiger Anteil	630.461	699.222
Finanzschulden, gesamt	695.658	734.934

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr EUR 33,3 Mio. getilgt (Vorjahr EUR 27,3 Mio.).

In den langfristigen Finanzschulden ist eine am Kapitalmarkt platzierte festverzinsliche Anleihe mit einem Volumen von EUR 150,0 Mio. enthalten. Diese hat eine Laufzeit bis zum 28. September 2017. Der Coupon liegt bei 4,0% . Die Zinsen werden jährlich nachschüssig zum 28. September eines jeden Jahres gezahlt. Darüber hinaus hat Asklepios Anfang November 2013 ein Schuldscheindarlehen über EUR 300,0 Mio. mit einer durchschnittlichen Laufzeit von über 7,5 Jahren platziert, das ebenso in den langfristigen Finanzschulden enthalten ist.

Die übrigen Finanzschulden sind im Wesentlichen variabel verzinslich. Der Zinssatz orientiert sich am Kapitalmarkt (Euribor) und bewegt sich zwischen 0,8% und 3,0% . Die variabel verzinslichen Finanzschulden weisen üblicherweise Zinsbindungszeiträume von einem Monat bis zu drei Monaten auf. Die Tilgungen folgen im Wesentlichen den Zinsbindungszeiträumen.

Von den ausgewiesenen Finanzschulden sind EUR 110,1 Mio. (Vorjahr EUR 128,9 Mio.) im Wesentlichen durch Grundpfandrechte gesichert.

Der nicht geförderte Teil eines Darlehens aus der Finanzierung eines Neubaus mit einem Buchwert von EUR 38,2 Mio. (Vorjahr EUR 40,7 Mio.) zum 31. Dezember 2014 weist zum gleichen Zeitpunkt einen Zeitwert von EUR 45,8 Mio. (Vorjahr EUR 48,2 Mio.) aus.

Von den langfristigen Finanzschulden werden in den nächsten Jahren folgende Beträge fällig:

Geschäftsjahr	Betrag in EUR Mio.
2016	20,6
2017	195,7
2018	85,9
2019	17,7
Folgende Jahre	310,6
Gesamt	630,5

Die künftigen Zahlungen aus Finanzschulden, Genussscheinen und Nachrangkapital sowie die darin enthaltenen Zins- und Tilgungsanteile stellen sich wie folgt dar:

31. Dezember 2014

Restlaufzeit EUR Mio.	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestverpflichtung	131	386	346	863

31. Dezember 2013

Restlaufzeit EUR Mio.	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestverpflichtung	83	496	383	962

Kreditlinien

Der Konzern verfügt über unausgenutzte Kreditlinien in Höhe von insgesamt EUR 521,5 Mio. zum Bilanzstichtag (Vorjahr EUR 491,5 Mio.). Davon sind EUR 90,6 Mio. (Vorjahr EUR 92,5 Mio.) durch Grundschuld besichert. Die Kreditlinien werden bei Inanspruchnahme variabel verzinst.

14) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber Dritten. Sie haben in Höhe von TEUR 59.486 (Vorjahr TEUR 73.606) eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

15) SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Geförderte Darlehen	89.532	99.253
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	45.169	38.365
Verbindlichkeiten nach dem KHG	43.350	25.805
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	8.239	7.083
Verbindlichkeiten für Drittverpflichtungen	7.756	8.653
Kaufpreisverpflichtungen/Verbindlichkeiten ehemalige Träger	7.690	7.819
Verbindlichkeiten aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	3.087	4.045
Verbindlichkeiten gegen Landeskrankenhausgesellschaft	2.580	1.880
Verbindlichkeiten aus Drittmitteln	2.117	1.562
Verbindlichkeiten aus Zinscap	1.672	1.914
Verbindlichkeiten gegenüber Chefärzten	1.532	1.402
Verbindlichkeiten aus Investitionszuschüssen	1.531	1.895
Verbindlichkeiten gegenüber den Ländern	1.208	970
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit	630	567
Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein	557	614
Sonstige übrige finanzielle Verbindlichkeiten	17.824	12.230
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	234.474	218.047
Davon langfristig	93.709	100.120
Davon kurzfristig	140.765	117.927

Die geförderten Darlehen in Höhe von TEUR 89,5 sind in voller Höhe zins- und tilgungswirksam von den jeweiligen Ländern finanziert. Die entsprechenden Forderungen gegen die Länder werden auf der Aktivseite ausgewiesen bzw. mit den Verbindlichkeiten gegenüber den Ländern verrechnet.

Die künftigen Zahlungen aus geförderten Darlehen sowie die darin enthaltenen Zins- und Tilgungsanteile stellen sich wie folgt dar:

31. Dezember 2014

Restlaufzeit EUR Mio.	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestverpflichtung	10	42	55	107

31. Dezember 2013

Restlaufzeit EUR Mio.	Bis zu 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestverpflichtung	13	47	68	128

Der in den Mindestverpflichtungen enthaltene Zinsanteil beträgt EUR 19,2 Mio. (Vorjahr EUR 29,0 Mio.).

Bezüglich der Verbindlichkeiten nach dem KHG wird auf die Ausführungen unter IX. 5) Sonstige finanzielle Vermögenswerte verwiesen.

Die Kaufpreisverpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus diversen Akquisitionen.

Die Verbindlichkeiten für Drittverpflichtungen betreffen gesetzlich auferlegte Verpflichtungen zur Durchführung von Instandhaltungs- bzw. Brandschutzmaßnahmen.

Die Verbindlichkeiten aus Zuwendungen betreffen noch nicht verwendete Gelder von Fördervereinen u.a. für Investitionen.

16) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Personalverbindlichkeiten	166.119	156.268
Steuerverbindlichkeiten (Lohnsteuer, Umsatzsteuer)	31.560	29.902
Erhaltene Anzahlungen	6.318	10.685
Übrige	5.510	7.764
Sonstige Verbindlichkeiten	209.507	204.619
davon langfristig	11.014	14.997
davon kurzfristig	198.493	189.622

Personalverbindlichkeiten entfallen im Wesentlichen auf ergebnisabhängige Vergütungen, Verpflichtungen aus nicht genommenem Urlaub sowie Altersteilzeitverpflichtungen. In den Personalverbindlichkeiten sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses vor allem in Form von Altersteilzeit- und Abfindungsverpflichtungen in Höhe von EUR 14,3 Mio. (Vorjahr EUR 11,8 Mio.) enthalten. Die Verbindlichkeiten aus Altersteilzeitvereinbarungen in Höhe von EUR 1,4 Mio. (Vorjahr EUR 2,7 Mio.) beinhalten die zukünftigen Verpflichtungen des Konzerns aus dem Erfüllungsrückstand während der aktiven Phase der Anspruchsberechtigten sowie den nach IAS 19 (rev. 2011) ratierlich anzusammelnden Aufstockungsbetrag. Für unregelmäßige Fälle wurde eine Schätzung entsprechend der bisherigen Inanspruchnahme vergleichbarer Vertragsangebote zugrunde gelegt. Die zur Besicherung der Erfüllungsrückstände bestehenden Aktivwerte in Höhe von TEUR 1.831 (Zeitwert) (Vorjahr TEUR 2.788) werden im Geschäftsjahr mit den Verpflichtungen verrechnet.

Die Steuerverbindlichkeiten beinhalten u.a. noch an das Finanzamt zu zahlende Lohn- und Umsatzsteuer.

Unter den übrigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden im Wesentlichen Zuschüsse für Kliniken ausgewiesen, die analog der jeweiligen Ergebnissituation aufgelöst werden.

17) VERBINDLICHKEITEN FINANCE LEASE

Vermögenswerte, für die der Konzern Finanzierungsleasingverträge abgeschlossen hat, werden in den Sachanlagen ausgewiesen. Für eine im Jahr 2008 abgeschlossene Sale-and-Lease-back-Vereinbarung mit einem Gesamtvolumen von EUR 7,6 Mio. betragen die Leasingzahlungen für die ersten zehn Jahre TEUR 554 pro Jahr, danach sind sie vorläufig mit TEUR 621 kalkuliert. Als Finanzierungssatz wurden für die ersten zehn Jahre 5,85 % pro Jahr zugrunde gelegt. Nach Ablauf der Zinsbindungsfrist werden die Zinsen neu verhandelt.

Das Leasingobjekt wurde zu Beginn des Leasingvertrags mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen von EUR 7,6 Mio. in das Anlagevermögen übernommen, wobei EUR 2,7 Mio. auf Grund und Boden und EUR 4,9 Mio. auf die Gebäude entfallen. Der Nettobuchwert zum Bilanzstichtag beträgt insgesamt EUR 8,4 Mio. (Vorjahr EUR 8,7 Mio.).

Die künftigen Zahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen für Grund und Gebäude sowie die darin enthaltenen Zinsanteile und Tilgungsanteile stellen sich wie folgt dar:

31. Dezember 2014

Restlaufzeit TEUR	Bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestleasingverpflichtung	687	2.792	9.617	13.096
Finanzierungskosten	-396	-1.487	-2.787	-4.670
Barwert der Mindestleasing-Verpflichtung (Grund und Boden, Gebäude)	291	1.305	6.830	8.426

31. Dezember 2013

Restlaufzeit TEUR	Bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestleasingverpflichtung	52	2.730	10.387	13.169
Finanzierungskosten	-2	-1.492	-2.951	-4.445
Barwert der Mindestleasing-Verpflichtung (Grund und Boden, Gebäude)	50	1.238	7.436	8.724

Daneben bestehen weitere Leasingverträge über medizinische und technische Geräte, die als Finanzierungsleasing zu qualifizieren sind. Die Restlaufzeiten der Verträge betragen bis zu fünf Jahre. Die den Verträgen zugrunde liegenden Zinssätze variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses, Laufzeit und Leasingvolumen zwischen 2,6% und 7,7% pro Jahr. Die Nettobuchwerte belaufen sich zum Bilanzstichtag insgesamt auf EUR 2,9 Mio. (Vorjahr EUR 0,6 Mio.).

Die künftigen Zahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen für Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie die darin enthaltenen Zinsanteile und Tilgungsanteile stellen sich wie folgt dar:

31. Dezember 2014

Restlaufzeit TEUR	Bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestleasingverpflichtung	457	1.818	1.364	3.639
Finanzierungskosten	-127	-387	-191	-705
Barwert der Mindestleasing-Verpflichtung (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	330	1.431	1.173	2.934

31. Dezember 2013

Restlaufzeit TEUR	Bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Mindestleasingverpflichtung	84	570	0	654
Finanzierungskosten	-10	-42	0	-52
Barwert der Mindestleasing-Verpflichtung (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	74	528	0	602

Immobilienmieten der MediClin AG

Im Geschäftsjahr 2014 wurde dem Vorstand der MediClin AG Rechtsgutachten vorgelegt, in dem die Ansicht vertreten wurde, dass die von der MediClin AG an den OIK-Fonds gezahlten Mieten für die in den Jahren 1999 bis 2002 in den Immobilienfonds eingebrachten und zurückgemieteten Kliniken als überhöht anzusehen seien. Weiterhin wird in diesem Rechtsgutachten aufgrund der Anteilseignerstruktur des Fonds ein Verstoß gegen das Verbot der Einlagenrückgewähr im Sinne von § 57 AktG angenommen, da Anteilseignerinnen des Fonds gleichzeitig auch direkt oder indirekt Aktionärinnen der MediClin AG sind.

Da der Vorstand verpflichtet ist, dafür Sorge zu tragen, dass die Geschäfte des Unternehmens nach Recht und Gesetz abgewickelt werden, hat er die in dem Gutachten geäußerten Verdachtsmomente und die möglicherweise daraus resultierenden rechtlichen Ansprüche zu prüfen.

Die von der MediClin AG beauftragte, eigene rechtliche Prüfung hat ergeben, dass die Mieten, sofern sie nicht marktüblich sind eine verbotene Einlagenrückgewähr im Sinne von § 57 AktG darstellen könnten. Sollten die gezahlten Mieten der einzelnen Kliniken tatsächlich die am Standort marktüblichen Mieten übersteigen, so wäre zu prüfen, seit wann dieser Sachverhalt vorliegt. Die von der MediClin AG beauftragte Prüfung der Angemessenheit der Mieten dauert noch an. Die zum Jahresende vorliegenden Ergebnisse bezüglich der Angemessenheit der Mieten, lassen noch keine abschließende Beurteilung zu, ob und inwieweit diese marktunüblich sind oder waren.

18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die Zeit nach der Pensionierung wurden einem Teil der Mitarbeiter im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch den Konzern laufende Versorgungsleistungen zugesagt; dabei erfolgt die Altersversorgung beitrags- und leistungsorientiert. Die Verpflichtungen des Konzerns umfassen sowohl bereits laufende Pensionen als auch Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Versorgungssysteme erfolgt nach IAS 19 (rev. 2011) auf Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen. In den Geschäftsjahren wurden die folgenden Parameter angewendet:

	2014	2013
Rechnungszinsfuß	2,50 %	3,50 %
Erwartete Einkommensentwicklung	2,00 %	2,00 %
Erwartete Rentenentwicklung	1,00 %	1,00 %
Durchschnittliche Fluktuation	0,00 %	0,00 %

Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung wurden unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten bei der Pensionsrückstellung nicht berücksichtigt.

Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns orientieren sich einerseits am Hamburgischen Zusatzversorgungsgesetz und der jeweils gültigen Fassung der Satzung der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) und beruhen auf der Leistungsrichtlinie Nr. 1 zum Tarifvertrag über die betriebliche Altersversorgung beim Landesbetrieb Krankenhäuser (LBK Hamburg) – Anstalt des öffentlichen Rechts – vom 24. Juli 2000. Diese werden über die rückgedeckte Unterstützungskasse des LBK e.V. abgewickelt. Zusätzlich bestehen Zusagen gegenüber beurlaubten Beamten der FHH, einzelvertragliche Verpflichtungen, die zum Teil über Rückdeckungsversicherungen gedeckt sind. Für die Pensionsberechtigten des zum 1. Juli 2008 erworbenen Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH bestehen rückstellungs-finanzierte Pensionszusagen gemäß der Satzung der VBL.

Das Hamburger Zusatzversorgungsgesetz sieht Rentenleistungen auf Endgehaltsbasis vor. Der entsprechende Barwert der Verpflichtungen zum 31. Dezember 2014 beträgt TEUR 374.269 (89 % der Gesamtverpflichtung). Die Höhe der Leistungen berechnet sich aus der Dienstzeit und dem Entgelt gemäß der Entgeltgruppe bei Eintritt des Versorgungsfalles. Die Rentensteigerungen betragen 1 % pro Jahr.

Auf den Barwert der Verpflichtung aus beitragsorientierten Leistungszusagen gemäß Satzung der VBL entfallen TEUR 41.244 (10 % der Gesamtverpflichtung). Die jährliche Beitragshöhe ermittelt sich aus dem zusatzversorgungspflichtigen Entgelt. Die Rentenleistungen ergeben sich aus der versicherungsmathematischen Verrentung der Beiträge. Die laufenden Renten werden jährlich um 1 % erhöht.

Da es sich bei den zugesagten Leistungen um lebenslange Rentenzahlungen handelt, besteht grundsätzlich ein Langlebkeitsrisiko, welches größtenteils durch die jeweils abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen abgesichert ist. Zudem besteht aufgrund der Gehaltsabhängigkeit der zugesagten Leistung das Risiko, dass sich die erforderliche Leistung an den Arbeitnehmer durch künftige Gehaltssteigerungen erhöht. Dieses Risiko trägt der Konzern in voller Höhe.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G nach Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Der Wert der Rückstellung setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus gedeckten Pensionszusagen	413.082	320.793
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus rückstellungsfinanzierten Pensionszusagen	79.183	69.378
Summe der Barwerte der Pensionsverpflichtung	492.265	390.171
Zeitwert des Planvermögens	-276.270	-267.761
Auswirkung der Vermögensobergrenze zum 31.12.	0	0
Nettorückstellungen	215.995	122.410

In den dargestellten Geschäftsjahren sind keine Effekte aus der Änderung von demografischen Annahmen enthalten, da diese im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben sind.

Die Entwicklung ergibt sich dabei wie folgt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellung zum 1. Januar	122.410	82.081
Laufender Dienstzeitaufwand	4.853	4.800
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	320
Netto Zinsaufwand/-Ertrag	4.032	3.180
Zahlungen an Pensionsberechtigte	-2.003	-2.044
Erfahrungsbedingte Anpassungen	0	0
Einzahlungen des Arbeitgebers in das Planvermögen	-11.976	-11.108
Versicherungsmathematische Verluste aus Veränderung der finanziellen Annahmen	98.679	45.181
Rückstellung zum 31. Dezember	215.995	122.410

Der Barwert der Verpflichtung für Pensionen hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Barwert der Verpflichtung zum 1. Januar	390.171	341.586
Dienstzeitaufwand	4.853	4.800
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	320
Zinsaufwand	13.419	14.225
Erfahrungsbedingte Anpassungen	1.466	-1.059
Versicherungsmathematische Verluste aus Veränderung der finanziellen Annahmen	93.612	40.931
Zahlungen an Pensionsberechtigte	-11.256	-10.632
Barwert der Verpflichtung zum 31. Dezember	492.265	390.171
Davon rückstellungsfinanzierte Pensionszusagen	79.183	69.378
Barwert der Verpflichtung aus gedeckten Pensionszusagen	413.082	320.793

Der Zeitwert des Planvermögens hat sich in den Geschäftsjahren wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar	267.761	259.505
Erwartete Rendite des Planvermögens	9.366	11.045
Zahlungen an Pensionsberechtigte	-9.232	-8.603
Neubewertung des Planvermögens	-3.600	-5.294
Einzahlungen des Arbeitgebers in das Planvermögen	11.975	11.108
Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	276.270	267.761

Sofern sich bei der Unterstützungskasse eine Überdeckung ergibt ist diese nicht wirtschaftlich nutzbar, so dass kein Ansatz eines Vermögenswerts erfolgt. Die Auswirkung dieser Vermögensobergrenze hat sich in den Geschäftsjahren wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Auswirkung der Vermögensobergrenze zum 1.1.	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster Gewinn	0	0
Auswirkung der Vermögensobergrenze zum 31.12.	0	0

Aus der Gegenüberstellung des Vermögens und der Verpflichtungen der Unterstützungskasse ergab sich zu keinem Zeitpunkt eine Überdeckung der Verpflichtungen.

Das Planvermögen besteht ausschließlich aus Rückdeckungsversicherungen, die die Unterstützungskasse zur Deckung der Verpflichtungen aus den Pensionszusagen abgeschlossen hat.

Für das Geschäftsjahr 2014 wurde eine Beitragszahlung an die Unterstützungskasse in Höhe von EUR 11,6 Mio. (Vorjahr EUR 10,4 Mio.) geleistet. Für das Geschäftsjahr 2015 wird eine Einzahlung in das Planvermögen in vergleichbarer Höhe wie 2014 erwartet.

Die Sensitivität der Verpflichtung in Bezug auf die Veränderung der relevanten versicherungsmathematischen Annahmen (Werte in Klammern entsprechen dem Vorjahr) stellt sich wie folgt dar:

		Relative Änderung der Verpflichtung
Rechnungszins	-0,50 %	Anstieg um 9,48 % (8,89 %)
Rechnungszins	+0,50 %	Rückgang um 8,31 % (7,84 %)
Einkommenstrend	-0,50 %	Rückgang um 0,82 % (0,78 %)
Einkommenstrend	+0,50 %	Anstieg um 0,88 % (0,83 %)

Die Effekte der Sensitivität wurden nach der gleichen Methode ermittelt wie die Verpflichtung zum Jahresende. Dabei ist nur die Änderung des dargestellten Faktors betrachtet worden, während andere Faktoren als konstant unterstellt wurden. Diese Annahme kann sich in der tatsächlichen Auswirkung eines Faktors anders darstellen.

Da die Rentenanpassung vertraglich fest zugesagt ist (1 % Steigerung), stellt dies keinen Einflussfaktor dar, der im Rahmen der Sensitivitätsanalyse aufgelistet wurde.

Aufgrund der bestehenden Rückdeckungsversicherungen wird das biometrische Risiko größtenteils nicht durch den Konzern sondern durch den Versicherer getragen, so dass auch hier auf eine Sensitivitätsanalyse verzichtet wurde.

Die geschätzten Auszahlungen aus den Pensionsrückstellungen und aus dem Planvermögen stellen sich wie folgt dar:

Geschäftsjahr	TEUR
2015	11.985
2016	12.717
2017	13.574
2018	14.415
2019	15.291
2019-2023	89.668
Gesamt	157.650

Die geschätzten Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen für das Jahr 2015 belaufen sich auf EUR 11,7 Mio., die geschätzten Leistungsauszahlungen aus den Pensionsrückstellungen auf EUR 2,3 Mio.

Die jährliche Beitragszahlungsverpflichtung ergibt sich aus den abgeschlossenen Versicherungsverträgen mit den Unterstützungskassen.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der Pensionsverpflichtungen liegt bei rund 15 Jahren (Vorjahr 15 Jahre).

Gemeinschaftliche Pläne mehrerer Arbeitgeber

Seit dem 1. Januar 2002 wird in der BVK Zusatzversorgung, München eine Leistung zugesagt, die sich ergeben würde, wenn jährlich ein Betrag von 4,00 % des Brutto-Arbeitslohns des Arbeitnehmers vollständig in ein kapitalgedecktes System eingezahlt würde. Die Beiträge werden ausschließlich vom Arbeitgeber entrichtet. Die Höhe des Beitrags ist vom zusatzversorgungspflichtigen Entgelt der/s jeweiligen Beschäftigten abhängig. Die Satzung sieht für zusätzlichen Finanzbedarf über die tatsächliche Umlage hinaus ein pauschales Sanierungsgeld vor.

Im Geschäftsjahr betrug der Umlagesatz der ZVK Darmstadt 5,70 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Infolge der Schließung des Gesamtversorgungssystems und des Wechsels zum Punktemodell erhebt die Kasse zur Finanzierung der Ansprüche und Anwartschaften, die vor dem 1. Januar 2002 begründet worden sind, ein pauschales Sanierungsgeld in Höhe von 2,30 % zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs. Im Abrechnungsverband II, der bereits kapitalgedeckt ist, wird ein Pflichtbeitrag in Höhe von 4,80 % erhoben.

Im Folgejahr 2015 erwartet Asklepios für die Mitglieder der BVK Zusatzversorgung, München eine Beitrags/-Dotierungsverpflichtung in Höhe von EUR 3,8 Mio. (Vorjahr EUR 3,8 Mio.). Für die Mitglieder der Zusatzversorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbände in Darmstadt erwartet Asklepios eine Dotierungsverpflichtung in Höhe von EUR 2,9 Mio. (Vorjahr EUR 2,9 Mio.)

Die BVK Zusatzversorgung, München hatte im Geschäftsjahr 2013 5.698 Mitglieder (Vorjahr 5.651) und verwaltet ein Vermögen von EUR 16,4 Mrd. (Vorjahr EUR 15,3 Mrd.). Über die Mitglieder sind 2013 670.786 Pflichtversicherte und 613.010 beitragsfreie Versicherungsverhältnisse gemeldet. An 247.085 Pflichtversicherte werden Betriebsrenten gezahlt. Asklepios hat im Geschäftsjahr durchschnittlich ca. 2.300 Beschäftigte mit einem Anspruch auf Zusatzversorgung gemeldet. Die Zusatzversorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbände in Darmstadt betreut über 630 Mitglieder. Über

die Mitglieder sind 86.200 Pflichtversicherte und 85.800 beitragsfreie Versicherungsverhältnisse gemeldet. An 44.200 ehemalige Beschäftigte und Hinterbliebene werden Betriebsrenten gezahlt. Asklepios hat im Geschäftsjahr durchschnittlich ca. 1.035 Beschäftigte mit einem Anspruch auf Zusatzversorgung gemeldet.

Der Finanzbedarf für die Kassenleistungen aus der Pflichtversicherung wird für den Deckungsabschnitt und ein weiteres Jahr festgestellt. Zur Deckung dieses Finanzbedarfs sind die Umlagen sowie Sanierungsgelder für den Deckungsabschnitt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen so festzusetzen, dass die für den Deckungsabschnitt zu entrichtenden Umlagen zusammen mit den sonstigen zu erwartenden Einnahmen aus der Pflichtversicherung und dem zu Beginn des Deckungsabschnitts insoweit vorhandenen Teilvermögen voraussichtlich ausreichen, um die Ausgaben für den Deckungsabschnitt und ein weiteres Jahr zu bestreiten. Der Deckungsabschnitt soll so bemessen werden, dass die voraussichtlichen Verpflichtungen der Kasse aus den Anwartschaften und Leistungen aus der Pflichtversicherung dauerhaft erfüllt werden können; er darf jedoch zehn Jahre nicht unterschreiten. Nach spätestens fünf Jahren ist der Bedarf an Umlage und Sanierungsgeld für einen neuen Deckungsabschnitt festzusetzen (gleitender Deckungsabschnitt).

Sofern ein Mitglied aus dem Abrechnungsverband der BVK Zusatzversorgung, München bzw. der ZVK Darmstadt ausscheidet, ist an die Kasse ein Ausgleichsbetrag in Höhe des Barwerts der im Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft auf ihr lastenden Verpflichtungen aus der Pflichtversicherung zu zahlen. Für die Ermittlung des Barwerts sind zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft Leistungsansprüche von Betriebsrentenberechtigten sowie Versorgungspunkte aus Anwartschaften zu berücksichtigen. Hierbei werden individuell finanzierte Zusatzbeiträge nicht berücksichtigt.

Bis zum 31. Dezember 2012 war ein Klinikum des Konzerns beteiligte Einrichtung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder in Karlsruhe (VBL).

19) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in TEUR	1.1.2014	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2014
Vertragsverpflichtungen	176.794	-15.978	0	0	160.816
Schadensersatzleistungen/Schadensausgleich	73.259	-11.618	-2	20.934	82.573
Krankenkassen	42.848	-17.271	0	20.621	46.198
Prozessrisiken	7.294	-776	0	1.560	8.078
Übrige Rückstellungen	60.189	-17.025	-1.256	10.727	52.636
Gesamt	360.384	-58.667	-1.258	49.842	350.301

Die Rückstellungen gliedern sich nach Fristigkeiten wie folgt auf:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bis zu einem Jahr	106.007	97.095
Mehr als ein Jahr	244.294	263.289
Sonstige Rückstellungen, gesamt	350.301	360.384

Bei den Vertragsverpflichtungen handelt es sich im Wesentlichen um im Rahmen der Erstkonsolidierung der MediClin AG (2011) bilanzierte Rückstellungen, deren voraussichtliche jährliche Inanspruchnahme aus nicht marktüblichen Mietverpflichtungen sowie dem Abbau von Instandhaltungsstau bis zum Jahr 2028 planmäßig erfolgt sein wird. Der Verbrauch erfolgt analog den Vorjahren für die nicht marktüblichen Mieten zunächst linear sowie in Höhe des tatsächlichen Abbaus des Instandhaltungsstaus und wird im Jahr 2015 voraussichtlich EUR 16,3 Mio. betragen. In den Jahren 2016 bis 2019 werden voraussichtlich ca. EUR 65,2 Mio. verbraucht werden. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Erstkonsolidierung der MediClin AG Rückstellungen gebildet für das Risiko höherer Zahlungen an umlagefinanzierte Systeme sowie für erfolgsabhängige Nachzahlungen. Diese werden fortlaufend bewertet. Für das Jahr 2015 wird dabei planmäßig ein Betrag wie 2014 von planmäßig unter EUR 4,0 Mio. verbraucht werden.

Die Rückstellung für Schadensersatzleistungen/Schadenausgleich wurde für Arzthaftpflichtschäden auf Grundlage aktueller Methoden durch einen externen Gutachter ermittelt. In die Rückstellung wurden neben den Einzelschäden auch IBNR-Fälle (vermutlich aufgetretene, aber noch nicht gemeldete Fälle) sowie Schadenregulierungskosten einbezogen. Für die Diskontierung der erwarteten Zahlungen wurde ein laufzeitkongruenter Marktzinssatz verwendet. Von diesen Rückstellungen werden im Jahr 2015 voraussichtlich EUR 4,8 Mio. und in den Jahren 2016 bis 2019 rund EUR 19,6 Mio. in Anspruch genommen.

Bei den Rückstellungen für Krankenkassen handelt es sich um Budgetrisiken (Erlösausgleiche) sowie um Rückstellungen für Risiken ausstehender Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen.

Prozessrisiken resultieren aus Rechtsstreitigkeiten mit Arbeitnehmern, Lieferanten und Kostenträgern. In dieser Position sind die sich aus dem Urteil ergebenden Verpflichtungen sowie die auf Asklepios zukommenden Prozesskosten zu erfassen.

Bei den übrigen Rückstellungen handelt es sich um Rückstellungen, die den laufenden Geschäftsbetrieb betreffen. Für Risiken aus strittigen Verkehrssteuern wurden in Vorjahren Rückstellungen von insgesamt EUR 17,0 Mio. gebildet. In 2014 konnte für diese Rückstellungen eine Einigung mit der Finanzbehörde erreicht und das Risiko auf EUR 6,9 Mio. verhandelt werden womit ein positiver Effekt von EUR 10,1 Mio. erzielt wurde.

Die Inanspruchnahme (Verbrauch) der Rückstellungen erfolgt stetig wie in Vorjahren und entsprechend den Vorgaben des IAS 37.

20) LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN

Die laufenden Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.462 (Vorjahr TEUR 6.413) entfallen auf noch nicht veranlagte Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für das abgelaufene Geschäftsjahr und Vorjahre sowie auf sonstige Ertragsteuerverbindlichkeiten, die aus der laufenden Betriebsprüfung resultieren.

21) AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN

Aktive und passive latente Steuern verteilen sich wie folgt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Aktive latente Steuern		
Vertragsverpflichtungen	29.967	33.955
Pensionsrückstellung	30.120	14.587
Steuerliche Verlustvorträge	5.191	2.787
Leasing	289	310
Übrige	9.264	6.712
Aktive latente Steuern gesamt	74.831	58.351
Saldierung	-6.960	-7.145
Stand aktive latente Steuern laut Bilanz	67.871	51.206
Passive latente Steuern		
Wertabweichungen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	36.012	37.272
Ersatzbeschaffungsrücklage	0	0
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	4	14
Übrige	2.175	875
Passive latente Steuern gesamt	38.191	38.161
Saldierung	-6.960	-7.145
Stand passive latente Steuern laut Bilanz	31.231	31.016

Aktive latente Steuern werden auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung in der näheren Zukunft hinreichend gesichert erscheint bzw. passive latente Steuern in entsprechender Höhe bestehen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt über das sonstige Ergebnis erfasst werden, werden im Eigenkapital bzw. im sonstigen Ergebnis und nicht in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Dies betrifft für 2014 mit TEUR -1.143 (Vorjahr TEUR -57) über das sonstige Ergebnis erfasste aktive latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie beizulegenden Zeitwerten von Cash Flow Hedges. In Höhe von weiteren TEUR 17.611 (Vorjahr TEUR 6.992) betraf es über das sonstige Ergebnis erfasste aktive latente Steuern auf Grund von temporären Differenzen bei den Rückstellungen für Pensionen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden auf steuerliche Verlustvorträge für körperschaftsteuerliche Zwecke in Höhe von EUR 69,5 Mio. (Vorjahr EUR 63,2 Mio.) und für gewerbesteuerliche Zwecke in Höhe von EUR 73,7 Mio. (Vorjahr EUR 69,7 Mio.) keine aktiven latenten Steuern bilanziert, da für diese Beträge die Generierung ausreichenden steuerlichen Einkommens in der näheren Zukunft nicht wahrscheinlich ist. Für steuerliche Verlustvorträge für gewerbesteuerliche Zwecke in Höhe von EUR 19,3 Mio. wurden EUR 2,7 Mio. aktive latente Steuern angesetzt (Vorjahr EUR 6,4 Mio. genutzte Verlustvorträge mit EUR 0,9 Mio. aktiven latenten Steuern).

Für temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 7,9 Mio. (Vorjahr EUR 7,7 Mio.) wurden keine latenten Steuerschulden bilanziert, da mit der Umkehrung der Differenzen in der näheren Zukunft nicht zu rechnen ist.

22) ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU DEN FINANZINSTRUMENTEN

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Klassen und Bewertungskategorien.

in TEUR	Bewertungskategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39						Beizulegender Zeitwert 31.12.2014
		Buchwert 31.12.2014	Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	
AKTIVA		934.865	673.975	0	260.890	0	0	934.865
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	LaR	161.240	161.240	0	0	0	0	161.240
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	365.180	365.180	0	0	0	0	365.180
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	260.890	0	0	260.890	0	0	260.890
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	n.a.	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	147.555	147.555	0	0	0	0	147.555
PASSIVA		1.048.135	1.046.463	0	1.672	0	11.360	1.077.584
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	59.644	59.644	0	0	0	0	59.644
Finanzschulden	FLAC	695.658	695.658	0	0	0	0	703.767
Genussscheinkapital/ Nachrangkapital	FLAC	47.000	47.000	0	0	0	0	47.000
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	n.a.	11.360	11.360	0	0	0	11.360	11.360
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	n.a.	1.672	0	0	1.672	0	0	1.672
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	232.801	232.801	0	0	0	0	248.142
Davon: aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:								
Kredite und Forderungen	LaR	673.975	673.975	0	0	0	0	673.975
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	260.890	0	0	260.890	0	0	260.890
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	FLAC	1.035.103	1.035.103	0	0	0	0	1.058.553

in TEUR	Bewertungskategorie nach IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39						Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013
		Buchwert 31.12.2013	Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam			
AKTIVA		891.461	741.902	0	147.635	1.924	0	891.461	
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente	LaR	204.142	204.142	0	0	0	0	204.142	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	379.538	379.538	0	0	0	0	379.538	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	149.074	1.439	0	147.635	0	0	149.074	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Derivate)	n.a.	1.924	0	0	0	1.924	0	1.924	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	156.783	156.783	0	0	0	0	156.783	
PASSIVA		1.103.922	1.102.008	0	1.914	0	9.327	1.106.405	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	73.714	73.714	0	0	0	0	73.714	
Finanzschulden	FLAC	734.934	734.934	0	0	0	0	734.934	
Genussscheinkapital/ Nachrangkapital	FLAC	67.900	67.900	0	0	0	0	70.383	
Verbindlichkeiten aus Finance Lease	n.a.	9.327	9.327	0	0	0	9.327	9.327	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Derivate)	n.a.	1.914	0	0	1.914	0	0	1.914	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	216.133	216.133	0	0	0	0	216.133	
Davon: aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:									
Kredite und Forderungen	LaR	740.463	740.463	0	0	0	0	740.463	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	149.074	1.439	0	147.635	0	0	149.074	
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	FLAC	1.092.681	1.092.681	0	0	0	0	1.095.164	

Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente und der Darlehen wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung von marktüblichen Zinssätzen ermittelt. Der beizulegende Zeitwert von sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurde unter Verwendung von marktüblichen Zinssätzen berechnet.

X. Sonstige Angaben

1) MITARBEITER (VOLLKRÄFTE) IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2014 34.255 (Vorjahr 34.439).

Mitarbeiter (Vollkräfte) nach Gruppen	2014	2013
Pflegedienst	11.118	11.567
Medizinisch-technischer Dienst	5.663	5.709
Ärztlicher Dienst	4.989	4.944
Funktionsdienst	3.809	3.529
Wirtschaftsdienst	3.479	2.663
Verwaltungsdienst	2.610	2.591
Sonstige	2.587	3.436
Gesamt	34.255	34.439

2) HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen Investitionsverpflichtungen und Miet- und Pachtverträge und setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2014	2013
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	499.470	472.073
Investitionsverpflichtungen	24.081	46.498
Bestellobligo	35.202	38.145
Wartungsverträge	35.401	35.639
Versicherungsverträge	2.272	2.171
Sonstige	23.384	17.442
Gesamt	619.810	611.968

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen beruhen im Wesentlichen auf langfristig angemieteten Immobilien der MediClin AG ohne bereits im Rahmen der Kaufpreis-Allokation bilanzierten Verpflichtungen. Die zugrunde liegenden Mietverträge haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2027. Die Verträge sehen eine jährliche Mietanpassung in Höhe der Veränderung des Verbraucherpreisindex für Deutschland – maximal 2 % p.a. – vor.

Das Bestellobligo umfasst Bestellungen in Investitionen, die bis zum Stichtag noch nicht geliefert wurden.

Sämtliche sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind zum Nominalwert bewertet und werden wie folgt fällig:

	TEUR
Bis 1 Jahr	105.291
Zwischen 2 und 5 Jahren	166.797
Mehr als 5 Jahre	347.722
Gesamt	619.810

Die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leases gliedern sich zum 31. Dezember 2014 sowie zum 31. Dezember 2013 wie folgt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bis 1 Jahr	36.274	37.063
Zwischen 2 und 5 Jahren	124.675	128.471
Mehr als 5 Jahre	338.521	306.539
Gesamt	499.470	472.073

Bezüglich etwaiger Haftungsverhältnissen mit nahestehenden Personen wird auf die Angaben unter Punkt 5) verwiesen.

3) EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSTICHTAG

Der Konzern hat im Januar 2015 mittelbar das bebaute Grundstück erworben, auf dem sich das Hotel Atlantic Kempinski in Hamburg befindet. Der Standort und die besondere Tradition des Hotels machte die Akquisition besonders attraktiv. Die von der MediClin AG in 2014 beauftragte Prüfung der Angemessenheit der Mieten dauert noch an. Die zum Jahresende vorliegenden Ergebnisse bezüglich der Angemessenheit der Mieten, lassen noch keine abschließende Beurteilung zu, ob und inwieweit diese marktüblich sind oder waren. Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine weiteren Ereignisse ereignet, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirkten.

4) BEZÜGE DES MANAGEMENTS

Bei den Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen handelt es sich um die Geschäftsführer/Vorstände der AKG und deren Tochterunternehmen sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats der AKG sowie der Aufsichtsräte der Tochterunternehmen.

Die Vergütung für die Geschäftsführung betrug im Geschäftsjahr EUR 6,5 Mio. (Vorjahr EUR 5,9 Mio.). Davon entfallen auf Geschäftsführer des Mutterunternehmens im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB EUR 2,8 Mio. (Vorjahr EUR 2,6 Mio.).

Die Aufsichtsratsvergütungen betrugen im Geschäftsjahr 2014 EUR 3,3 Mio. (Vorjahr EUR 3,0 Mio.), davon EUR 1,2 Mio. (Vorjahr EUR 0,9 Mio.) für die Mitglieder des Aufsichtsrats der AKG.

5) HONORARE DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS (§ 314 ABS. 1 NR. 9 HGB)

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt folgende Honorare für den Abschlussprüfer des Konzerns als Aufwand erfasst:

Honorar in TEUR	2014	2013
Abschlussprüfungen	1.559	1.398
Andere Bestätigungsleistungen	190	584
Steuerberatungsleistungen	398	274
Sonstige Leistungen	541	391
Gesamt	2.688	2.647

Die anderen Bestätigungsleistungen entfallen auf die Reviews unserer drei Quartalsabschlüsse sowie Prüfungsleistungen im IT-Bereich.

6) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als nahestehende Personen und Unternehmen gemäß IAS 24.20 gelten für die AKG die Personen und Unternehmen, die den Konzern beherrschen bzw. einen maßgeblichen Einfluss auf diesen ausüben oder durch den Konzern beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden. Dementsprechend werden insbesondere die Tochterunternehmen und die Beteiligungen als nahestehende Unternehmen definiert.

Nahestehende Personen und Unternehmen in TEUR	2014	2013
Forderungen	28.808	24.578
Verbindlichkeiten	9.481	12.489
Erträge	3.051	2.066
Aufwendungen	5.154	2.611

Von den Forderungen (Verbindlichkeiten) gegenüber nahestehenden Personen bestehen TEUR 84 (TEUR 17) (Vorjahr: TEUR 403 (TEUR 17)) gegen assoziierte Unternehmen.

Die Transaktionen zwischen der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung und ihren konsolidierten Tochtergesellschaften sowie zwischen den konsolidierten Tochtergesellschaften wurden in der konsolidierten Konzern-Bilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung eliminiert.

Herr Dr. Bernard gr. Broermann, Königstein-Falkenstein, ist alleiniger Gesellschafter der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Mit Darlehenskauf- und Übertragungsvertrag vom 22. Januar 2013 wurden marktüblich besicherte und verzinsten Darlehensverträge einer mittelbaren 100 % -igen Beteiligung von Dr. gr. Broermann mit Sitz in den USA im Gesamtbetrag von USD 13,8 Mio. (EUR 10,5 Mio.) von der AKG vollumfänglich zum 31. Dezember 2012 auf eine weitere nahestehende Person übertragen. Die bisher getätigten Wertberichtigungen sind im Geschäftsjahr um EUR 3,8 Mio. reduziert worden und um die im Geschäftsjahr entstandenen Zinsforderungen von EUR 1,7 Mio. erhöht worden.

Zwischen der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung und dem Rechtsanwaltsbüro Dr. gr. Broermann besteht ein Beratungsvertrag. Die anwaltliche Beratung wird zu Marktpreisen erbracht. Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine anwaltliche Beratung abgerechnet (Vorjahr TEUR 15).

Die Asklepios Kliniken Verwaltungsgesellschaft mbH hat mit einem nahestehenden Unternehmer einen Mietvertrag über diverse Büroflächen. Die Aufwendungen in Höhe von TEUR 393 sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Auf Ebene der AKG besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Dies vereinfacht die Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns erheblich und bringt mittelfristig erhebliche Ersparnisse. Zwischen den Konzerneinheiten wurden marktübliche Intercompany-Verträge zum Austausch von Dienstleistungen geschlossen.

Der AKV liegt von einem nahestehendem Unternehmen (einer 100 % -igen Tochtergesellschaft des Gesellschafters der AKG) ein Erwerbsangebot über von der Gesellschaft gehaltene finanzielle Vermögenswerte vor. Vertraglich verpflichtet sich dabei das nahestehende Unternehmen, an dem Erwerbsangebot auf unbestimmte Zeit gebunden zu sein. Jedoch kann das nahestehende Unternehmen die AKV jederzeit durch schriftliche Erklärung auffordern, die Annahme binnen einer Frist von 30 Tagen zu erklären. Danach verfällt das Angebot, ohne dass es einer weiteren Klärung bedarf. Durch die Einstufung als Fair Value Hedge wurde in der GuV ein Aufwand aus dem Sicherungsgeschäft in Höhe von EUR 1,9 Mio. verbucht, dem ein Ertrag aus dem Grundgeschäft in gleicher Höhe gegenübersteht.

Zwischen der Asklepios Kliniken GmbH und dem Kurstift Bad Homburg gGmbH, deren Gesellschafter die Dr. Broermann Hotels & Residences GmbH ist, besteht ein marktüblicher Gewährvertrag. Demnach übernimmt die Asklepios Kliniken GmbH ohne zeitliche Beschränkung die Gewährleistung für alle Ansprüche, welche der ZVK Wiesbaden im Falle der Beendigung der Mitgliedschaft gegen die Kurstift Bad Homburg gGmbH gemäß § 15 der Satzung der ZVK Wiesbaden zustehen oder noch zustehen werden. Die Gewährleistung beschränkt sich auf einen Ausgleichsbetrag von EUR 3,3 Mio. Der Gewährleistungsbetrag wird alle 5 Jahre, erstmals zum 01. Januar 2018, überprüft.

Darüber hinaus bestehen keine weiteren Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und bzw. oder Personen.

Mitglieder des Aufsichtsrats der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung bzw. ihnen nahestehende Unternehmen und Einrichtungen haben im Geschäftsjahr Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 660 zu marktüblichen Konditionen erbracht. Die Leistungen sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Die Vergütungen, die an die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für ihre Arbeitsleistungen außerhalb ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entrichtet werden, betragen 2014 EUR 2,3 Mio. (Vorjahr EUR 2,2 Mio.).

7) RECHTSSTREITIGKEITEN

Die Gesellschaft ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit gelegentlich in Rechtsstreitigkeiten verwickelt. Der Gesellschaft sind keine Vorgänge bekannt, die eine erhebliche, nachteilige Auswirkung auf die Ertrags-, Liquiditäts- oder Finanzlage haben könnten.

7) ORGANE DER ASKLEPIOS KLINIKEN GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Stephan Wittler	Vorsitzender des Aufsichtsrats Rechtsanwalt, Frankfurt am Main
Dominik Schirmer	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, Gewerkschaftssekretär / Landesfachbereichsleiter, Oberaudorf
Erika Harder	Arzthelferin, Krailling
Dr. Nicolai Jürs	Facharzt für Innere Medizin, Teilgebiet Angiologie, Hamburg
PD Dr. Karsten Krakow	Chefarzt, Frankfurt
Dr. Hans-Otto Koderisch	Facharzt für Innere Medizin, Heidelberg
Rainer Laufs	Unternehmensberater, Kronberg
Prof. Dr. Michael Lingenfelder	Professor für Wirtschaftswissenschaften, Lustadt
Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Heinrich Link	Chefarzt für Chirurgie, Wiesbaden
Stefan Murfeld	Angestellter, Königstein
Uwe Ostendorff (seit 23.01.2014)	Gewerkschaftssekretär, Berlin
Monika Paga	Krankenschwester, Schwedt
Dirk Reischauer	Rechtsanwalt, Wiesbaden
Jochen Repp	Rechtsanwalt, Oberursel
Katharina Ries-Heidtke	Angestellte, Hamburg
Michael Schreder	Personalleiter, Lich
Martin Simon Schwärzel	Krankenpfleger, Griesheim
Hilke Stein	Gewerkschaftssekretärin, Hamburg
Andre Stüve	Architekt, Damme
Stephan zu Höne	Geschäftsführer, Kassel

Geschäftsführung

Dr. Ulrich Wandschneider Hamburg	Diplom-Kaufmann Vorsitzender der Geschäftsführung
Dipl.-Kfm. Stephan Leonhard Oberursel	Diplom-Kaufmann, Steuerberater Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung
Dr. Roland Dankwardt Hochheim	Facharzt für Chirurgie und spezielle Unfallchirurgie, Nofallmedizin, Sportmedizin Dipl. (VWA) Krankenhausbetriebswirt Chief Medical Officer der Asklepios-Gruppe
Kai Hankeln Bad Bramstedt	staatlich geprüfter Betriebswirt
Dr. Andreas Hartung (seit 23. April 2014) Nürnberg	Diplom-Volkswirt
Dr. Thomas Wolfram Hamburg	Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie Diplom-Gesundheitsökonom und MBA

Hamburg, den 16. März 2015



Dr. Ulrich Wandschneider



Dipl.-Kfm. Stephan Leonhard



Dr. Roland Dankwardt



Kai Hankeln



Dr. Andreas Hartung



Dr. Thomas Wolfram

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklungen des Konzerns beschrieben sind.

Hamburg, den 16. März 2015



Dr. Ulrich Wandschneider



Dipl.-Kfm. Stephan Leonhard



Dr. Roland Dankwardt



Kai Hankeln



Dr. Andreas Hartung



Dr. Thomas Wolfram

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Asklepios Kliniken Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 16. März 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Burkhart
Wirtschaftsprüfer

Lars Müller
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

Asklepios Kliniken GmbH
Rübenkamp 226
22307 Hamburg
Deutschland

Tel.: +49 (0) 61 74 90-11 92
Fax: +49 (0) 61 74 90-11 10

ir@asklepios.com
www.asklepios.com

Redaktion & Satz

cometis AG
Unter den Eichen 7
65195 Wiesbaden
Deutschland

Tel.: +49 (0) 611 20 58 55-0
Fax: +49 (0) 611 20 58 55-66

info@cometis.de
www.cometis.de

IR Kontakt

Thomas Pfaadt
Tel.: +49 (0) 61 74 90-11 92
Fax: +49 (0) 61 74 90-11 10
ir@asklepios.com

Fotos

Asklepios
MediClin
Shutterstock
AZ publica
Martin Foddanu Photography
Convent Kongresse GmbH, ein Unternehmen
der ZEIT-Verlagsgruppe

PR Kontakt

Rune Hoffmann
Tel.: +49 (0) 40 18 18-82 66 30
Fax: +49 (0) 40 18 18-82 66 39
presse@asklepios.com

DISCLAIMER

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den der Geschäftsführung derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren. Dieser Geschäftsbericht stellt kein Angebot zum Verkauf und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Anleihen der Asklepios Kliniken GmbH dar.

10 JAHRE ASKLEPIOS KLINIKEN IN HAMBURG

Seit 10 Jahren ist Asklepios ein starker Partner in Sachen Gesundheit für Hamburg. Jeder zweite Hanseat vertraut auf die medizinische Kompetenz der sieben Asklepios-Kliniken, deren Bedeutung weit über die Grenzen der Freien und Hansestadt hinausgeht.

Heute arbeiten rund 13.000 Mitarbeiter in den traditionsreichen und gleichzeitig hochmodernen Häusern der Maximalversorgung. Die 1.400 Auszubildenden werden im eigenen Bildungszentrum für Gesundheitsberufe praxisnah geschult. Zahlreiche weitere Fachkliniken und Einrichtungen wie die Asklepios Medical School, das Institut für Notfallmedizin, der Blutspendedienst Hamburg oder das Großlabor Medilys komplettieren unser Engagement am Gesundheitsstandort Hamburg.

Der Einstieg in den damaligen Landesbetrieb Krankenhäuser Hamburg im Jahr 2004 stellt bis heute einen der bedeutendsten Meilensteine in der Entwicklung des Asklepios-Konzerns dar. Seit 2007 ist Asklepios Mehrheits-eigentümer der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH, einen Anteil von 25,1 Prozent hält nach wie vor die Stadt Hamburg. Über die kontinuierliche Ausweitung und Verbesserung des medizinischen Angebots hinaus ist die Teilprivatisierung auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein Erfolg für Hamburg. Bis 2015 hat Asklepios eine halbe Milliarde Euro aus Eigenmitteln in die Hamburger Kliniken investiert. Aus einem Zuschussbetrieb, der dreistellige Mio.-Verluste einfuhr und dabei gleichzeitig einen großen Investitionsbedarf aufwies, wurde ein gesunder, investitionsstarker Krankenhausbetreiber. Neben Steuerzahlungen und Gewinnanteilen profitiert Hamburg dabei auch noch in weiterer Hinsicht: Im Zuge der Übernahme verlegte der Asklepios-Konzern seinen Hauptsitz in die Hafenstadt, wo damit weitere Arbeitsplätze in der Holding entstanden.



Franzbrötchen gehen in Hamburg immer: Mit Kinderschminken und Süßgebäck wurde in den Asklepios-Kliniken der Hansestadt das 10-jährige Jubiläum gefeiert.



Hamburgs älteste Klinik



Tradition und Innovation – Die **Asklepios Klinik St. Georg** blickt auf eine über 190-jährige Geschichte zurück. Ein Krankenhaus für Leprakranke, benannt nach dem Hl. Georg, lässt sich an diesem Standort sogar schon für das Jahr 1190 nachweisen. Heute ist auf dem Gelände des Krankenhauses der Maximalversorgung auch der Asklepios Campus Hamburg angesiedelt.

»Wir müssen immer neue Wege finden.«



Dr. Bernard gr. Broermann



Maria Höfl-Riesch

Asklepios Gründer Dr. Bernard gr. Broermann wies bei der **ZEIT-Konferenz „Gesundheitsstandort Deutschland“** auf die große Arbeitsverdichtung als Folge der Kostendämpfungspolitik im Gesundheitswesen hin. Asklepios reagiere darauf mit wachstumsfördernden Investitionen und Innovationen in der Krankenhausführung. Die Veranstaltung des ZEIT-Verlags fand im November 2014 in Zusammenarbeit mit den Asklepios Kliniken Hamburg statt. Es diskutierten u. a. Helmut Schmidt und Maria Höfl-Riesch.



STANDORTE DER ASKLEPIOS KLINIKEN



Finanzkalender 2015

28.05.2015	Veröffentlichung 1. Quartalsabschluss
27.08.2015	Veröffentlichung 2. Quartalsabschluss
26.11.2015	Veröffentlichung 3. Quartalsabschluss

Asklepios Kliniken GmbH

Investor Relations

Debusweg 3
61462 Königstein-Falkenstein

Tel.: +49 (0) 61 74 90-11 92
Fax.: +49 (0) 61 74 90-11 10
ir@asklepios.com

www.asklepios.com

